Mit „Rundschau für Pommerellen"

Einzelpreis 15 Pf oder 30 Groszy

# Danziger Volksstimme

Bezugspreis monatlich 3.20 G, wöchentlich 0.80 G, in Deutschland 2.70 Goldmark, durch die Post 3.20 G monatl. Für Pommerellen 5 Zloty. Anzeigen: Die 10 gesp. Zeile 0.40 G, Reklamezeile 2.00 G, in Deutschland 0.40 und 2.00 Goldmark. Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 91 — Donnerstag, den 17. April 1930 — 21. Jahrgang

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spendhaus Nr. 6
Postscheckkonto: Danzig 2945
Fernsprech-Anschluß bis 6 Uhr abends unter Sammelnummer 215 51. Von 6 Uhr abends: Schriftleitung 242 96. Anzeigen-Annahme, Expedition und Druckerei 242 97.

## Streiflichter

Streichhölzer als Demonstrationsobjekt der Politik. Danzig hat diese politische Bedeutung, die diese unscheinbaren Dinger erlangen können, in den letzten Tagen außerordentlich drastisch vor Augen geführt erhalten. Schon, daß die Zündhölzer zum Anlaß weitreichender außenpolitischer Betrachtungen dienten und Danzig sogar den Vorwurf des Einschwenkens in die Antisowjetfront einbrachten, zeigt, welche eminent politischen Kräfte in den kleinen Schächtelchen schlummern können.

Aber noch witziger waren die innerpolitischen Begleiterscheinungen, die das Zündholzmonopol ausgelöst hat. Grundsätzliche Gegner des Monopols mußten sie aus der Taufe heben, weil sie sich zu leichtfertig billigen Oppositionsgelüsten hingegeben hatten, aus denen sie sehr unsanft aufgerüttelt wurden, um das anbeten zu müssen, was sie vorher verbrannt hatten.

Das ist gewiß nicht angenehm und vor allen Dingen dann den eigenen Anhängern nur schwer plausibel zu machen, wenn man, wie die Deutschnationalen, vorher größtes Geschütz gegen die angeblich verantwortungslose Auslieferung Danziger Industriezweige an das Ausland durch den Linkssenat abgeprotzt hat, um dann aus Staatsverantwortung diesen „Schandtaten" seinen Segen zu geben. Auch selbst die begriffsstutzigsten aller deutschnationalen Tanten dürften sich wohl ihre Gedanken darüber machen, daß das, was unter der Linksregierung schwerstes Verbrechen sein sollte, nun plötzlich höchste staatsbewußte Tugend ist. Man kann es der „Allgemeinen", die sich gestern darüber abmühte, diese deutschnationalen Bocksprünge ihren Lesern als normale Höchstleistungen deutschnationaler Politik schmackhaft zu machen, nachfühlen, welche schmerzhaften Gewissensbisse ihr diese „Zwangslage" verursacht. Das kommt von der Unbesonnenheit, die selbst schon Danzigs alter Wappenspruch mahnend verpönt.

Wenn es bitter ist, als Koalitionspartner das tun zu müssen, was man in der Opposition begeistert hat, so braucht es umgekehrt durchaus kein Malheur zu sein, wenn man in der Opposition das ablehnt, was man in der Koalition unter bestimmten Voraussetzungen tun wollte. Aber hierzulande sind selbst in „politischen" Kreisen die Auffassungen über parteitaktische Maßnahmen so beschränkt, daß man sich kaum wundern kann, wenn eine so selbstverständliche Haltung, wie sie die Sozialdemokratie zum Zündholzmonopol einnimmt, in der bürgerlichen Presse als „völlig unverständlich" gilt. Wir möchten daher allerdings zum Vorteil der bürgerlichen Journalistik annehmen, daß dieses „Unverständnis" nur äußerlich angewandt wird, um damit auf naive Gemüter zu wirken, als daß es tatsächlich vorhanden ist. Denn daß eine aus der Regierung ausgetretene, in Opposition übergewechselte Partei noch die Mittel für eine Politik bewilligt, für die sie glaubte, die Verantwortung nicht mehr länger tragen zu können, wäre politisch widersinnig. Zumal in diesem Falle damit noch die angenehme Ueberraschung verbunden war, daß die „staatserhaltende" Opposition sich auf diesem Wege selbst ans Messer liefern mußte. Nicht umsonst heißt die Lehre von derartigen Schachzügen nun einmal: Politik! Wer sie nicht versteht, muß allerdings seine Finger davon lassen. Sonst kommt er, wie die Deutschnationalen, aus den Blamagen nicht heraus.

*

Während in Danzig noch die Deutschnationalen angesichts der Pflicht, in die Regierung zu gehen, wie gebannt dahocken und ihre offenkundige politische Impotenz hinter dem Leichentuch staatserhaltender Opposition verbergen möchten, geht es in ihrer reichsdeutschen Mutterpartei bereits wie bei einem großen Räumungsausverkauf drunter und drüber. Herr Hugenberg, der „grauße" Oberdiktator, der alles, was anderer Meinung war, aus der Leitung dieses Ramschgeschäftes herausbiß, hat sich verspekuliert. Alle schönen „Inserate" über seine politischen Allheilmittel erwiesen sich als unverschämter Bluff. Der Laden geht kaputt. Nichts kann vor der Pleite retten. Das Personal läuft zur Konkurrenz. Mit Lambach und Treviranus fing es an. Die andern werden einen neuen Kram eröffnen.

Diktator Hugenberg hat das Aeußerste getan, um den Zerfall zu verhindern. Er hat sich am 3. April beim Mißtrauensvotum gegen die Brüning-Regierung selbst geopfert, er hat sich als freiwilliger Clown des Reichstags produziert und es noch einmal erreicht, die Fraktion zusammenzufassen. Neun Tage später hielt der Renegat Martin Schiele ihr aber den Speckzoll vor die Nase, und da barst der Block wieder auseinander: Die größere Hälfte verließ den Häuptling und nahm das Agrarprogramm als gefällige Gegenleistung. Am letzten Montag vollendete sich das Schicksal. Die kleinere Hälfte nur blieb bei Hugenberg. Die ganz Schlauen drückten sich um die Verantwortung. Noch wird der Fraktionsverband äußerlich aufrechterhalten. Aber schon am 25. April soll die große innerparteiliche Auseinandersetzung folgen, die voraussichtlich das Gegenteil einer Einigung zeitigen wird. Dann muß der offene, unerbittliche Bruderkampf beginnen. Mann gegen Mann!

Auf dem Lande dürfte Schiele die Oberhand bekommen. Die grüne Front kann ja zufrieden sein. Die Städter aber werden wüten, denn sie sollen die Millionen für die Speck- und Agrarzölle bezahlen in Form einer Verteuerung der Lebenshaltung. So werden die großstädtischen Monarchisten, die bisher das Gros der Deutschnationalen bildeten, sich von der großagrarischen Front lösen. Ob sie aber bei Hugenberg bleiben werden, der mit seiner diktatorischen Großmannssucht, seiner verbohrten Alles-oder-nichts-Politik die Partei auseinandertrieb? Mehr als fraglich, fast ausgeschlossen! Es wird eine gewaltige Verwirrung einsetzen, ein Drunter und Drüber, ein Hin und Her. Die nächsten Wahlen aber bringen den Kladderadatsch, aus dem die Demokratie nur Nutzen ziehen kann. Im Zeichen des Junkerschutzes, den Herr Schiele, der Wirtschaftsminister des Brüningschen Kabinetts, betreibt, muß die Deutschnationale Partei ihr zehnjähriges, reaktionäres Demagogenspiel liquidieren: und auf dem Schindanger der Republik verenden. Die Tage des 12. und 14. April 1930 wird man einst als ihre Todestage bezeichnen.

Auf einer Delegierienversammlung des Zentrums hat der Senator Prälat Sawatzki eine Rede über die gegenwärtige politische Lage gehalten. Er hat dabei die aufsehenerregende Aeußerung getan, daß „ein Herunterschrauben unserer Lebenshaltung und unseres Kulturniveaus" eintreten müsse. Dieser Bemerkung, die von uns schon beleuchtet worden ist, kommt eine programmatische Bedeutung zu. Es dürfte bisher sehr selten vorgekommen sein, daß ein prominenter Führer des Zentrums mit einer derartigen zynischen Offenheit die Politik charakterisiert, die von seiner Partei geführt wird.

Entsinnt man sich noch des schönen Worts, das im vergangenen Sommer bei sämtlichen deutschen Kongressen gewissermaßen als Parole ausgegeben wurde, das Wort von der „inneren Verbundenheit mit der deutschen Kultur"? Vorbei. Das Zentrum gibt die neue Parole aus: „Senkung des Kulturniveaus." Es liegt uns fern, bei dieser Gelegenheit die dankbare Untersuchung anzustellen, ob die „Kultur" beim Zentrum und insbesondere bei seinem Organ, der „Danziger Landeszeitung", eine nicht mehr unterbietbare Tiefe erreicht hat, wesentlicher ist, daß man sich darüber klar wird, welchen gemeingefährlichen Weg das Zentrum einzuschlagen gedenkt. „Herunterschrauben der Lebenshaltung" heißt Kürzung der Löhne, heißt ferner weitere Verbreitung der Not und des Elends und heißt Aufhaltung des Aufstiegs des werktätigen Volkes. Heißt nicht Fortschritt, sondern Rückschritt. Der Klassenkampf des Bürgertums gegen das Proletariat hat augenblicklich in Danzig im Zentrum seinen schärfsten Wortführer gefunden. Die breiten Schichten der Arbeitnehmer, die Arbeiter und Angestellten, die um die Hebung der Kultur gekämpft haben und kämpfen, werden damit zu rechnen haben. Und sie werden es tun müssen, wenn sie nicht das, was bisher erreicht worden ist, aufgeben wollen. Auch die Arbeiter und Angestellten, die noch immer in der „christlichen" Partei organisiert sind, werden nach diesen Worten eines prominenten Zentrum-Führers endlich merken müssen, daß das Zentrum nicht geeignet sein kann, ihre Interessen zu wahren. Auch ihnen wird klar werden müssen, daß es nur ein Mittel gibt, um die Folgen dieser Politik abzuwenden: eine entschlossene Front der breiten Massen gegen die Absichten des Zentrums, durch die die werktätige Bevölkerung in ihren elementarsten Lebensrechten bedroht wird.

*Hinter den Kulissen*

## Die Komödie um die Senatsbildung

### Man sucht die Oeffentlichkeit zu täuschen — Die „grundsätzliche" Bereitwilligkeit

Es ist bezeichnend, daß die bürgerlichen Parteien über ihre Verhandlungen zur Regierungsbildung keine klare und eindeutige Mitteilung an die Oeffentlichkeit geben. Wer gestern aus der bürgerlichen Presse etwas von den entscheidenden Besprechungen, die am Dienstagabend geführt wurden, erfahren wollte, mußte

**die merkwürdigsten Feststellungen**

machen. Das Organ der ausschlaggebenden Deutschnationalen Partei schwieg sich über Verlauf und Ergebnis dieser Besprechungen völlig aus, es mutet so an, als wenn die deutschnationalen Anhänger überhaupt nichts einmal von der Tatsache der Verhandlungen erfahren sollten. Aber auch die Mitteilungen der den übrigen maßgebenden bürgerlichen Parteien nahestehenden Presse müssen angesichts der konkreten Angaben, die die „Volksstimme" gestern über die Regierungsverhandlungen zu machen in der Lage war, außerordentlich eigenartig berühren.

Die Zentrumszeitung beschränkt sich auf eine kurze, reichlich lakonische Meldung, die anscheinend als offizieller Bericht zu gelten hat. Darin wird mitgeteilt, daß in den, unter dem Vorsitz von Senator Sawatzki geführten Verhandlungen

**die beteiligten Parteien ihre grundsätzliche Geneigtheit und Bereitwilligkeit, auf bürgerlicher Basis eine Regierung zu bilden,**

erklärt haben. Die Regierung soll jedoch nur eine Uebergangsregierung sein, bis die Aenderung der Verfassung — „so schnell es geht" — durchgeführt worden ist. Weiter wird in diesem Kommuniqué mitgeteilt, daß man sich in dieser Sitzung „mit der Ordnung der Finanz- und Etatfragen beschäftigt hat" und die nächste Sitzung nach den Feiertagen stattfinden soll.

Was an dieser offiziellen Mitteilung interessiert, ist vor allem der Passus über die Haltung der Parteien zur Regierungsbildung. Danach haben alle beteiligten Parteien ihre „grundsätzliche" Geneigtheit erklärt. Wie diese „grundsätzliche Geneigtheit", die ja noch immer

**hinreichend Spielraum für die Ablehnung im einzelnen**

bietet, selbst im bürgerlichen Lager beurteilt wird, haben unsere gestrigen Veröffentlichungen bereits klargelegt. Man hält selbst in den Kreisen der interessierten bürgerlichen Parteien, trotz dieser angeblich „grundsätzlichen Uebereinstimmung" die Bemühungen um Bildung einer reinbürgerlichen Regierung bereits als gescheitert. Durch die allgemeine alle Hintertüren offenbarende Formulierung einer angeblichen Bereitwilligkeit, will man anscheinend die Oeffentlichkeit über den wahren Stand der Dinge täuschen.

Wie wenig aussichtsreich die Verhandlungen auch von der mittelparteilichen Publizistik beurteilt werden, lassen die sehr zurückhaltenden Mitteilungen der „Neuesten Nachrichten" erkennen. Sie versehen ihre Meldung nicht nur mit der vorsichtig fragenden Ueberschrift: „Eine bürgerliche Regierung in Aussicht?", sondern äußern sich auch in tatsächlicher Beziehung sehr gedämpft. So schreiben sie, daß die bisherigen Besprechungen „noch zu keinem festen Resultat geführt haben." Sie fahren dann vorbehaltsvoll fort: „Wenn man zu der Tatsache einer bürgerlichen Regierung kommen sollte . . ." Im übrigen rechnen die „Neuesten" für eine derartige Koalition 61 Stimmen heraus, und zwar unter Hinzuziehung des Deutschnationalen Zarske. Sie fügen jedoch hinzu: „Man wird die weitere Entwicklung der Dinge abzuwarten haben" und zum Schluß heißt es da reichlich pessimistisch: „Ueber die viel schwierigeren wirtschaftlichen (als politischen) Fragen wird man sich noch auseinanderzusetzen haben".

Diese gedämpften Töne sprechen für die Richtigkeit unserer gestrigen Veröffentlichungen, wonach die bisherigen Versuche schon so gut als gescheitert angesehen werden müssen. Daß man vor allen Dingen im deutschnationalen Lager nicht ernsthaft an die Regierungsbildung herangehen will, zeigt die Tatsache, daß ihre beiden ausschlaggebenden Führer Ziehm und Schwegmann

**sich „weit vom Schuß" in Urlaub begeben**

und es einfach ihren Epigonen überlassen, die Deutschnationale Partei aus ihrer Zwangslage hinauszumanövrieren. Wenn es sich um ernsthafte Versuche zur Lösung der Krise handelte, würden diese Führer selbstverständlich die Führung nicht aus der Hand geben. Aber es soll der Oeffentlichkeit ja nur eine Komödie vorgespielt werden, und dafür sind die Hoppenrathe und Senftleben gerade gut genug.

*Nicht nur der Reichsrat . .*

## Auch die Reichsregierung für den Panzerkreuzer B

### Einstellung einer Rate von 2,9 Mill. Mark in den Etat 1930 / Ostpreußens Nationalisten diktierten

**Der Reichsrat hat am Mittwoch beschlossen, 2,9 Millionen Mark als erste Rate für den Panzerkreuzer B in den Etat für 1930 einzusetzen.**

**Für den Panzerkreuzer haben gestimmt: Bayern und Freistaat Sachsen, die preußischen Provinzen Ostpreußen, Brandenburg, Pommern, Sachsen, Schleswig-Holstein, Hannover und Rheinprovinz. Andere preußische Provinzen und mit ihnen Freistaat Württemberg haben sich der Stimme enthalten.**

**Ein Antrag der preußischen Staatsregierung, in den Reichsetat entgegen den Beschlüssen der vereinigten Reichsratsausschüsse keine Mittel für den Panzerkreuzer B einzusetzen, wurde mit 29 gegen 29 Stimmen abgelehnt.**

**Das Reichskabinett hat gegen die Stimmen des demokratischen Ernährungsministers Dr. Dietrich und des Arbeitsministers Dr. Stegerwald beschlossen, sich mit dem Panzerkreuzerbeschluß des Reichsrats abzufinden. Der Zentrumskanzler Dr. Brüning jedoch hat nicht im geringsten opponiert.**

Der Beschluß der Reichsregierung zu der vom Reichsrat beschlossenen Einstellung einer Rate von 2,9 Millionen Mark für den Bau des Panzerkreuzers B in den neuen Etat steht im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. Nur das Berliner Zentrumsorgan, die „Germania", hat nach ihrer vergeblichen Attacke vom Mittwochabend gegen den Panzerkreuzer B die Sprache verloren und begnügt sich, durch die kommentarlose Wiedergabe der amtlichen Meldung über die gestrige Kabinettssitzung das Gegenteil seiner gestrigen Ankündigung zu beweisen.

Der „Vorwärts" schreibt: „Es handelt sich bei dem Beschluß des Reichskabinetts keineswegs um eine Ueberraschung. Es ist vielmehr so, daß der Beschluß des Reichsrats mit Wissen und Willen der Reichsregierung erfolgt ist, ja, daß die eigentliche Verantwortung für diesen Beschluß bei der Reichsregierung liegt . . Es ist kein Zweifel, daß, von anderen Persönlichkeiten abgesehen, Herr Gröner sich der aktiven Unterstützung des Ministers der besetzten Gebiete sicher wußte. Herr Treviranus hat sich schon am Tage der Gründung des Kabinetts Brüning in der Oeffentlichkeit in den Vordergrund geschoben."

## Deutschland als handelspolitischer Friedensstörer

**Polens Protest und eine großspurige Antwort**

Die rechtsstehende „Deutsche Allgemeine Zeitung" erklärt zu dem polnischen Protest gegen die neue Zollreglung in Deutschland, daß mit dem Ausscheiden der Sozialdemokratie aus der Regierung berechtigte Anschauungen zu Worte gekommen sind, die vorhem unter der Herrschaft der Sozialdemokratie zu schweigen hatten. Der deutsch-polnische Vertrag enthalte für Polen auch nach der neuen Zollreglung in Deutschland so viel einseitige Vorteile, daß an einer Ratifikation polnischerseits nicht zu zweifeln sei. Es bestehe nicht der geringste Grund zur Aufregung.

Dazu bemerkt der „Soz. Pressedienst":

„Man darf annehmen, daß der Reichsernährungsminister Schiele hinten diesen Ausführungen steckt. Sie sind, wie im Weltkrieg, auf den Ton abgestimmt: Hier werden noch Kriegserklärungen angenommen. Der Optimismus des Reichsernährungsministers erscheint uns wenig begründet und zwar ist es nicht Polen allein, das auf die neue Zollreglung in Deutschland reagiert. Wenn Deutschland einige Wochen nach den Genfer Zollfriedensabmachungen Hochschutzzölle einführt, dann erscheint es mit Recht vor aller Welt als der handelspolitische Friedensstörer, und wenn es nach dem völlig unbegründeten Optimismus Schieles geht, stecken wir eines guten Tages in Dutzenden von Handelskriegen, die uns schlecht, sehr schlecht bekommen werden."

## Deutschnationale Vereinigung noch vor dem 1. Mai

**Es soll nur Rügen geben, um Ausschlüsse zu vermeiden**

Der deutschnationale Parteivorstand tritt nicht wie anfänglich vorgesehen, am 1. Mai, sondern schon am 25. April in Berlin zusammen. Die frühere Einberufung ist darauf zurückzuführen, daß insbesondere in der deutschnationalen Provinzpresse bereits wieder ein harter Kampf für und gegen Hugenberg entbrannt ist. Man ist deshalb in den Kreisen um Hugenberg bestrebt, die Wogen durch eine schnelle Entscheidung des deutschnationalen Parteivorstandes zu glätten.

Ein rechtsstehendes Berliner Blatt weiß zu der bevorstehenden Sitzung des deutschnationalen Parteivorstandes zu melden, daß Hugenberg, entgegen der allgemeinen Erwartung, keine neuen Ausschlüsse aus der Partei vornehmen werde. Es solle lediglich eine Vertrauenskundgebung für Dr. Hugenberg stattfinden, die mit einer Art Rüge an das undisziplinierte Verhalten der Reichstagsfraktion verbunden werden soll. Der Verzicht auf Ausschlüsse gehe daraus zurück, daß die Parteiführung sich zugunsten einer Generalbereinigung der Wahllisten entschlossen habe. Sie

**wolle versuchen, eine neue Spaltung der Fraktion zu umgehen**

und bevorzuge hierbei den Weg der „kalten" Erledigung: die dissentierenden Abgeordneten sollen, soweit sie nicht zur Landbundgruppe gehören, bei den nächsten Wahlen in ihren Kreisen nicht wieder aufgestellt werden.

Inzwischen haben sich 23 Abgeordnete der deutschnationalen Fraktion, nämlich der Kern der Gruppe, die für den Reichsernährungsminister Schiele eintritt, zu gemeinsamem taktischen Vorgehen zusammengeschlossen. Sie haben den früheren Fraktionsführer, Graf Westarp, als Vertrauensmann beauftragt, gegen die tendenziöse Darstellung der letzten politischen Vorgänge in den parteioffiziösen Organen zu protestieren. Das ist inzwischen, wie auch aus einem Aufsatz des Grafen Westarp in der „Kreuzzeitung" hervorgeht, geschehen. Das weitere Verhalten des Schiele-Flügels, der ja die große Mehrheiet der heutigen Fraktion umfaßt, dürfte von dem Verlauf der Parteivorstandstagung wesentlich beeinflußt werden."

## Böß schickt seine Verteidigungsschrift

**Antrag auf Einstellung des Verfahrens**

Die erwartete Verteidigungsschrift des Oberbürgermeisters Böß ist beim Berliner Bezirksausschuß eingegangen. In dieser Schrift stellt der Rechtsvertreter des Oberbürgermeisters den Antrag auf Einstellung des Verfahrens oder auf Freisprechung des Beschuldigten. Zu dem einen Vorwurf, dem Pelzkauf, wird ausgeführt, daß hierin wohl eine Ungeschicklichkeit des Oberbürgermeisters zu erblicken sei, aber kein Vergehen, das disziplinarisch geahndet werden könne.

Zu der anderen Beschuldigung, der Pflichtverletzung, führt der Verteidiger aus, daß der Oberbürgermeister für Mißgriffe anderer nicht verantwortlich gemacht werden könne, denn in einem so großen Verwaltungsapparat, wie es der Berliner Magistrat ist, sei es nicht möglich, sich um alle Dinge persönlich zu kümmern. Es sind eine Reihe von Beweisanträgen zu verschiedenen Punkten der Anklageschrift gestellt.

Der etwa 35 Seiten starken Verteidigungsschrift hat Oberbürgermeister Böß noch persönlich ein Schriftstück beigefügt, in dem er sich weniger zu den Beschuldigungen äußert, als vielmehr darlegt, welche Arbeit er im Staats- und Kommunaldienst geleistet hätte. Er bittet, bei der Beurteilung des ganzen Fragenkomplexes seine Verdienste in Rechnung zu stellen.

## Tumultszenen im Berliner Rathaus

**Schlägerei zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten**

**Im Berliner Rathaus kam es gestern abend in der Sitzung der Bezirksversammlung Berlin-Mitte zu stürmischen Auftritten zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten, die nach Angriffen der Kommunisten auf die Sozialdemokraten schließlich in Tätlichkeiten ausarteten. Den Anlaß bildete ein Wortgefecht zwischen dem kommunistischen Bezirksverordneten Sydow und dem sozialdemokratischen Stadtverordneten Thomas, in dessen Verlauf Sydow den Sozialdemokraten heftig vor die Brust stieß. Das war das Zeichen für einen wüsten Sturm, sowohl im Sitzungssaal als auf den Tribünen. Die Sitzung wurde vorzeitig geschlossen. Auch nach Schluß der Sitzung kam es noch zu heftigen Zusammenstößen auf den Tribünen. Die eigentliche Ursache dieser Tumulte ist in einer Reihe kommunistischer Anträge zu sehen, die sich gegen Zörgiebel richteten. Zu einer Beschlußfassung hierüber kam es natürlich nicht.**

## Treviranus in Angst um sein Pöstchen

**Sein Ministerium geht des Auflösung entgegen — Man sucht was neues für das Schoßkind**

Das Reichsministerium für die besetzten Gebiete soll entsprechend einem Wunsche des Reichsrats, nach der endgültigen Räumung des Rheinlandes bis zum 1. Oktober aufgelöst werden. Innerhalb der Reichsregierung steht man diesem Wunsche äußerst unsympathisch gegenüber, da seine Verwirklichung neue politische Konflikte mit sich bringen dürfte. Die Auflösung des Ministeriums würde den Abgang seines Ministers Treviranus zur Folge haben. Treviranus gehört jedoch der Reichsregierung auf ausdrücklichen Wunsch des Reichspräsidenten an und wie er, ist die hinter ihm stehende volkskonservative Vereinigung entschlossen, der Reichsregierung solange als möglich anzugehören. In Regierungskreisen zerbricht man sich deshalb schon jetzt den Kopf darüber, was mit Herrn Treviranus nach der Auflösung seines Ministeriums geschehen soll, ob man ihn zum Minister ohne Portefeuille macht und ihm auch ohne bestimmte Dienstleistung sein Gehalt zahlt oder wie er sonst beschäftigt werden kann. Dabei stellt man die Möglichkeit eines baldigen Endes der Regierung Brüning keineswegs in Rechnung. Die Hoffnungen auf die deutschnationale Reichstagsfraktion sind in Regierungskreisen endlos.

## Der kommunistische Partei-Kuddelmuddel

**Immer neue Gruppen tauchen auf**

In der KPD. geht es seit Monaten drunter und drüber. Neuerdings ist neben der „linksopportunistischen" Merkergruppe eine Gruppe der „linken Versöhnler" aufgetaucht. Das sind Parteikommunisten, die ein offenes Auftreten für die bisherige Merkerlinie als gefährlich für ihr Mandat oder ihre Parteistellung ansehen. Aus diesem Grunde gibt die oppositionelle „Arbeiterpolitik" folgendes „bisher noch nicht erreichte Farbenspiel der fraktionellen Skala" in der heutigen KPD.:

„Wer also in Zukunft in der Parteidiskussion noch mitreden will, beachte die Skala: linke Opportunisten — linke Versöhnler, Repressionisten —, Dulder — rechte Versöhnler — rechte Opportunisten — linke Sozialfaschisten, rechte Sozialfaschisten, — kleine Zörgiebels, große Zörgiebels usw. Jedermann kann sich nach eigenem Bedarf aus der Presse der KPD. weitere Gruppierungen zusammenstellen."

Ein herrliches Durcheinander und eine niedliche Illustration zu dem kommunistischen Geschrei nach der Einheitsfront!

## Einigung zwischen England und Aegypten

**Ein Erfolg des sozialistischen Außenministers**

Die englisch-ägyptischen Verhandlungen, die zeitweise stark gefährdet waren, sind nunmehr in allen wesentlichen Punkten zum Abschluß gekommen. Die britische Garnison in Aegypten wird in Zukunft hauptsächlich in Ismaila konzentriert werden; einzelne britische Truppenkontingente werden in der Nähe von Suez untergebracht. Port Suad, gegenüber Port Said, wird als Flughafen für die verbleibende britische Besatzung dienen. Auch die heikle Frage des Sudan, die zeitweise zu einem Zusammenbruch der Verhandlungen zu führen drohte, ist durch ein Kompromiß gelöst worden. England erkennt das Recht Aegyptens auf Mitbestimmung im Sudan an, während Aegypten andererseits England in der Verwaltung des Sudan weitgehend entgegenkommt.

Alles in allem ist es Großbritannien gelungen, einen großen Teil aller jener Gesichtspunkte durchzusetzen, die Henderson in dem Vertragsentwurf seinerzeit niedergelegt hatte.

## Vier Milliarden Ersparnis durch die Flottenkonferenz?

**Eine Summe, die sich England errechnet**

Der erste Lord der Admiralität (Marineminister), A. V. Alexander, teilte am Mittwoch im Unterhaus mit, daß die Ergebnisse der Flottenkonferenz für Großbritannien eine Ersparnis von vier Milliarden Mark im Flottenbauprogramm mit sich bringen werden. Alexander gab zu dieser Ziffer, die ein dreifaches der bisherigen Schätzungen beträgt, keine nähere Begründung.

Die im Laufe des Nachmittags aus Deutschland eingetroffenen Meldungen über den Beschluß des Reichsrats, die erste Rate für einen zweiten deutschen Panzerkreuzer zu bewilligen, hat in London großes Aufsehen erregt und zu lebhaften Kommentaren Anlaß gegeben.

## Das englisch-russische Handelsvertragsprovisorium unterzeichnet

**Wiedererrichtung einer russischen Handelsdelegation in London**

Außenminister Henderson und der sowjetrussische Botschafter Sokolnikoff unterzeichneten am Mittwoch im Außenamt den provisorischen englisch-russischen Handelsvertrag. Dieses Abkommen wird die Grundlage zu einem endgültigen Handelsvertrag bilden. Es sieht die Meistbegünstigung für Rußland und England vor. Die sowjetrussische Regierung erhält die Erlaubnis zur Wiedererrichtung einer Handelsdelegation in London. Drei Leiter dieser Handelsvertretung werden diplomatische Immunität genießen. Ihr Gebäude wird exterritoriale Rechte erhalten.

## So kriechen sie zu Kreuze

Amtlich wird mitgeteilt: „Nachdem der Verlag der deutschnationalen „Niederdeutschen Zeitung" in Hannover und der Verlag des „Hildesheimer Abendblattes" ihr Bedauern über den in der Veröffentlichung des Artikels „Und die gemaßregelten drei Landräte" (in Nummer 87 der genannten Blätter) liegenden Verstoß gegen das Gesetz zum Schutz der Republik ausgesprochen und zugesagt haben, dies auch ihrem Leserkreis durch Abdruck einer entsprechenden Erklärung des Bedauerns mitzuteilen, hat der Oberpräsident in Hannover im Einverständnis mit dem Minister des Innern das am 12. April 1930 wegen des erwähnten Artikels ausgesprochene Verbot des Blattes und seiner Kopfblätter aufgehoben.

**Haussuchung bei Berliner Kommunisten.** Die Berliner politische Polizei hat überraschend eine Haussuchung im Bezirkssekretariat der Kommunistischen Partei in der Seydelstraße vorgenommen und zahlreiches Material beschlagnahmt. Die Aktion steht im Zusammenhang mit der vor dem Reichsgericht schwebenden Affäre wegen Verbreitung von Zersetzungsschriften in den Kasernen der Schutzpolizei und der Reichswehr.

## Kreuzigung

**Von Martin Beheim-Schwarzbach**

Zwei Tage, nachdem die drei Verurteilten auf Golgatha gestorben waren, klagte man den Kriegsknecht Mantho an, die Tochter des Landhauptmanns verführt und mißhandelt zu haben. Man ergriff ihn und sprach über ihn einen raschen Spruch: „Er ward zum Tode am Kreuze verdammt."

Als er, in Ketten, vom Tribunal fort in den Kerker geführt werden sollte, war er so blaß wie Linnen, und seine Hände fühlten sich naß an und so kalt wie die einer Leiche, obwohl die Sonne mit glühender Hitze auf das trockne Land am Jordan hernieder brannte.

Denn er wußte, was es hieß: am Kreuze zu sterben!

Mehr als einmal hatte er den Hammer geführt. Oder zuckende Hände und stampfende Füße mit seinem festen Griff aufs Holz gedrückt . . . Das letzte deutlichste Mal waren es die Drei auf Golgatha, der Schädelstätte gewesen. Der seltsame, ruhige Mann, dem die Tränen aus den Augen flossen und der doch keinen Laut und keine Bewegung der Furcht oder des Schmerzes von sich gab, und die beiden anderen, die lange Zeit so entsetzlich schrien, wie die Verurteilten immer schrein, wenn diese Marter beginnen soll.

Mantho, der Kriegsknecht, der nun selber verurteilt war, wußte so genau um das, was ihm bevorstand, daß eine Hölle des Grauens über ihn hereinbrach, als er, mit den rostigen Ketten belastet, in seine Zelle gestoßen und dort allein gelassen wurde. Die Stunden, die nun folgten, und zu höhnischen Ewigkeiten schwollen, waren so furchtbar, daß der harte Körper des Mannes, in hundert Feldzügen geschmiedet und bewährt, ein Körper aus Muskeln und ohne Nerven — daß er gleichwohl zerschmelzen wollte, unter einer Siedehitze, seelischer Qualen.

Seine Furcht war von der hellsichtigen Klarheit, wie sie nun die Erfahrung, die Zeugenschaft von Qualen, die genaue Kenntnis des Vorganges oder eine übermenschliche Vorstellungsgabe verleiht. Ein Mensch, der nie einen Leib am Kreuze leiden gesehn hatte, konnte solche Furcht nicht empfinden! Woher sollte einer, der nie Qualen gesehn, und noch weniger Qualen verursacht hatte, diese Gedanken nehmen, die durch das Hirn des Verdammten jagten und sich um seine Brust legten, gleich einem schweren, kalten Eisenring! Wie zu Stein erstarrt saß Mantho unter der Last der Ketten und unter dem Frost seines allzu deutlichen Bewußtseins; durch sein Gedächtnis zogen die kleinen Szenen als ein Geisterzug, der an das Kommando gemahnte: alle die schwieligen Handflächen erschienen ihm, deren Finger man gewaltsam aus der Faust lösen mußte, und auf denen er mit der Spitze des großen Eisennagels die Mitte suchte, soweit es das wüste Ringen zuließ; und die Köpfe, die krampfhaft nach vorn schnellten und wieder rückwärts aufs Holz; und die Gesichter die gar keine Aehnlichkeit mehr mit den früheren Gesichtern der Ruhe und des Gleichmuts besaßen. Er hatte nie sonderlich auf diese Dinge geachtet, hatte den Anblick kommenden Schmerzes nie mit dem eigenen Empfinden in Berührung zu bringen vermocht, aber dennoch mußte er sich alles ganz genau eingeprägt haben, denn jetzt kehrte es zur Vergeltung zurück. Es war, als ob alles, was er getan hatte, nun wieder aus den Winkeln des Vergessens hervorkroch und ihn umtanzte und sich ballend vereinte und in ihn hineinzog, um als ekelhafter Klumpen in Brust und Kehle zu sitzen. Vielleicht war es im geheimen gesammelt und aufgezeichnet worden, während seine Seele sich in Gleichgültigkeit wiegte, war aufbewahrt worden von einer unerbittlichen Macht, und so stand es, Anklage, Urteil und Vollstreckung zugleich, mit erschütternder Lebendigkeit vor ihm: wer ohne Mitleid ist, soll geängstigt werden mit einer Angst, die größer ist, als alle Marter des Leibes!

Und nun durchlebte er seine Verdammnis, die über ihn verhängt war, so daß er mit Zinseszinsen Buße tat, denn sein schlechtes Gedächtnis leistete eine Arbeit von furchtbarer Genauigkeit.

Morgen früh. Ganz in der ersten Frühe, wenn es kalt ist, der Nebel auf den Feldern liegt, und zu der Angst das körperliche Unbehagen sich gesellt, wenn jeder Hahnenschrei das Herz zusammenzucken läßt und die Mondsichel noch blaß und leidvoll am Himmel steht, dann betritt man den Weg. Wahrscheinlich wird der Augenblick des Erwachens der schlimmste sein. Wenn er, unsanft geschüttelt, die Henkersknechte vorm Lager stehn sieht und die einfallende Erinnerung die Schlaftrunkenheit zerschlägt: Dieser Augenblick wird wahrscheinlich der entsetzlichste von allen sein. Alles, was das Leben verbrach, alles, was es genoß, wird in diesem Augenblick aufgewogen werden, in ihm ganz allein, so entsetzlich ist er.

(Aus dem Novellenband: „Die Runen Gottes", der in der Bücherreihe „Junge Deutsche" erschien.)

## Geschäfte mit Amerika

Nachdem der Film durch Gewinn der Sprache sich den Ausdrucksmitteln des Theaters genähert hat, hält es das Theater für seine Pflicht, sich den geistigen Gehalten des Films anzupassen — was man so unter „geistigen Gehalten" versteht. Jedenfalls dokumentiert sich diese neue Freundschaft auch in zahlreichen Ueberläufen von Schauspielern, die plötzlich ihr Bühnentalent entdeckt haben wollen. Nicht nur Jannings und Veidt sind zum Theater zurückgekehrt — sie kamen vom Theater —, nein, auch hundertprozentige Flimmerköniginnen vertauschen das Atelier mit den Brettern, die manchem die Welt vernageln. Liane Haid etwa spielt im „Komödienhaus" „Meine Schwester und ich", ein Lustspiel von Verneuil, zu dem Benatzky eine nicht gerade originelle Musik geschrieben hat. Um im Stil schlechtesten Kintopps zu bleiben, spuckt auch hier eine Prinzessin mit Millionen um sich und verliebt sich in ihren Haussbibliothekar, der sie seinerseits in scheuer Anbetung verehrt. Weil sie aber irdische Liebe scheuer Anbetung vorzieht, gibt sie sich als schlichtes Mädel aus dem Volke aus, als kleine Schuhverkäuferin, als — ihre eigene Schwester. Liane Haid also spielt die Prinzessin, die nur so tut, als ob sie es nicht wäre.

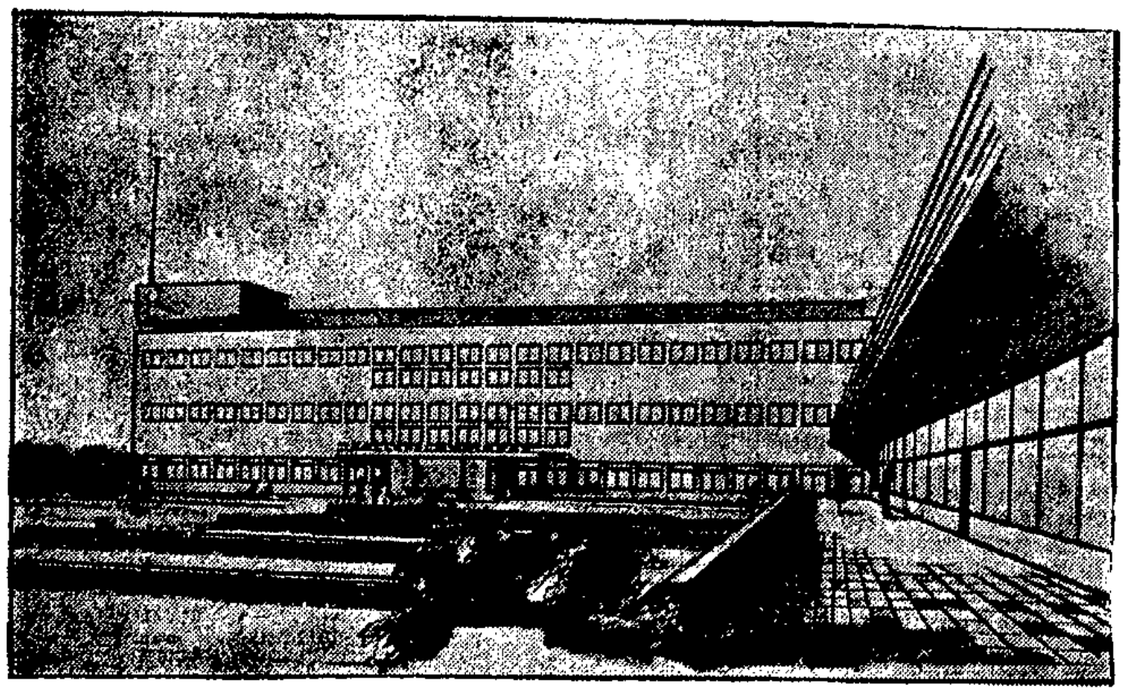
Auch „Die Frau im Mond", Gerda Maurus, ist persönlich ins Lustspielhaus hinabgestiegen und tätigt dort ein „Geschäft mit Amerika". Sie ist nicht mehr die stilisierte Puppe des Films, sondern äußerst beweglich. Ihre Beweglichkeit überschätzt sogar das enge Format der Bühne, so daß ihre Gesten zu groß wirken, mehr auf fern als auf nah eingestellt. „Das Geschäft mit Amerika" von P. Frank und L. Hirschfeld ist ein harmloser Schwank. Einem Wiener Fabrikanten, der mit einem amerikanischen Autokönig beim trauten Familienfest „abschließen" will, läuft im letzten Moment seine Frau fort. Da die Sekretärin die Hausfrau ersetzen muß, und die richtige überdies bald wiederkommt, gibt es die üblichen Komplikationen. Aber schließlich ist es allein Sache der Autoren, wie sie ihr Geschäft mit Amerika machen. Wichtiger sind die auf historisch frisierten Phantasien, so spannend und interessant aufgemacht, daß dem Publikum sentimentale Schauer über den Rücken laufen. Man denke noch an den Lubitsch-Jannings-Film „Der Patriot". Alfred Neumann ist ein Meister der romanhaft zurechtgestutzten Historie; nun hat er seine kleine packende Novelle „König Haber" unter dem Titel „Haus Danieli" für den Theatergebrauch umgeschrieben. Er kennt den Dreh, mit dem auch der amerikanische Film seine Geschäfte macht: Behauptungen aufzustellen, die sich nicht beweisen lassen. Daß dieser Danieli, ein jüdischer Bankier, der in Wahrheit das Staatsregiment führt, auch dem Herzog die Herzogin abspenstig gemacht hat, ist möglich. Daß er die Herzogin zwingt, das Kind als das des Herzogs auszutragen, aus Rache an allen blaublütigen Geschlechtern, damit der Sohn eines verachteten Juden Herrscher werde, ist ebenso möglich wie willkürlich. Wenn dieser Stoff wirklich Historie wäre, so fehlte ihm jede Beziehung zu unseren Tagen, die ihn lebendig machen würde. Aber zur Historie mangelt ihm die überzeugende geschichtliche Wahrheit. Da er jedoch historische Namen und Attrappen gebraucht, geht es auch um kein Privatschicksal. Historie, vermengt mit privater, willkürlicher Psychologisierung, kurz: das Publikum wird beschwindelt. Kortner nimmt als Danieli keine Gelegenheit, aus sich herauszugehen, Grünigens gibt eine ausgezeichnete Charakterisierung schwachsinnigen, degenerierten Herrschertums, die Herzogin der Dorsch ist weich und mütterlich. Ja, die Dorsch ist mutig.

H. E.

# Danzig plant große Bauten

## Senator Althoff über die neuen Bauvorhaben — Hallenschwimmbad, Schulen, Obdachlosenasyl

**Für das Baujahr 1930 plant der Senat, Abteilung für öffentliche Arbeiten, neben der Finanzierung des gemeinnützigen Wohnungsbaus eine Reihe von größeren Bauvorhaben, die im Laufe der Zeit ein dringendes Erfordernis geworden sind. Es handelt sich um einige öffentliche Gebäude, von denen es nur zu wünschen wäre, daß sie recht bald ausgeführt würden. In einer Pressebesprechung hielt der Danziger Bausenator, Dr. Althoff, einen Vortrag über die Pläne des Senats. Er führte dabei unter anderem folgendes aus:**



Der Entwurf für das Hallenschwimmbad

Von den großen öffentlichen Gebäuden, die in den letzten Jahren aus Anleihemitteln errichtet worden sind, ist der Hauptteil, insbesondere die Pestalozzischule, die Helene-Lange-Schule, die Erweiterungsbauten der katholischen und evangelischen Schule in Oliva und das Altersheim in Pelonken im wesentlichen fertiggestellt. Es wird voraussichtlich nicht möglich sein, im gleichen Tempo die öffentliche Bautätigkeit fortzusetzen, weil Anleihemittel fehlen und weil es, wenn die Notwendigkeit anerkannt würde, schwer ist, solange ein Etatsausgleich nicht erfolgte, neue Anleihemittel hereinzubekommen.

Der Stand der Baupläne, von denen die Oeffentlichkeit in der Hauptsache schon Kenntnis hat, ist etwa folgender:

Die starke Bautätigkeit an der Karthäuser Straße, auf dem Zigankenberg und in Schidlitz hat dort eine sehr starke Zunahme der schulpflichtigen Kinder herbeigeführt. Die ordnungsmäßige Beschulung ist schon jetzt nicht mehr möglich.

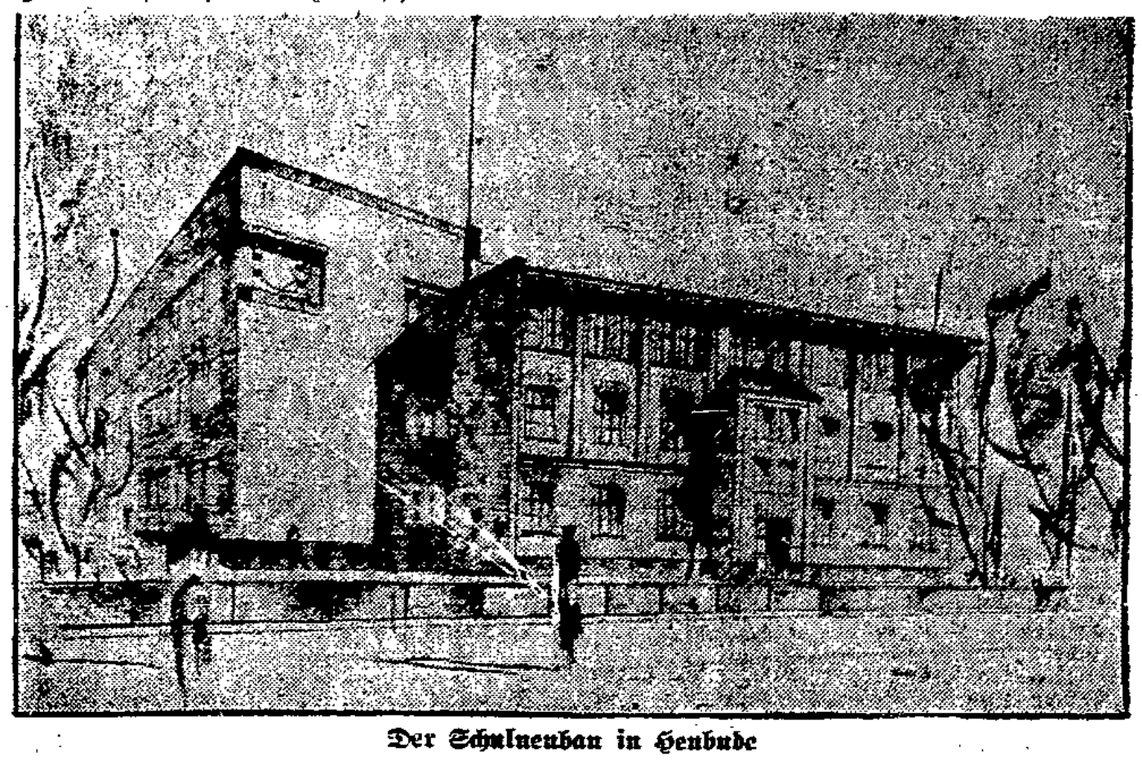
### Die Schulverwaltung fordert daher eine neue Schule in Gegend Schidlitz.

Der Bauplatz ist festgelegt Ecke Heinrich-Scholz-Weg und Ludolf-König-Weg. Wegen des schlechten Baugrundes am Heinrich-Scholz-Weg ist die Bauanlage zurückgerückt. Das ansteigende Gelände führt zu einer natürlichen Baustaffelung. Es ist anzunehmen, daß eine vom städtebaulichen und baukünstlerischen Standpunkt aus wirkungsvolle Baugruppe sich dort entwickeln wird.

Von der Schulverwaltung wird für notwendig gehalten eine Doppel-Volksschule, verbunden mit einer Mittelschule. Die Einzelpläne sind noch in Bearbeitung. Ob die Schule noch in diesem Jahre begonnen wird, kann mit Bestimmtheit nicht gesagt werden, weil es nicht feststeht, ob die erforderlichen Mittel zur Verfügung gestellt werden können. Die Schule soll durch möglichst straffe Grundrißgestaltung so sparsam als möglich gebaut werden.

### Die Pläne für das Hallenschwimmbad

sind fertiggestellt. Der Senat hat zugestimmt, daß als Platz für das Bad der Karrenwall gewählt wird. Der Platz ist für das Schwimmbad sicher sehr günstig. Die gute Verkehrslage ist wichtig, weil es notwendig ist, daß ein Hallenschwimmbad von einem großen Teil der Bevölkerung ohne Benutzung von Straßenbahn oder anderen Verkehrsmitteln erreicht werden kann. Für die dicht bebaute Innenstadt liegt zweifellos das größte Bedürfnis für ein Hallenschwimmbad vor.



Der Schulneubau in Heubude

Die bis ins kleinste ausgearbeiteten Baupläne ergeben eine Baukostensumme von 1 450 000 Gulden.

Eingehende Rundfragen bei allen deutschen Städten, die auf die Danziger Verhältnisse umgewertet sind, kommen zu dem Ergebnis, daß eine Rentierlichkeit des Betriebes sich wird erzielen lassen, wenn es gelingt, billiges Baugeld für das Hallenschwimmbad zu erlangen.

Bezüglich des Hallenschwimmbades ist zu betonen, daß eine Kulturstadt wie Danzig mit 230 000 Einwohnern ohne Hallenschwimmbad in der heutigen Zeit nicht denkbar ist. Es gibt in Deutschland kaum eine Stadt mit über 100 000 Einwohnern ohne Hallenschwimmbad, und von den Städten über 50 000 Einwohnern sind es nur wenige.

Trotz der Anerkenntnis der Notwendigkeit ist es aber wahrscheinlich, daß in diesem Jahre mit dem Bau nicht begonnen werden kann, weil es voraussichtlich nicht möglich sein wird, die für den Bau erforderlichen Geldmittel aufzubringen. Der Bau dieses für Danzig notwendigen Gebäudes wäre allerdings eine sehr erfreuliche Maßnahme zur Belebung des Danziger Arbeitsmarktes

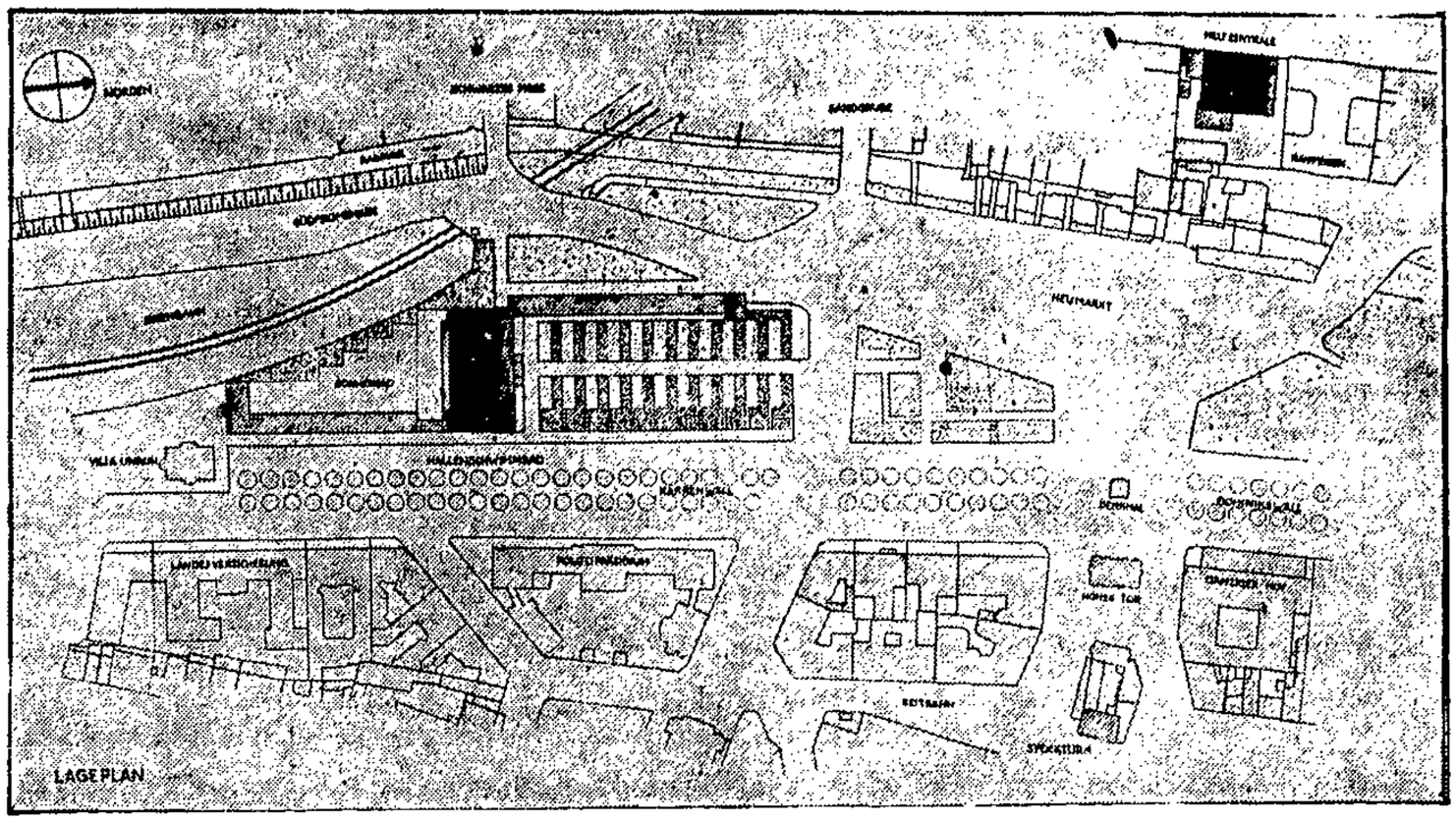
Seit langem denkt die Abteilung Soziales an ein

### Obdachlosenasyl

Ein Obdachlosenasyl ist sicher in Danzig ebenso notwendig, wie Schulbauten und das Hallenschwimmbad. Die Pläne hierfür sind aber noch nicht so weit gediehen, als daß ich Ihnen schon positive Angaben machen könnte.

Für den Erweiterungsbau der Schule in Heubude in der Heidseestraße stehen die Mittel zur Verfügung. Mit dem Bau wird in allernächster Zeit begonnen.

Bewilligt sind auch die Mittel für den Ausbau der Wirtschaftsräume im Artushof, deren Dringlichkeit sich bei der Bewirtung von Kongressen immer wieder von neuem ergeben hat. Auch mit diesen Arbeiten wird in diesen Tagen begonnen.




Im Altstädt. Rathaus soll der vor dem Kriege fertiggestellte große Saal und Nebenräume der ursprünglich gedachten Benutzung wieder zugeführt werden. Das Standesamt, bisher in diesen Räumen untergebracht, soll in das Haus Melzergasse Nr. 7/8 verlegt werden.

### Das Altersheim Pelonken,

für das die notwendigen Einzelzimmer durch Erweiterungsbau geschaffen werden, ist im wesentlichen fertiggestellt. Die umgestaltete, im Rohbau ruhige Fassade wird sich in das Landschaftsbild gut einfügen.

Die Arbeiten beim Krankenhauserweiterungsbau sind noch im vollen Gange. Die Dermatologische Abteilung wird am 1. Mai d. J. fertig. Die übrigen Bauten befinden sich im Rohbau und werden am 1. April 1931 der Verwaltung übergeben.

Die Erweiterungsbauten für die katholische und evangelische Schule in Oliva sind zu Ende geführt und werden zu Anfang des neuen Schuljahres in Benutzung genommen.

### Die private Bautätigkeit

Von größeren Privatbauten sind in diesem Jahre zu erwarten:

Der Neubau des Erholungsheims für die Landesversicherungsanstalt für Angestellte auf dem 5. Hof in Pelonken. Die Pläne hierfür sind durch einen Wettbewerb gewonnen. Als bauleitender Architekt ist Professor Höger aus Hamburg von der Landesversicherungsanstalt bestimmt worden

Nach den bisherigen Verhandlungen darf man annehmen, daß neben dem Gebäude der „Die Danzig" ein neues, modernes Kino errichtet werden wird, das beschleunigt begonnen und fertiggestellt werden soll.

Der Hafenausschuß plant größere Hallenbauten im Hafengebiet.

Der private Wohnungsbau ohne Zuschuß wird wie in den Vorjahren gering sein.

### Der Grüngürtel um Danzig

Durch das vom Volkstag verabschiedete Rayonsteuergesetz, dessen Aufkommen für den Grüngürtel um Danzig gesetzlich festgelegt ist, sind Mittel für diesen Zweck vorhanden. Die Arbeiten sind bereits in Angriff genommen durch die Aufforstung des brachliegenden Höhengeländes am Olivaer Tor (Krähenberge) und durch den Bau eines neuen Höhenweges vom Olivaer Tor über die Opitzstraße, an der Blindenanstalt vorbei zum Fäschkentaler Wald. Dieser Höhenweg wird wahrscheinlich schon in diesem Sommer in Benutzung genommen werden und zu einer schönen Bereicherung der Danziger Umgebung führen.

Die Aufschließungsarbeiten für den Hagelsberg werden fortgesetzt. Wahrscheinlich wird es auch noch möglich sein, einen Teil des alten Festungsgeländes zwischen der Eisenbahn Danzig—Dirschau und der Niederen Front herzurichten und zur öffentlichen Benutzung freizugeben.

Für dringend erwünscht ist auch die gärtnerische Ausgestaltung des Wiebenwalles anzusehen. Während Danzig reich an landschaftlichen Schönheiten und Erholungsplätzen in der weiteren Umgebung ist, fehlt es an Spiel- und Erholungsplätzen für die innere Stadt. Diese Grünfläche, in einfacher Weise ausgestaltet, würde in Verbindung mit der neuen Baugruppe am Wiebenwall den ersten Eindruck, den der Fremde, der mit der Bahn nach Danzig kommt, erhält, wesentlich verbessern.

Es besteht noch ein Plan der Umgestaltung des Kurparkes in Brösen. Er wird wesentlich erweitert und erhält an der Haltestelle der Straßenbahn eine ansprechende Grünanlage. Geplant sind einige Neubauten als Verkaufsstellen, die sich einheitlich dem Gesamtbilde einfügen sollen. Ob diese noch im Jahre 1930 gebaut werden, ist zweifelhaft.

### Tiefbau

Der Straßenbau hat die Aufgabe, die für den Siedlungsbau erforderlichen Straßen zu schaffen. Der Stadtbürgerschaft wird demnächst eine Vorlage zugehen, um die hierfür erforderlichen Mittel aus der Straßenausbaumasse zu bewilligen. Um mit möglichst geringen Mitteln vieles zu schaffen, handelt es sich in der Hauptsache um die Fertigstellung von Straßen, an denen mit dem Anbau bereits begonnen worden ist. Ein Hauptteil der Arbeiten wird an der Ostseestraße liegen, die bis zur Ringstraße ausgebaut werden soll.

Die aus dem Etat fließenden Mittel für die Verbesserungen des bestehenden Straßennetzes können vorläufig nur in beschränktem Umfange in Anspruch genommen werden, weil die Städtischen Etats noch nicht genehmigt worden sind.

Welche Straßen in diesem Jahre neu- oder umgepflastert werden, kann daher noch nicht bestimmt gesagt werden.

Das Kanalbauamt setzt die Arbeiten zur Fertigstellung der Kläranlage in Saspe und der Kanalisation in Brösen sowie die Arbeiten auf der Pumpstation Kämpe fort.

### Pläne der Straßenbahn

Daß die Straßenbahn mit starken Erneuerungsarbeiten bereits begonnen hat, ist bekannt. Sie wird auch in diesem Jahre die neue Linie nach Langfuhr-Nord fertigstellen und dadurch immerhin eine nicht unerhebliche Arbeitsgelegenheit schaffen. Beschossen ist ferner der Bau der Straßenbahnwagen-Hallen Zoppot, Langfuhr und Oliva.

Alles in allem eine Reihe von Bauplänen, die zur Ausführung im Entwurf fertigliegen, aber Mangel an Mitteln. Es muß daher leider befürchtet werden, daß die Zahl der durch öffentliche Mittel beschäftigten Arbeiter geringer sein wird, als in den Vorjahren, und daß dieses nicht ohne Einfluß bleiben wird auf den Gesamtarbeitsmarkt.

---

## Verzweiflungstat eines Arbeitslosen

### Er versuchte sich zu erschießen

Seinem Leben durch Erschießen ein Ende zu machen, versuchte gestern abend der Seefahrer Johann F. Der Schuß war jedoch nicht tödlich. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde der Lebensmüde in das städtische Krankenhaus gebracht.

Längere Arbeitslosigkeit soll die Ursache der Verzweiflungstat sein.

# Aus aller Welt

## Selbstgestellung nach elf Jahren

**Er wollte heiraten**

Mit der Selbstbeschuldigung, einen schweren Raub verübt zu haben, stellte sich auf dem Polizeipräsidium in Berlin ein 38 Jahre alter Techniker. Wie er sagt, überfiel er im Juni 1919 in einem Schokoladengeschäft in Charlottenburg die allein anwesende Frau kurz nach Geschäftsschluß. Unter der Vorspiegelung, eine Tafel Schokolade kaufen zu wollen, hatte er sich Zutritt verschafft. Als die Frau sich umwandte, packte er sie am Halse, würgte sie, bis sie das Bewußtsein verlor, und raubte dann aus der Ladenkasse 750 Mark, mit denen er flüchtete.

Eine Nachprüfung dieser Selbstbeschuldigung ergab, daß sie in der Tat zutrifft. Der Techniker hat sich in den folgenden Jahren nichts mehr zuschulden kommen lassen und ständig gearbeitet. Jetzt wollte er heiraten und befürchtete, daß, wenn seine Tat doch auf ihn zurückgeführt würde, seine schuldlose Frau in Not geraten könne. Deshalb stellte er sich freiwillig und wollte seine Strafe vorher verbüßen. Der Techniker wurde dem Untersuchungsrichter vorgeführt.

## Drei Millionen Dollar Brandschaden

**Bei einem Feuer auf den Philippinen**

Im Sägewerk der amerikanischen Firma Insular Lumber, einer der größten Hartholzsägereien der Welt, in Cadiz auf der Philippinen-Insel Negros brach ein Feuer aus, das einen Schaden von schätzungsweise drei Millionen Dollar anrichtete. 1200 Arbeiter sind beschäftigungslos geworden.

**Der Lepra-Erreger.** Dem Wiener Bakteriologen Dr. Hermann Dostal gelang nach mehrjährigem Arbeiten die Züchtung des Lepra-Erregers, des sogenannten Hansen-Bazillus. Wie die „Wiener Medizinische Wochenschrift" berichtet, werden seit 2½ Jahren mit Dostal-Serum auf der Universität Bari von Professor Johann Jaja Leprakranke behandelt und nach einem Bericht Jajas glänzende Ergebnisse erzielt.

## Mord um eine Taube

**Weil sie gegen die Antenne flog**

**In Windhoven (Holland) erstach ein Friseur seinen Nachbarn, einen Arbeiter, der eine Frau und acht Kinder hinterläßt. Anlaß der Untat: die Taube des Friseurs war wiederholt gegen die Antenne des Arbeiters geflogen und hatte sie beschädigt. Den Streit, der mit dem Mord endete, hat der Arbeiter begonnen. Der Friseur stellte sich der Polizei.**

## Eine Verkettung von Unglücksfällen

**Fliegerunglück in Frankreich**

Ein Fliegerunglück, richtiger eine Verkettung von Unglücksfällen mit furchtbaren Folgen, ereignete sich am Mittwochvormittag über dem Flugfeld von Chateauroux. In einer Höhe von 800 Metern stießen zwei Militärflugzeuge mit je einem Piloten an Bord zusammen und stürzten brennend ab. Ein Flugzeug fiel auf den Hauptplatz der Stadt, während der Pilot auf das Dach eines Güterwagens fiel. Er war sofort tot. Das zweite Flugzeug stürzte auf ein Wohnhaus, das in Brand gesteckt wurde und vollständig niederbrannte. Der Bewohner einer Dachstube fand den Erstickungstod. Unter den Trümmern des Hauses fand man die verkohlte Leiche des Piloten.

## Eva Koppel ausgegraben

**Der Mord von Locarno**

Auf Grund eines Gesuches der Staatsanwaltschaft in Bellinzona ist die am 3. April in der Nähe von Locarno von ihrem Ehegatten Luigi Ecchini ermordete Eva Ecchini-Koppel aus Berlin, die wenige Tage später auf dem Friedhof in Berlin-Weißensee bestattet wurde, exhumiert worden. Die Wiederausgrabung der Leiche wurde von der Staatsanwaltschaft Bellinzona für notwendig erachtet, weil der Mörder immer wieder betont, daß er seine Frau nicht meuchlings und vorsätzlich, sondern nach einer heftigen Auseinandersetzung im Affekt erschossen habe. Durch die Obduktion soll nunmehr festgestellt werden, ob der tödliche Schuß aus der Entfernung oder aus unmittelbarer Nähe abgegeben worden ist.

**Aushebung einer Geheimbrennerei.** Eine Geheimbrennerei ist in einer Villa am Scharmützelsee bei Berlin entdeckt und ausgehoben worden. Vier Personen, die in voller Tätigkeit überrascht worden waren, wurden verhaftet. Es handelt sich um Leute aus Lodz, die bereits sämtlich aus dem deutschen Reichsgebiet ausgewiesen waren. Sie haben sich zum Teil gefälschter polizeilicher Meldepäpiere bedient, um in Berlin wohnen zu können.

## Radio-Stimme

**Programm am Freitag**

9: Morgenandacht: Pfarrer Michael, St. Johann, Danzig. Ernste Gesänge: Emil Schüler, Am Harmonium: Edith Haupt. — 11.30: Uebertragung aus Leipzig: Jesu Leiden und Tod. Nach den Visionen der Katherina Emmerich. Solisten: Lotte Meusel (Alt), Reinhold Gerhardt (Baß). Ein Kammerorchester. Sprecher: Hans Böhm, vom Leipziger Schauspielhaus. — 13.30—14.30: Ernste Musik (Schallplatten). — 15: Kinderfunk. Märchenmutter erzählt von den Geheimnissen der Heimat. — Der Bernsteinturm, von F. Magnus-Unger. — 15.30: Frauenstunde. „Ein freundliches Wort": Meta Brix. — 16—17.30: Konzert. Funkorchester. Dirig. C. Borchard. Solist: Willi Tautenhahn (Klarinette). — 17.30: „Karfreitag in deutscher Dichtung": Dr. Fr. Zillmann. — 18: „Der Wert des Wanderns für die werktätige Bevölkerung": Alfred Kwitnewski. — 18.30: Kammertrio. Karl Rinke (Klavier), Volkmar Skalak (Violine), Hermann Weil (Cello). — 19.15: Religiöse Dichtungen. Sprecher: Hildegard Borsig und Hans Carl Müller. — 20: Uebertragung aus der Neuroßgärter Kirche, Königsberg. — Anschließend: Pressenachrichten.

**Programm am Sonnabend**

8.30—9: Turnstunde für die Hausfrau: Diplom-Gymnastiklehrerin Minni Bolze. — 11.15: Landwirtschaftsfunk. Ein neues bodenkundliches Gesetz: Prof. Dr. Gov. — 11.40: Schallplatten. — 13.15—14.30: Mittagskonzert, Funkkapelle. — 15.20: Bastelstunde für unsere Kleinen: Charl. Schmidtke-Goerlitz. — 15.50—17: Blasmusik. Leitung: Kapellmeister F. Prawuiczak. — 17—17.30: Uebertragung aus Italien: Führung durch die Katakomben an der Via appia in Rom. — 17.30: Literarische Jugendstunde. Aus dem Fahrten- und Abenteuerbuch von Colin Roß. — 18: Schmackofter green Oster. Ernstes und Heiteres von ostpreußischen Ostergebräuchen: Bruno Paul Krause. — 18.30: Uebertragung aus Köln: Geläute der deutschen Glocke am Rhein und aller Glocken des Kölner Doms. — 18.50: Der neue Lovis Corinth-Gedächtnissaal in den Königsberger Staatlichen Kunstsammlungen. Zur Eröffnung am Ostersonntag: Studienrat Dr. Fendt. — 19.20: Programmankündigung in Esperantosprache. — 19.25: Weltmarktberichte: Kaufmann N. Prinz. — 19.35: Neues aus aller Welt. — 19.45: Filmschau: Lise Lewinneck. — 20: Wetterdienst. — 20.05: Musikalisch-literarische Feierstunde. Funkorchester. Dirigent: Leo Borchard. Königsberger Frauenterzett (Helene Thiel, Eva Berthold-Koch, Gertrud v. Borzestowski). Rezitation: Ruth Trumpp und Walther Ottendorff. — Zirka: 22.10: Wetterdienst, Pressenachrichten, Sportfunk. — Zirka 22.30: Uebertragung aus Berlin: Abendunterhaltung. — 24: Aus Berlin: Aus Goethes „Faust", Studierzimmer.

Original-Packung à 125 Gramm

Haus-Kaffee **0.40 0.50 0.60**

Sonder-Kaffee **0.70 0.80 0.90**

Edel-Kaffee **1.00 1.10** Gulden


# Eine Frau allein

**Mein Lebensroman / Von Agnes Smedley**

(Aus dem Englischen übersetzt von Julian Gumperz.)
(Copyright 1929 by Frankfurter Societäts-Druckerei G. m. b. H., Frankfurt a. M.)

6. Fortsetzung

Die Winterfröste kamen, der Schnee bedeckte die welligen Hügel und lastete auf den ächzenden Bäumen jenseits der Wiesen. Große Stücke von geräuchertem Schweinefleisch und manchmal auch von einem Kalb hingen in der Räucherkammer, auch Fässer mit eingelegten Gurken und Bohnen waren dort aufgestellt. Die Fässer waren gerade so hoch, daß ich hineinlangen und mir von den oben liegenden Herrlichkeiten etwas herausholen konnte. Der Keller war mit Reihen eingemachter Früchte gefüllt, gelbe Kürbisse lagen gehäuft in einer Ecke. Zwischen der Räucherkammer und dem Keller waren zwei schwache Erdhügel, zart gewellt wie die Brüste einer Frau, und wenn man einen rotbackigen Apfel essen wollte, brauchte man nur den Schnee am Ende eines dieser Erdhügel beiseite zu schaufeln, die weiche Erde darunter wegzuscharren, um auf die Aepfel zu stoßen, die schichtweise auf gelbem Stroh lagen. Wollte man Kohl oder Kartoffeln, öffnete man andere Erdhügel.

Die Tenne in der Scheune war voll gehäuft mit Getreidekörnern, die einem wie ein Regen gelben Goldes durch die Finger rannen. Darüber war das Heu bis zum Dach aufgeschichtet und verbreitete einen süßen, etwas staubigen Geruch. Dort oben war immer alles so weich wie im Dämmerlicht, und man konnte dort seltsame, formlose Träume träumen.

Während der langen Wintermonate mußte gestrickt werden, und meine Mutter hatte einen großen Webstuhl, auf dem sie Teppiche und Decken webte. An schönen Nachmittagen kamen die Frauen von den Nachbarfarmen gefahren, um bei der Anlage eines Teppichs zu helfen. Sie versammelten sich in der Küche, rissen oder schnitten all die alten, sauberen bunten Tücher und Lappen, die sie finden konnten, in schmale Streifen, nähten die Enden nach geheimnisvollen Farbenplänen zusammen und wickelten sie dann zu großen Bällen auf. Während die Frauen so mit ihren Tüchern und Fetzen beschäftigt waren, wählten die Männer aus dem Getreide das Winterfutter für das Vieh aus. Manchmal wurden auch Wettkämpfe im Nähen veranstaltet, wobei die Frauen sich in den verschiedenen Farmhäusern versammelten, um dort beim Nähen oder Wirken der notwendigen Winterkleidung zu helfen. Die Männer hackten Holz oder machten sich an den Zäunen zu schaffen.

Wochen vorher erwartete man das Melassefest, und alle jungen Leute in tanzfähigem Alter bereiteten sich darauf vor. War der Tag gekommen, spannte man ein oder zwei Pferde vor einen großen mit Heu ausgelegten Schlitten, in den man heiße, in Tücher gewickelte Ziegel oder Steine barg, um die Füße warm zu halten, sowie Decken, mit denen man sich bis zum Kinn einhüllte. Der Schlitten glitt dann in die mondhelle Nacht hinaus, nahm unterwegs Paare auf, traf andere Schlitten, begrüßte sie mit fröhlichen Zurufen und schoß vorwärts. Alle sangen Lieder, und die Schellen am Schlitten klingelten.

Schließlich wurde die ganze Fracht in einer großen, sauberen Küche abgeladen, die durch vier oder fünf Lampen hell beleuchtet war, in deren Licht Zedernzweige und rote Beeren aufglänzten. Große Holzklötze glühten im Kamin, und der Küchenherd dampfte in Bereitschaft.

Man brachte die Geräte zum Maisrösten herein, große siebartige Kästen aus feinem Drahtgeflecht. Eine Handvoll frischer Maiskörner wurde hineingeworfen und der Deckel des Siebes gut verschlossen. Eine Kette von Männern und Frauen stand vor dem offenen Feuer und schüttelte die Siebe über den glühenden Kohlen hin und her, bis der Mais in schneeweißen Flocken aufbarst. Andere Frauen kochten dunkle Melasse auf dem Küchenherd. Dann konnte man seine Maisflocken essen, entweder mit Salz und zerlassener brauner Butter, oder in Kügelchen so rund und weiß wie Schneebälle, von heißer Melasse zusammengehalten.

Zuletzt wurde die fertige und abgeschmeckte Melasse in tiefe Schüsseln zum Auskühlen gegossen. Männer und Frauen zogen sich lange, weiße Kittel an. Mit lautem Gelächter über diese Verwandlung halfen sie sich gegenseitig beim Zumachen. Dann stellten sie sich in zwei Reihen gegenüber auf, fetteten ihre Hände mit Butter ein und rollten die abgekühlte Melasse aus. Nun zogen sie die weiche Melasse auseinander, und je kühler und zäher sie wurde, desto weiter ging man auseinander, zog und lachte und schwatzte und flirtete. Als der Zucker zäh geworden war, legte man ihn auf eingefettete Bleche und schnitt ihn in vielen verschiedenartigen Mustern aus —: Locken, Schraubenziehern, Tiere und Menschen, Türme und von Pfeilen durchbohrte Herzen.

Dann machte man sich zum Tanze fertig. Zwischen den einzelnen Tänzen wurde mein Vater laut zum Singen aufgefordert, und einmal sang er „Kleine Marie". Ich erinnere mich sehr gut daran, denn es bezog sich ja auf mich, da Marie mein zweiter Name war:

Im Herzen für dich verborgen ruht,
Kleine Marie
Ein Geheimnis süß, ein Geheimnis gut.
Ich hab es den Blumen im Tal erzählt,
Daß ich dich zur Herzallerliebsten erwählt,
Kleine Marie . . .

Seltsam, daß ich mich so genau daran erinnere — wie er dieses Lied sang, an seine Stimme, an sein Gesicht, an jeden Ton. Auch daran, daß seine Stimme das letzte Wort jeder Zeile hinauszog. Und ich weiß noch, daß mich das sehr verwirrte.

Nach den Liedern begann der Tanz von neuem. Um Mitternacht gab es eine kleine Pause, und um zwei oder drei Uhr noch eine, wenn Kaffee und Kuchen aufgetragen wurden. Die Sterne erloschen, der Mond verblaßte, und noch immer wurde getanzt. Erst wenn im Osten der Morgen heraufkroch, hörte man auf. Dann wurden die Pferde angeschirrt, die erhitzten Ziegel in die Schlitten gelegt, und man kuschelte sich ein für die lange Heimfahrt. Die Schlitten glitten still über den gefrorenen Schnee, und ihre Schellen klingelten in die Einsamkeit hinein.

Mein Vater und meine Mutter stritten. Mein Vater fluchte, und meine Mutter schluchzte. Es war der Beginn der vielen entsetzlichen Streitigkeiten, die mein Kinderleben verdunkeln sollten und mich tief im Herzen erschreckten.

Mein Vater wollte Geld verdienen, sagte er — und viel Geld — und jetzt sei die Zeit, wegzuziehen, wenn man etwas erreichen wolle. Das Farmerleben mit seiner endlosen, alltäglichen Kleinlichkeit passe ihm nicht mehr.

(Fortsetzung folgt)

**Eine Einheitsfahndung**

# Wo steckt der Düsseldorfer Mörder?

## Auf der Suche – Kann man ihn stellen?

Seit fünf Monaten hört man nichts mehr vom Düsseldorfer Mörder. Wo steckt er? Was treibt er? Hat er die Düsseldorfer Gegend verlassen? Ist er erkrankt, verstorben? Vielleicht durch Selbstmord aus dem Leben geschieden? Befindet er sich wegen anderer Straftaten irgendwo im Gefängnis? Oder aus einem besonderen Grunde in einer Nervenheil- oder Pflegeanstalt? . . .

So fragt das Berliner Landeskriminalamt in seiner eben erschienenen Denkschrift „Die Düsseldorfer Sexualverbrechen von 1929". Es hat bis vor kurzem das Material gesichtet und das Ergebnis in einem Sonderheft des Deutschen Kriminalpolizeiblatts veröffentlicht. Es bezweckt damit eine Einheitsfahndung nach dem Düsseldorfer Mörder. Nicht bloß die mit den Nachforschungen speziell beauftragten Polizeiorgane, sondern die Polizeibehörden ganz Deutschlands, ja die zuständigen Verwaltungsbehörden, Gefängnisse und Vollzugsämter, Fürsorgeerziehungsanstalten, Heil- und Pflegeanstalten usw. sollen bei dieser Fahndung herangezogen werden. Unter all diesen gelangt das Sonderheft zur Verteilung. Es enthält eine Zusammenstellung sämtlicher über den Düsseldorfer Mörder bekanntgewordenen Tatsachen, über seine Persönlichkeit, Kleidung, mutmaßlichen Beruf, die Art seiner Taten usw. Es ist nicht viel.

### Die Opfer des Düsseldorfer Mörders

Wie viele von den 19 vollendeten und versuchten Morden in Düsseldorf vom Februar bis zum November 1929 kommen auf Konto des Düsseldorfer Mörders? Nicht mehr als 6, sagt die Kriminalpolizei, darunter 4 vollendete und 2 versuchte Morde: der Mord an der Hausangestellten Hahn am 11. August 1929, der versuchte Mord an der Hausangestellten Schulte am 25. August, der Mord an der Hausangestellten Reuter am 29. September, der Mord an der Berufslosen Dörries am 12. Oktober, der versuchte Mord an der Frau Meurer am 25. Oktober und der Mord an der kleinen Albermann am 7. November. Die verschiedene Art der Tötung, die Verschiedenheit der Lustobjekte (die kleine Albermann in einem Falle, die erwachsenen Frauen in allen anderen) hat nichts zu bedeuten. Auch der Lustmörder Böttcher bediente sich verschiedener Mordarten und auch seine Opfer waren verschiedenen Alters.

Welche Erkennungsmerkmale weist aber der Täter auf? Die am Leben gebliebene Schulte hat von ihm eine genaue Beschreibung gegeben, die im großen und ganzen nur wenig besagt. Sie entspricht nicht dem Merkmale der Täter in anderen zur gleichen Gruppe gehörenden Fällen. Nicht ausgeschlossen ist es, daß auch der gleiche Mann für den versuchten Lustmord an der Ida Lauenburg in Düsseldorf am 11. März 1927 und den Mordversuch an der Stütze Franziska Preiß in Essen am 15. August 1929 in Frage kommt. Die Lauenburg wurde von einem Unbekannten angesprochen. Sie fuhr mit ihm in der Straßenbahn nach Oberkassel, beide stiegen etwa an der dritten Haltestelle hinter der Rheinbrücke aus; auf dem Wege zur Wohnung des Mannes schlug dieser plötzlich auf seine Begleiterin mit einem scharfen Gegenstand ein. Diese trug vier Verletzungen, zwei am Kopfe und zwei am Halse davon und blieb nur am Leben, weil sie sich tot stellte. Die Preiß wurde um 12 Uhr nachts ganz unerwartet von einem Menschen überfallen und mehrmals in die Herzgegend und linken Oberarm gestochen. In dem Fall der L. hatte der Täter ähnlich dem Düsseldorfer Mörder die Handtasche seines Opfers an sich genommen. Etwa als Andenken? Hat denn niemand bei dem Düsseldorfer Mörder die verschiedenen Gegenstände gesehen, fragt die Polizei!

### Ist er ein brutaler Mensch?

Einen nur geringen Anhaltspunkt gegen den Mörder bietet auch der Teil des Dolches, der im Rücken der Schulte steckengeblieben war. Er stammt von einer bestimmten Solinger Firma. Von größerem Wert sind schon seine bekannten Mörderbriefe, in denen er die Stelle bezeichnet, wo die Hahn begraben liegt und er die kleine Albermann gemordet hat. Der Täter braucht aber nicht unbedingt in Düsseldorf beheimatet zu sein und kann unter Umständen aus Ostpreußen, vielleicht auch aus Berlin stammen. Ein Lustmörder entwickelt sich nicht von einem Tag zum anderen, seine Taten stellen nur den Höhepunkt und den Abschluß einer gewissen Vorgeschichte dar. Ebenso bleibt die Ausführung seiner Verbrechen nicht ohne gewisse Nachwirkung auf ihn. Deshalb ist es möglich, daß seine Entwicklungsgeschichte verschiedene Stadien umfaßt, die auch seiner Umwelt bemerkbar wurden. Es kann z. B. schon früher aufgefallen sein, daß er andere Lebewesen grausam zu quälen liebte, er kann sich auch schon früher als Sittlichkeitsverbrecher betätigt haben, oder auch sonstige eigentümliche Neigungen gezeigt haben. Er kann in Erziehungsanstalten, Gefängnissen, Nervenkliniken oder Irrenanstalten untergebracht gewesen sein.

Natürlich sagt die Denkschrift, wäre es ein Irrtum zu glauben, daß Lustmörder im allgemeinen brutale, rohe und gewalttätige Naturen sind. Das Gegenteil ist der Fall. Es handelt sich fast stets um Menschen, die ihrer Umgebung sanft und gutherzig erscheinen. Gerade aus diesem Grunde sind Lustmorde verhältnismäßig nur selten aufzuklären. Man geht an dem wirklichen Täter, auch wenn starke Verdachtsgründe gegen ihn vorliegen, vorbei, weil seine Persönlichkeit in einem so krassen Gegensatz zu der Tat steht, daß man seine Täterschaft für ausgeschlossen hält. So war es beim Massenmörder Haarmann in Hannover, beim Lustmörder Böttcher in Berlin und nicht selten ist es nur einem Zufall zu verdanken, daß der langgesuchte Täter durch eine unerwartete Berührung mit der Behörde entdeckt und überführt wird. Der Sexualverbrecher Böttcher wurde beim Handtaschendiebstahl festgenommen, der Raubmörder Hennig bei der Entwendung eines Fahrrades usw.

### Befand er sich im Blutrausch?

Wichtig ist, den Zustand des Mörders zur Zeit der Begehung seiner Taten zu kennen. Am 11. August 1929 erfolgte sein erster Mord innerhalb des Düsseldorfer Abschnittes, am 7. November sein letzter Mord. Hat er sich während dieser Zeit gar nicht verdächtig gemacht? Befand er sich denn gar nicht in einem eigentümlichen Zustande, vielleicht dem eines gewissen Blutrausches, der sich seiner Umgebung durch eine gewisse Unruhe und Erregung vor der Tat, Abspannung und Niederschlagung nach derselben bemerkbar gemacht hat? Und sollte er sich denn kein einziges Mal mit Blut befleckt, sollte er beim Vergraben der Leiche der Hahn nicht Spuren von Erde davongetragen haben? Mag sein, daß zu jener Zeit seine Umgebung darauf nicht genügend Obacht gegeben und selbst, wenn sie etwas gemerkt haben sollte, dem sympathischen Menschen — denn als solchen bezeichnete ihn auch die Schulte — nicht einen Mord zugetraut hat. Die Schwierigkeit der Entdeckung besteht auch darin, daß der Mörder sich wohl nur vorübergehend in dem „Blutrauschzustand" befindet, sonst etwa voraussichtlich seiner Beschäftigung nachgeht, wenn auch, wie die Mörderbriefe beweisen, er sich mit seiner Tat intensiv beschäftigt. Eigentümlich aber, daß er beide Mörderbriefe am Tage nach je einem Lustmorde geschrieben hat, und daß er das Grab der Hahn offenbart hat, obgleich er sie eben, um einer Entdeckung zu entgehen, mit so großer Mühe vergraben hatte.

Leo Rosenthal.

*

## Spur des Düsseldorfer Mörders?

### Wichtige Bekundungen eines Zeitungshändlers

**In der Angelegenheit der Düsseldorfer Lustmorde machte der Bochumer Zeitungshändler Schwarze wichtige Bekundungen, die unter Umständen geeignet sind, die Suche nach dem geheimnisvollen Urheber der Verbrechen wesentlich zu erleichtern. Schwarze, der die durch die Düsseldorfer Polizei herausgegebene Denkschrift über die Düsseldorfer Sexualverbrechen aufmerksam verfolgte, stutzte, als er auf den Namen Fritz Baumgart stieß.**

Er entsann sich, im vergangenen Sommer eine Begegnung mit einem gutgekleideten Unbekannten gehabt zu haben, der sich Baumgart nannte und an ihn,

der in einem Kiosk am Bochumer Wilhelmsplatz Zeitungen verkaufte,

herantrat, er möge ihm einige Damen und Herren für den Vertrieb der Zeitschrift „Kinopost" vermitteln. Baumgart wiederholte seinen Besuch bei Schwarze. Von besonderer Wichtigkeit ist es, daß er Schwarze auf einem Stück Papier seinen Namen und seine Adresse aufschrieb. Baumgart gab als Wohnung das Hotel „Europäischer Hof" in Düsseldorf an und erklärte, dort telephonisch erreichbar zu sein. Das war jedoch in der Folge nicht der Fall.

Was den Verdacht, daß es sich bei Baumgart um den Täter handeln könne, der sich unter dem gleichen Namen der Düsseldorfer Hausangestellten Gertrud Schulte am 25. August 1929 näherte und dieses Mädchen mit einem Dolch durch Stiche in den Kopf, Hals und Rücken schwer verletzte, besonders verstärkt, ist die Personalbeschreibung Baumgarts, die Schwarze angibt.

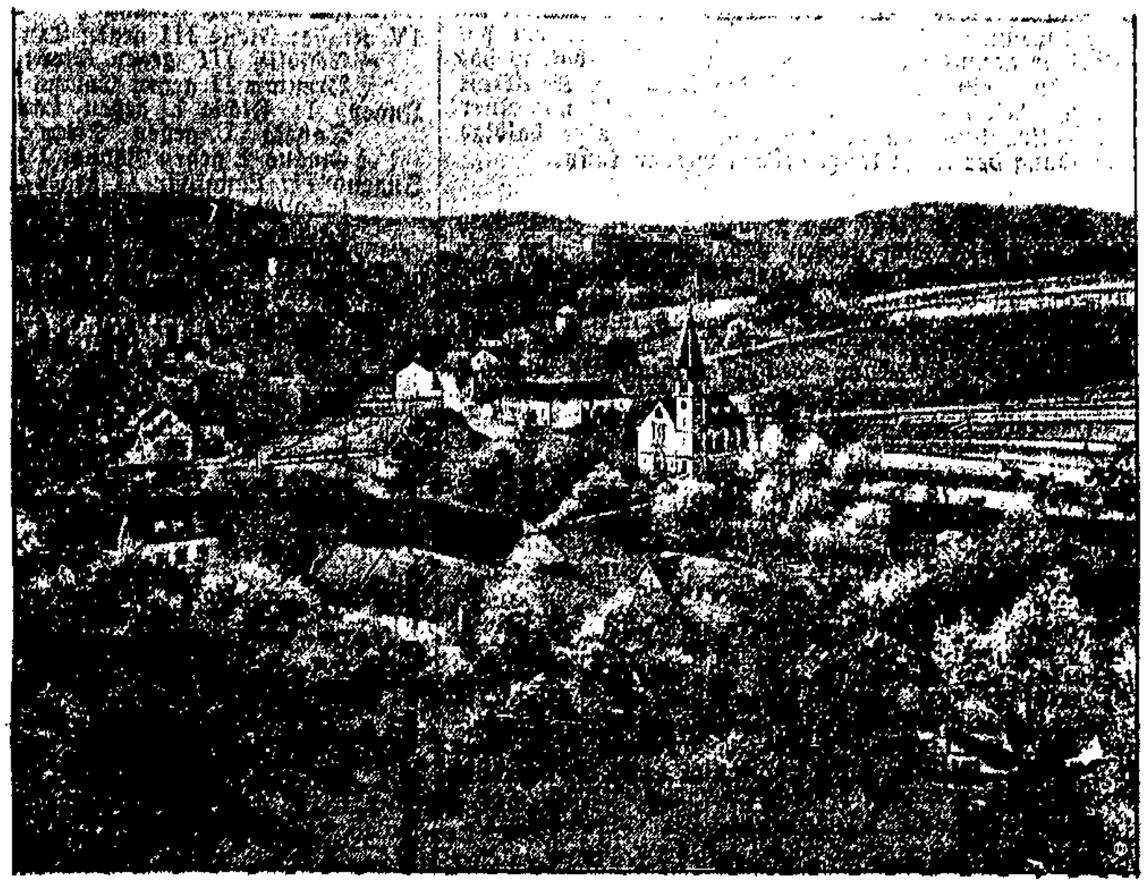
Die Niederschrift seines Namens und seiner Düsseldorfer Anschrift,

die Schwarze leider nicht wiederfinden kann,

deren wesentliche Merkmale er jedoch gut im Gedächtnis haben will, erfolgt in flüchtiger Schrift. Baumgart benutzte lateinische Buchstaben, die er, wie Schwarze bekundet, in einer Art formte, die an Druckbuchstaben erinnerte. Die Schrift ist überdies schnörkelreich. Eine Vernehmung Schwarzes erfolgt heute nachmittag durch Beamte der Bochumer Kriminalpolizei. In polizeilichen Kreisen mißt man dieser neuen Spur große Wichtigkeit bei. Der Bochumer Fall ist eines der ersten Ergebnisse des kriminalpolizeilichen Appells an sämtliche Polizeistellen, durch eifrige Mitarbeit an der Aufklärung der Düsseldorfer Sexualverbrechen teilzunehmen.

## Das umkämpfte Warndt

### Das gefährdete Naturschutzgebiet



Nachdem die französischen Randzechen in Lothringen unter der Landesgrenze hinweg in die saarländischen Fettkohlenflöze vorstoßen und dort seit Jahren einen Abbau allergrößten Stils betreiben, hat die Gesellschaft „Sarre et Moselle" auch die Absicht, ein zwanzig Hektar großes Gelände im Warndtgebiet von der Regierungskommission zu erwerben, um dort Sand als Füllmaterial für ihre lothringischen Kohlengruben zu gewinnen. Da der Warndt eins der größten geschlossenen Waldgebiete Deutschlands und einen Naturpark im wahrsten Sinne des Wortes darstellt, ist die Erregung der Bevölkerung über die geplante Zerstörung sehr groß, zumal bei der französischen Bergwerksverwaltung nicht die geringste Notwendigkeit vorliegt, den Abbau gegen den Warndt vorzutragen. Bei den zurzeit stattfindenden deutsch-französischen Saarverhandlungen steht das Warndtgebiet im Mittelpunkt. Es handelt sich dort um Kohlenlager von einer Mächtigkeit, wie man sie sonst nirgends in Europa findet. — Unser Bild zeigt eine malerische Ecke aus dem bedrohten Warndtgebiet. Im Hintergrund die riesigen Waldungen.

# Martyrium einer schönen Frau

## Den Mißhandlungen des Mannes ausgesetzt — Ein furchtbares Ende

Der außereheliche Sohn eines Nürnberger Hauptlehrers, der Reisende Georg Stauber, nahm sich eine wegen ihrer Schönheit gefeierte Tschechin zur Frau, die er in mehrjährige Ehe oftmals aus Eifersucht schwer mißhandelte, obwohl er selbst sich 1924—27 mehrfach an Mädchen unter 14 Jahren verging. Als er seine Frau dann Anfang Juni 1927 durch Messerstiche und Schnittwunden so zurichtete, daß ein anderer Mann sie nicht mehr ansehen möge, flüchtete das unglückliche Weib zu dem Vater des Angeklagten nach Nürnberg und erstattete dort Anzeige gegen ihren Bedrücker. Stauber wurde damals wegen Sittlichkeitsverbrechens und wegen der Körperverletzung seiner Frau zu zwei Jahren vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Nach Verbüßung seiner Strafe begann für seine Frau eine neue Leidenszeit. Sie war inzwischen nach Heilbronn in Stellung gegangen. Stauber reiste ihr nach und suchte sie durch allerlei Versprechungen wieder zu gewinnen. Als er das Vergebliche seines Tuns einsah, mißhandelte er seine Frau erneut. Jetzt flüchtete sie zu ihren Eltern nach Furth im Wald. Auch dorthin folgte ihr der Angeklagte und versuchte im Oktober v. J. im Hause der Eltern eine Aussöhnung. Wieder abgewiesen, ergriff er ein bereit liegendes Küchenmesser und stieß blindlings auf sein Opfer ein, das tödlich getroffen zusammenbrach.

Das Schwurgericht Amberg verneinte die Schuldfrage auf Totschlag, erkannte lediglich auf Körperverletzung mit Todesfolge und verurteilte St. zu fünf Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrenrechtsverlust, die jetzt rechtskräftig geworden sind, nachdem das Reichsgericht seine Revision als unbegründet verworfen hat.

## Der Todessturz des Fliegers Nehring

Zu dem Todessturz des Fliegers Nehring wird noch gemeldet: Nehring, der Pilot der Reichswetterflugstelle war, war in Darmstadt Mittwoch früh 8.28 Uhr mit Dr. Steinhäuser mit der Junkersmaschine A 35 zu einem Meßflug aufgestiegen. Infolge des schlechten Wetters verlor er die Sicht und ging, um schnell tiefer zu kommen, aus etwa 3000 Meter Höhe im Steilflug nieder. Ueber dem Wald bei der Oberförsterei Knoblochsau fing er die Maschine wieder ab. Dabei brach eine Tragfläche und die Steuerung. Durch den Ruck wurde Dr. Steinhäuser aus der Maschine geschleudert. Glücklicherweise öffnete sich sein Fallschirm, so daß er unverletzt zu Boden kam. Der Flugzeugrumpf mit Nehring stürzte zwischen die Bäume in den Wald, wo man den Flieger tot auffand.

Staatspräsident Adelung hat in seinem und im Namen der hessischen Regierung den Eltern Nehrings in einem herzlich gehaltenen Schreiben das Beileid der hessischen Regierung ausgedrückt.

## 7180 Kilometer in 43 Stunden

### Der Dornier-Wal wieder in Cadiz

Das Dornier-Wal-Flugboot der Deutschen Lufthansa, E 1647 (Bremerhaven), ist Dienstag von seinem Erkundungsfluge nach den Kanarischen Inseln wieder in Cadiz gelandet. Die letzte Etappe Las Palmas—Cadiz (1300 Kilometer) wurde bei starkem Gegenwind in 9 Stunden zurückgelegt. Nachdem das Flugboot vor zwei Wochen in Las Palmas eingetroffen war, wurden von hier eine Reihe von Erkundungsflügen unternommen; so u. a. nach Teneriffa und südwärts Villa Cisneros (Spanisch-Westafrika). Das ganze Unternehmen, bei dem im Streckenflug 7180 Kilometer in 43 Stunden zurückgelegt wurden, ist ohne den geringsten Zwischenfall verlaufen.

## Heuschreckenplage in Marokko

### Der Zugverkehr liegt still

Nach einer Havasmeldung aus Larrasch hat sich ein gewaltiger Heuschreckenschwarm über der Gegend niedergelassen. Der Zugverkehr ist ins Stocken geraten. Alle Vorkehrungen zur Bekämpfung der Plage sind getroffen worden.

## 15 Jahre Zuchthaus für Kutzbach

### Der Tod des Kassenboten

Das Potsdamer Schwurgericht verurteilte gestern den Angeklagten Kutzbach wegen Totschlages in Tateinheit mit Raub zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust, den Angeklagten Humbeutel wegen Hehlerei und Diebstahls zu 2 Jahren und 6 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust. Kutzbach hatte am 25. Januar 1927 den städtischen Kassenboten Hammermeister am Ruinenberg getötet und dessen Tasche, die 4000 Mark enthielt, geraubt. Humbeutel war wegen Begünstigung der Tat angeklagt.

# Wirtschaft-Handel-Schiffahrt

## Der Kohlenumschlag im Danziger Hafen

**in der Zeit vom 7. bis 13. April**

Der Umschlag in der letzten Woche war wieder um 4408 Kilotons geringer als in der Vorwoche und betrug nur 88 530 Kilotons 82 Fahrzeuge brachten die Ladungen nach 7 verschiedenen Ländern, und zwar gingen je 10 nach Schweden und Dänemark, 8 nach Norwegen, je 1 nach Frankreich, Rußland und Lettland.

Nach wie vor ist der skandinavische Markt wenig aufnahmefähig. Die abgerufenen Ladungen sind meistens Kontraktabschlüsse. In den großen Häfen liegen überall genug Kohlen, so hören wir z. B., daß die D. F. K.-Det forenede Kul-Importörer in Kopenhagen, die in Danzig durch ihre Dampfer „Viktoria", „Hafnia", „Vendia" und „Dania" bekannt ist, sämtliche Läger dortselbst überfüllt hat und daß sie nicht weniger als 11 Leichter zu Lagerzwecken gechartert hat. Vor Juni, Juli wird sich kaum der Markt beleben und größere Abschlüsse getätigt werden.

Unverbindliche Frachtnoten: nach der Elbe 4/— bis 4/6, Südfinnland 4/6 bis 5/6, Stockholm 4/3 bis 4/9, Südschweden 4/6 bis 5/—, guten Dänenhafen 4/6 bis 5/—, Ronen 5/— bis 5/6, Bordeaux 6/3 bis 7/—.

Wir meldeten in unserm letzten Bericht von einem größeren Bunkerquantum das der Dampfer „Holmeier" einnahm. Uns ist insofern ein Fehler unterlaufen, daß nicht die Firma Wiesche, sondern die Firma Reichenberg Bunker-Lieferant dieses Schiffes war.

## Sie hoffen auf den Frühling

**Die Wirtschaftskrise in Estland**

Die Depression im estländischen Wirtschaftsleben dauert unvermindert an. Sie hat die Form einer schweren Absatz- und Kreditkrise und ist durch einen scharfen Mangel an Geld gekennzeichnet, der namentlich auf dem Lande fühlbar ist, da die Bauern im schneelosen Winter keinen Verdienst durch Fuhren gehabt haben. Besonders schwer ist die Lage in der Textil- und Lederbranche, wo Insolvenzen und Konkurse an der Tagesordnung sind. Wenn auch der Butterexport sich dem Vorjahr gegenüber um 30 Prozent gehoben hat, so hat der Preissturz eine entsprechende Stärkung der Kaufkraft verhindert. Mit dem Eintritt des Frühjahrs ist mit einer leichten Entspannung zu rechnen, obgleich an eine baldige Ueberwindung der Krise kaum gedacht werden kann.

**Der Ausweis der Bank von Danzig** vom 15. April 1930 zeigt im Vergleich zum letzten März-Ausweis eine Abnahme des Wechselportefeuilles um 2,5 Millionen Gulden. Der Umlauf an Noten und Hartgeld ist um 4,9 Millionen Gulden zurückgegangen, während sich die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten um 0,1 Million Gulden erhöhten. Die gesetzliche Kerndeckung des Notenumlaufs beträgt 98 Prozent, die Zusatzdeckung durch deckungsfähige Wechsel und Metallgeld 70,8 Prozent und die gesetzliche Gesamtdeckung des Notenumlaufs 108,8 Prozent.

**Sechs Hebekräne für den Hafen von Gdingen.** Der Vereinigten Königs- und Laurahütte ist von der polnischen Regierung ein Auftrag auf sechs Hebekräne für den Hafen von Gdingen erteilt worden. Die bestellten Hebekräne sind vom gleichen Typ, wie die im Vorjahre von der Danziger Werft nach Gedingen gelieferten acht Kräne.

**Bau der General Motors-Fabrik in Polen verschoben.** Der Bau der Fabrik der General Motors Company bei Ozarowo in Polen ist bis auf weiteres aufgehalten worden. Die Vorarbeiten sind bereits beendet worden. Der über 160 000 Quadratmeter große Bauplatz wurde vom Generaldirektor der General Motors Export Company, L. M. Numely, der sich auf einer Inspektionsreise durch Europa befindet, vor einigen Tagen besichtigt.

## An den Börsen wurden notiert:

**Für Devisen**

**In Danzig am 16. April:** 100 Reichsmark 122,60—122,90, 100 Zloty 57,62—57,77, Scheck London 25,00⅜—25,00⅞, Auszahlungen Warschau 100 Zloty 57,60—57,75, London 1 Pfund Sterling 25,01—25,01.

**In Warschau am 16. April.** Amer. Dollarnoten 8,90½ — 8,91½ — 8,87½; Belgien 124,53 — 124,84 — 124,22; Holland 358,70 — 359,60 — 357,80; London 43,37¾ — 43,48½ 43,27; Neuyork 8,908 — 8,928 — 8,888; Paris 34,98½ — 35,07 — 34,90; Prag 26,41 — 26,47 — 26,35; Schweiz 172,90 — 173,33 — 172,47; Wien 125,66 — 125,97 — 125,35; Italien 46,77 — 46,89 — 46,65; im Freiverkehr Berlin 212,86.

## An den Produkten-Börsen

**In Berlin am 16. April.** Weizen 266—269, Roggen 166 bis 169, Braugerste 188—200, Futter- und Industriegerste 175—187, Hafer 162—170, loco Mais Berlin —, Weizenmehl 29,25—37,25, Roggenmehl 24,00—27,00, Weizenkleie 10,25—11,00, Roggenkleie 10,50—11,25 Reichsmark ab märk. Stationen. — Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte: Weizen, Mai 279—279½ (Vortag 277), Juli 289—289½ (286½), September 271—271½ Geld (269½). Roggen, Mai 182 bis 182¼ (182½), Juli 196 (194½), September 203½—203 (203). Hafer, Mai 181½—180 (178½), Juli 191¾—191 Brief (189), September 192½ (193).

**In Posen am 16. April.** Roggen 20,25—20,75, Tendenz ruhig. Weizen 37—38, ruhig. Marktgerste 23—23,50, ruhig, Braugerste 23,50—25,50, ruhig, Hafer 19,75—20,75, ruhig, Roggenmehl 36, ruhig, Weizenmehl 58—62, Roggenkleie 12 bis 13, Weizenkleie 14,50—15,50. Sommerwicken 27—29, Peluschken 23—25, Serradelle 24—28, Felderbsen 26—29, Viktoriaerbsen 29—34, Folgererbsen 26—29, blaue Lupinen 21—23, gelbe 23—25, Klee rot 150—170, weiß 200—240, schwed. 170—200, gelb geschält 120—135, ungeschält 55—60, Inkarnatklee 200—220, Timothygras 42—45, Raigras 130—150, Stroh gepreßt 3,30—3,50, Heu lose 7,40—8,40, gepreßt 9—10. Allgemeintendenz ruhig.

# Sport-Turnen-Spiel

## Reger Sportbetrieb am Karfreitag

**Waldlauf der Arbeitersportler in Heubude**

Die Leichtathleten des Arbeiter-Turn- und Sportverbandes Danzig leiten die Saison mit dem traditionellen Frühjahrswaldlauf ein. Der Waldlauf ist nach Heubude gelegt worden und zeigt es sich auch hier wieder, daß Heubude als Waldlaufzentrum immer beliebter wird. Gelaufen wird in zwei Klassen: Männer 3000 Meter und Jugend 1500 Meter. Außerdem werden für die Sportlerinnen und für die „Nichtwettkämpfer" Trainingsläufe veranstaltet. Start und Ziel der Waldläufe ist der Sportplatz in Heubude. Gestartet wird um 2 Uhr nachmittags.

Nach dem Waldlaufen steigt um 3 Uhr ein

**Handball-Serienspiel Danzig I gegen Langfuhr I**

Beide Mannschaften gehören zu den spielstärksten des Bezirks. Danzig sollte Sieger bleiben.

Eine fußballsportliche Delikatesse dürfte das

**Serienspiel Langfuhr I gegen Heubude I**

werden. Nicht zu allen Zeiten hat es zwei solch starke Arbeiterfußballmannschaften gegeben wie Langfuhr und Heubude es jetzt sind. Das Spiel ist um 4 Uhr angesetzt.

**Weitere Spiele:**

I B-Klasse: Langfuhr I B gegen Bürgerwiesen I 10.00 Uhr (Reichskolonie). „Freiheit" I B gegen Plehnendorf I 10.00 Uhr (Heubude).

II. Klasse: F.T. Danzig III gegen F.T. Danzig II 10.30 Uhr (Wallgasse). Baltic I gegen Stern II 10.30 Uhr (Exerzierplatz).

III. Klasse: Praust I gegen Trutenau I 10.30 Uhr (Praust). Adler II gegen Oliva II 10.30 Uhr (Walddorf). Brentau I gegen Emaus I 10.30 Uhr (Brentau).

IV. Klasse: Fichte III gegen Trutenau II 10.30 Uhr (Ohra). Schidlitz III gegen Stern III 10.30 Uhr (Schidlitz). Brentau II gegen Emaus II 9.00 Uhr (Brentau).

Jugend I: Fichte I gegen Langfuhr I 9.30 Uhr (Ohra). Danzig I gegen Stern I 9.30 Uhr (Wallgasse). Emaus I gegen Zoppot I 10.00 Uhr (Emaus).

Jugend II: Langfuhr II gegen Oliva I 9.00 Uhr (Reichskolonie). Fichte II gegen Stern II 10.30 Uhr (Ohra). Fichte III gegen Danzig II 9.30 Uhr (Ohra). Schidlitz II gegen Freiheit II 9.30 Uhr (Schidlitz).

**Spielvg. Memel spielt gegen 1919 Neufahrwasser.**

Es ist schon eine Weile her, daß die Spielvereinigung Memel in Danzig war. Memel war aber immer spielstark und ist es auch noch heute. Das Spiel gegen den neuen Danziger Meister 1919 Neufahrwasser kann also recht interessant werden. Das Spiel findet auf dem Schupoplatz in Langfuhr statt. Anstoß 3.00 Uhr. — Vorher spielen die Alten Herren vom B. u. E. V. und vom Spv. 1919, Neufahrwasser.


**Arbeiter-Rad- u. Kraftfahrer-Bund „Solidarität"**
Gau 1 :: VI. Bezirk :: Freie Stadt Danzig

**Wettkämpfe um die Bezirksmeisterschaften**

im Saalradsport, in den „Danziger Wertsälen", am Sonntag, den 20. April d. J. (1. Osterfeiertag)
Schul- und Kunstreigen, Kunstfahren, Radpolo und Radballspiele
3 Uhr nachm. ab Dominikanerplatz: Umzug mit Musik
5 Uhr: Beginn der Wettkämpfe
Um regen Besuch bittet Der Festausschuß

Kassenöffnung 4 Uhr nachmittags
Eintrittspreis 0.75 und 1.00 Gulden


**Das Osterhockeyturnier beginnt.**

Wir haben bereits darauf hingewiesen, daß über Ostern ein Hockeyturnier in Danzig zum Austrag kommt, wie wir es in diesen Ausmaßen in unserer Heimatstadt noch nicht erlebt haben. Insgesamt werden 23 Mannschaften an diesem Turnier teilnehmen, unter ihnen die des bekannten Vereins „Orient" Kopenhagen. Das Turnier wird sich über vier Tage erstrecken. Am Karfreitag werden folgende Spiele, die übrigens alle auf der Kampfbahn Niederstadt stattfinden, ausgetragen werden:

Spielfeld I:

11.00 Uhr: Stettiner Hockeyklub (Damen) gegen Danziger Tennisklub „Rot-Weiß" (Damen).
13.30 Uhr: Tennis-Club „Westend" Berlin gegen Königsberger Hockeyklub.
12.20 Uhr: Schweriner Tennis- und Hockeyklub (Damen) gegen Danziger Hockeyklub (Damen).
16.50 Uhr: Hockey-Club „Orient" Kopenhagen gegen Danziger Hockeyklub I.

Spielfeld II:

11.00 Uhr: Männer-Turn-Verein Schwedt a. O. gegen Asko Königsberg.
12.20 Uhr: Schweriner Tennis- und Hockeyklub II gegen Danziger Tennisklub „Rot-Weiß".
14.10 Uhr: Pioniere Königsberg gegen Danziger Hockeyklub II.
15.30 Uhr: Schweriner Tennis- und Hockeyklub I gegen V.f.K. Königsberg.
16.50 Uhr: Stettiner Hockeyklub I gegen Rasensport Preußen Königsberg.

Wie aus dem vorstehenden Spielplan zu ersehen ist, ist das Damenspiel Schwerin gegen Danzig statt um 15.30 Uhr um 12.20 Uhr angesetzt. Das Männerspiel Berlin gegen Königsberg ist von 12.20 Uhr auf 15.30 Uhr verlegt.

## Gaukonferenz der Naturfreunde

**Das Osterprogramm — Viele auswärtige Teilnehmer kommen nach Danzig**

Der Touristenverein „Die Naturfreunde" führt in den Osterfeiertagen sein Gautreffen durch. Wir geben im nachstehenden die aus Anlaß des Gautreffens geplanten Veranstaltungen bekannt:

Freitag früh 0.58 und 8.08 Uhr Eintreffen der auswärtigen Teilnehmer. Freitag 9 Uhr: Begrüßung der Teilnehmer im Heim Stockturm, daran anschließend Stadtbesichtigung. 11.30 Uhr Rundfahrt durch den Hafen (Hafenrundfähre). Im Anschluß Mittagessen. 18.20 Uhr: Abfahrt nach dem Landheim Kahlbude.

Sonnabend: Spaziergänge in die Umgegend von Kahlbude. Besichtigung der Radaunekraftwerke, Recknitztal. 13 Uhr: Gemeinsames Mittagessen, 17 Uhr: Gaukonferenz. Für alle übrigen Teilnehmer: Musik- und Liederabend unter Mitwirkung aller.

Ostersonntag: Ab Danzig 5.15 Uhr bis Kahlbude, 7 Uhr: Wanderung nach dem Marienfee für den ganzen Tag. Nach Rückkehr ins Landheim 19 Uhr: Lichtbildervortrag.

Ostermontag: 11 Uhr Mittagessen, 12 Uhr Abmarsch, Wanderung Lapiner Heide — Ottominer See — Emaus — Danzig. 17.40 Uhr: Abfahrt der auswärtigen Teilnehmer.

## Fußballverbot am Karfreitag

**Es wird immer verrückter**

Die für Karfreitag in Berlin angesetzten Fußballspiele sind vom Berliner Polizeipräsidenten auf Grund der Polizeiverordnung vom 15. Mai 1913 und Kammergerichtsentscheidung vom 18. Mai 1927 verboten worden und teilen damit das Schicksal des Städtekunstturnens Berlin—Hamburg—Leipzig. Dieses kurzfristig erlassene Verbot, das trotz Vorstellungen des Deutschen Reichsausschusses nicht zurückgezogen wurde, hat die Berliner Fußballvereine in schwere Bedrängnis gebracht. Am schwersten betroffen wurden Hertha B. S. C. und Norden-Nordwest, die ihre am Karfreitag angesetzten Spiele mit dem Karlsbader Fußballbund und der Bratislava notgedrungen auf Sonnabend verlegen mußten.

## Deutsche Handballmeisterschaft

**Asco-Damen in Leipzig — Danzig gegen Berlin**

Der Handballausschuß der Deutschen Sportbehörde hat die Einteilung der am 27. April stattfindenden Vorrundenspiele um die deutsche Meisterschaft wie folgt vorgenommen: in Breslau: Borussia-Carlowitz — BHC. Berlin, in Danzig: Polizei Danzig gegen Polizei Berlin, in Siegen: Sportfreunde Siegen gegen Polizei Hannover, in Aachen Alemannia-Aachen gegen Darmstadt 1898, in Leipzig: Polizei Hamburg gegen Polizei Dessau, in Fürth: Spielvereinigung Fürth gegen Polizei Leipzig oder Gutsmuts-Dresden.

Frauenspiele: in Leipzig: Fortuna-Leipzig gegen Asco-Königsberg, in Breslau: Schlesien-Breslau gegen Sport-Club Charlottenburg, in Frankfurt a. M.: Eintracht-Frankfurt gegen Viktoria-Magdeburg.

## Fußball und Bestechung

**Drei Verhaftungen in Madrid**

Der am Mittwoch in Barcelona zum Austrag kommende Kampf um die Fußballmeisterschaft in Spanien hat als Vorspiel eine Strafanzeige und drei Verhaftungen gezeitigt. Wie aus Valencia gemeldet wird, hat die Leitung des dortigen Fußballklubs Athletic bei der Staatsanwaltschaft Anzeige gegen Unbekannt erstattet, weil man an den Torwart des Vereins mit einem Bestechungsversuch herangetreten ist. Er sollte bei den Meisterschaftsspielen in Barcelona sein Verhalten derart einrichten, daß der gegnerische Klub den Sieg davontragen könne. Tatsächlich hat die Polizei Recherchen angestellt und drei Personen festgenommen.

## Neues Fußballsystem in der Grenzmark

Nachdem auf dem letzten Verbandstag des Baltischen Sportverbandes die Kreise Schneidemühl und Köslin zu dem Grenzmarkbezirk geschlagen worden sind, wird die Fußballmeisterschaft der Grenzmark in Zukunft in zwei Abteilungen ausgetragen werden. Der nördlichen werden die Meister von Köslin und Stolp und der Danziger Tabellenzweite, in der südlichen die Meister von Westpreußen, Danzig und Schneidemühl teilnehmen. Die Gruppenmeister stehen sich dann in den Endspielen gegenüber. In Aussicht genommen ist ferner, daß der Sieger aus der Runde der Tabellenzweiten der Abteilungen zu der Endrunde hinzugezogen wird.

### Aus der Geschäftswelt

**Einige Daten über Togal.** Mehr als 5000 Aerzte haben laut notar. Bestätigung Gutachten über Togal abgegeben und zwar bei gichtischen, rheumatischen und nervösen Schmerzen, Kopfschmerzen und Erkältungskrankheiten. 365 Aerzte bestätigen die Unschädlichkeit und Bekömmlichkeit des Togal, 250 Aerzte heben im besonderen die Ueberlegenheit des Togal hervor. 120 Berichte aus Kliniken und Krankenhäusern anerkennen die Zuverlässigkeit des Togal. Diese Daten sind ohne Frage ein glänzender Beweis für die hervorragende Wirkung des Togal.


Ford
**Personenwagen / Lastwagen**
**Traktore / Ersatzteile**
Werkstatt Wallplatz 15/16
sofort lieferbar durch die autorisierte Vertretung
**St. Marlewski & Co., Dominikswall 10**
Telephon 224 64

# Gehetztes Leben

**Liebe und Abenteuer eines Spions.** Roman von Frank Arnau

45. Fortsetzung

„Raus!" rief der Sergeant, öffnete die Wagentür und sprang auf den Boden. Eberhard folgte. Er wurde in das Gebäude geführt, dessen Mauern und Decke mit frischen Pfosten gestützt waren. Der Sergeant schob ihn in ein Zimmer.

Ein Kapitän mit Fliegerabzeichen am Aermel stand in dem fast dunklen Raum. „Ist das der Mann?"

„Jawohl, Kapitän!"

28

Der Fliegeroffizier sah Eberhard forschend ins Gesicht Dann gab er dem Sergeanten einen Wink, sich zu entfernen.

„Sie sind also bereit, sich hinter den deutschen Linien absetzen zu lassen und uns von dort Nachricht zu geben?"

„Man hat mir nicht gesagt, zu welchem Zweck man mich hierhergebracht hat, aber ich habe mich damit einverstanden erklärt, einen gefährlichen Auftrag zu übernehmen."

„Ich weiß. Sie stehen unter Spionageverdacht. Man gibt Ihnen eine Chance. Sie ist nicht groß, das muß ich Ihnen sagen, denn ob es nach erfolgter Ausführung des Befehls möglich ist, daß Sie über die holländische Grenze gelangen, ist sehr zweifelhaft. Es kommt hauptsächlich auf Sie selber an, auf Ihre Geschicklichkeit. Sprechen Sie Deutsch?"

„Etwas."

„Gut. Sie erhalten deutsche Uniform. Sie steigen mit einem Flieger meiner Staffel auf, nachts, versteht sich, werden hinter den deutschen Linien abgesetzt, suchen zu erkunden, ob die deutschen Truppen in der sogenannten Siegfriedstellung haltmachen, oder ob sie noch weiter zurückgehen. Verstehen Sie etwas von militärischen Dingen?"

„Man hat sich auch als Laie einige Kenntnisse während des Krieges angeeignet."

„Soldat sind Sie nicht gewesen?"

„Nein."

Der Fliegeroffizier machte eine unwillige Bewegung. „Dann werden Sie wohl nicht viel sehen. Ich weiß nicht, wie man auf den Gedanken kommen konnte, Sie für diese Aufgabe auszusuchen. Aber das geht mich schließlich nichts an. Sie werden noch genauer informiert, ehe Sie aufsteigen. Sie erhalten einen kleinen Käfig mit zwei Brieftauben mit. Auf den kleinen Pergamentstreifen, die Sie bekommen werden, schreiben Sie Ihre Wahrnehmungen auf, befestigen die zusammengerollten Streifen an dem Halsring der Tauben und lassen sie fliegen. Und dann suchen Sie sich in Sicherheit zu bringen. Haben Sie verstanden?"

„Jawohl."

Der Offizier rief eine Ordonnanz. Bringen Sie den Mann zu dem Piloten Boncoeur!"

Als Eberhard weggeführt wurde, hörte er noch, wie der Kapitän zu einem andern Offizier, der in einer Ecke gesessen hatte, sagte: „Der reine Mord. Und dabei ganz zwecklos!"

Der Pilot Boncoeur war ein junger Mensch, dessen Aeußeres nicht ganz seinem Namen entsprach. Er sah Eberhard mit einem höfen Lächeln an.

„Sie sind mein Passagier heute nacht?"

„Es scheint so."

„Na — eine Vergnügungsfahrt wird das nicht werden! Ich weiß nicht, warum man mich immer mit solchen Geschichten belästigt! Sie sind der vierte seit acht Tagen! Na — meinetwegen!"

Eberhard wurde in einen großen Schuppen geführt, in dem eine Anzahl von Flugzeugen stand. Er erhielt eine deutsche Uniform, die man offenbar einem Toten ausgezogen hatte; sie war fürchterlich verschmutzt, wies ein rundes Einschußloch auf der Brust auf und war ganz braun von Blutflecken. Sie paßte Eberhard ziemlich; der Stahlhelm, den man ihm auf den Kopf stülpte, war etwas zu klein und rutschte ihm in den Nacken. Er wurde mit dem Kinnband befestigt.

„So," sagte der Pilot, „nun sind Sie also ein Boche! Sie sehen ganz glaubwürdig aus. Sollen wir Ihnen noch ein paar Gefreitenknöpfe annähen oder ziehen Sie es vor, als gemeiner Mann zu reisen?"

„Ich glaube, Sie brauchen sich keine Mühe zu geben — man wird mit oder ohne Charge wenig Umstände mit mir machen, wenn man mich erwischt!"

„Das ist allerdings auch meine Meinung." Der Pilot lachte. Dann nahm er eine Karte vor und erklärte Eberhard die Situation. Suchte ihm auch begreiflich zu machen, auf was es hauptsächlich ankam. „Hier stehen wir," sagte er abschließend, „so ungefähr verläuft augenblicklich die deutsche Linie. Wie tief sie ist, das wissen wir nicht, möchten es aber natürlich gerne wissen. Suchen Sie das herauszufinden. Ich werde Sie in der Nähe von Guise an der Oise absetzen. Da ist, wie wir wissen, die sogenannte Hundingsstellung vorbereitet. Ist diese Stellung bereits besetzt, dann melden Sie es sofort. Ist das nicht der Fall, so suchen Sie weiter vorwärts zu kommen, bis Sie auf eingegrabene Artillerie stoßen. Den Punkt teilen Sie genau mit — dann ist Ihre Aufgabe erledigt. Ich hoffe, Sie haben begriffen!"

Viel Mühe hatte der Pilot sich nicht gegeben; er schien offenbar, gleich dem Kapitän, im voraus überzeugt zu sein, daß die ganze Sache zu gar nicht führen würde.

Eberhard erhielt eine Schüssel mit Menage. Dann gab man ihm den Käfig mit den beiden Brieftauben, die Pergamentstreifen, eine Legitimation und ein Erkennungszeichen auf den Namen „Gottfried Bauer, 111. Infanterieregiment, Heeresgruppe Kronprinz".

Es war mittlerweile völlig Nacht geworden, aber dem Piloten war es noch zu früh, aufzusteigen. Der Mond stand noch am Himmel; die kleine Sichel gab zu viel Licht.

Zwei Stunden mußte Eberhard warten, dann ließ der Pilot seine Maschine aus dem Schuppen bringen. Eberhard hatte geglaubt, er werde neben dem Führersitz oder hinter diesem Platz nehmen müssen, aber man hatte sich in Frankreich ein eigenes, ein ganz besonderes System ausgedacht, Personen hinter der feindlichen Linie abzusetzen. Eberhard mußte in einen Aluminiumkasten kriechen, der am Bauche des Flugzeugs befestigt war. Mit untergeschlagenen Beinen, den Käfig mit den grauen Tierchen neben sich, konnte er in dem Kasten gerade aufrecht sitzen. Dieser Aluminiumkasten — der Pilot erklärte ihm das mit sichtlichem Vergnügen — konnte durch einen Hebeldruck von dem Flugzeug losgelöst werden. Dann entfaltete sich ein Fallschirm, und der Kasten glitt zu Boden. Das heißt, — wenn der Fallschirm sich wirklich entfaltete! Manchmal war das wohl auch nicht der Fall. Dann war natürlich nichts zu machen.

Eberhard hatte nicht Zeit, zu überlegen. Er hockte in dem Kasten, die Maschine sprang an, holperte über den Acker, daß ihm Hören und Sehen verging, und hob sich dann plötzlich vom Boden ab.

Also so war das, — ein Hebeldruck, der Aluminiumkasten löste sich, und nun konnte der Fallschirm sich öffnen, oder nicht. Oeffnete er sich, dann kam man im Gleitflug zu Boden. Oeffnete der Schirm sich nicht, dann ging es schneller, und man kam eben zerschmettert unten an! Eine sehr menschenfreundliche Art des Aufklärungsdienstes.

Die Maschine stieg. Eberhard fühlte es an der Kälte, die plötzlich in sein Gesicht biß, das über den Rand dieser Todeskiste hervorsah. Sie mußte schon recht hoch sein. Das nannte man also einem Menschen eine Chance geben! Gut!

„Suchen Sie weiter vorwärts zu kommen, bis Sie auf Artillerie stoßen"

Es war alles in Ordnung! In einer Sekunde, die er nicht wußte, warf der Pilot Boncoeur einen Hebel herum, und dann war es aus. Er würde unter dem Anprall auf der Erde nicht mehr zu leiden haben, denn der Pilot würde in seiner Höhe bleiben, in der ihn kein Abwehrgeschoß erreichen konnte! Wie erfinderisch der Menschengeist ist, wenn es sich um Werke der Vernichtung handelt! Wieviel Phantasie aufgewendet wird, um zu töten!

Es wurde immer kälter. Der Propeller surrte, der Motor knatterte, daß das Trommelfell schmerzte. Es war fast völlig dunkel, nur ab und zu kam von unten der Widerschein eines Aufblitzens, ab und zu ließ eine Leuchtkugel auf eine Sekunde die Ahnung eines grünen, roten, blauen Lichtes aufzucken.

Da unten raste der Mord. Auch in der Nacht spieen die großen Maschinen Verderben, auch in der Nacht hämmerte das Trommelfeuer auf die feindlichen Stellungen.

Wie lange flogen sie schon? Waren es Minuten — Stunden? Eine Ewigkeit? Eberhard wußte es nicht. Es war auch gleichgültig. Sein Puls ging ganz langsam; er fühlte eine ungeheure Müdigkeit. Lebte er überhaupt noch?

Immer weiter — immer weiter!

Wann war das doch, als sie in dem winterdüsteren Hof Mercedes erschossen hatten? Vor Ewigkeiten mußte das gewesen sein. Nun war die Reihe an ihm, und man hatte es ihm eigentlich ganz leicht gemacht. Er brauchte nicht heroisch zu sterben, wie etwa, wenn er eine Mine zur Explosion hätte bringen müssen. Nur einfach sitzenbleiben, warten, bis der Hebel herumgeworfen wurde. Dann war es aus. Dann würden sie unten eine zerschlagene Aluminiumkiste finden und einen Brei, aus dem vielleicht noch das Erkennungszeichen und die Legitimation des Infanteristen Gottfried Bauer vom hundertelften Regiment herauszukratzen war. Und würden sich wundern, wie dieser als vermißt gemeldete Gottfried Bauer in die Aluminiumkiste gekommen war!

Mercedes!

Nun war die Reihe an ihm. Ob es drüben ein Wiedersehen gab?

Merkwürdig, merkwürdig, wie klar plötzlich sein ganzes Leben vor ihm lag. Ein Filmstreifen, der mit ungeheurer Schnelligkeit vor seinen Augen abrollte! Nur die letzten Jahre, da wurde der Film undeutlich, und schließlich ganz dunkel. ‚Zu wenig belichtet', dachte Eberhard.

Ein Ruck — warf der Pilot eben den Hebel herum?

Schrie er nicht in das Surren des Propellers hinein: „Au revoir!" Und lachte?

Den Bruchteil einer Sekunde: nichts. Kein Herzschlag, kein Gedanke. Dann plötzlich ein Empfinden: Anprall! Gegen eine Wand geworfen! Alle Knochen mußten aus den Fugen sein. Dann: ein rasches Abwärtsgleiten wie auf einem Schlitten auf steiler Bahn. Es wird langsamer, ruhiger. Das Surren des Propellers klingt fern und ferner.

Ich gleite zwischen den Welten und den Zeiten, empfindet Eberhard. Dann fühlt er plötzlich einen stechenden Schmerz in den Beinen, im ganzen Körper, etwas Weiches, Leichtes senkt sich auf seinen Kopf, hüllt ihn ein. Einen Augenblick ist er bewußtlos von dem Anprall, dann richtet er sich auf, befreit sich aus der Hülle des Fallschirms. Die Aluminiumkiste ist entzweigegangen, aber der Käfig mit den beiden grauen Tierchen ist ganz, und er selbst auch.

Oder ist das nur eine Illusion, — die letzte vor dem gänzlichen Erlöschen? Nein. Es ist alles ganz klar. Der Fallschirm hat sich wider Erwarten geöffnet; er ist im Gleitflug zur Erde gekommen. Seine Beine sind durch das Aufstoßen ein wenig geprellt worden, aber er kann stehen, gehen! Es ist also ein Wunder geschehen — aber warum? Wozu?

Er besann sich, was er zunächst zu tun hatte. Es war Nacht. Nicht allzu ferne rauschte ein Fluß. Vor ihm, im Westen offenbar, zuckte ab und zu ein Blitz empor; man hörte das Rollen der schweren Geschütze. Wie weit war er hinter der Front? Nach seiner Schätzung dreißig, vierzig Kilometer, das heißt, wenn er sich auf den Geschützdonner verließ. Er konnte nicht sehen, wo er sich befand, aber es schien ihm, als wäre er auf einer Wiese gelandet. Unter seinen Füßen war Gras. Er machte ein paar Schritte, — da war ein Gebüsch. Allmählich gewöhnte sich sein Auge an die Dunkelheit so weit, daß er dunklere Stellen auf dem Boden von etwas helleren unterscheiden konnte; die dunkleren waren Büsche, Weidenbüsche vielleicht, wie sie sich in der Nähe von Flußläufen befinden. Vielleicht hatte ihn der Pilot wirklich an der Oise abgesetzt? Es mochte Mitternacht vorüber sein — sollte er den Versuch machen, in der Richtung der aufblitzenden Schüsse fortzugehen? Es schien ihm zwecklos. ‚Ich werde warten, bis es heller wird', dachte er.

Er kauerte sich neben einem der Büsche nieder, zog den Fallschirm näher heran, wickelte sich ein und versuchte zu schlafen. Lächerlich, dachte er — wie sollte ich schlafen können! Aber da versank er auch schon in den purpurnen Abgrund.

Als er plötzlich aufschreckte, war es heller Morgen. Die Sonne schien; auf einem Weidenzweig über ihm saß ein kleiner Vogel und sang. Eberhard richtete sich auf, fand sich im Augenblick zurecht, suchte sich zu orientieren. Also: im Osten stand die Sonne — dort drüben mußte Westen sein, die Front. Hier, linker Hand, war der Fluß, und dort draußen, der weiße Streifen, da lief eine Straße. Mehr ein Feldweg, wie es schien. Und noch weiter draußen, da war so etwas wie ein Gehöft oder ein Dorf. Und von fernher rollte der Donner der schweren Geschütze ununterbrochen.

(Fortsetzung folgt).

---

**Die Liebe der „Roten Lilac"**

# Die Indianerfrau vom Stamme Seneca

## Ihr Glück, ihre Eifersucht, ihr elektrischer Stuhl — Der „Große Geist" soll helfen

Die „Rote Lilac", angeblich eine echte Indianerprinzessin vom Stamme der Seneca, hatte sich vor einigen Tagen vor dem Schwurgericht in Buffalo zu verantworten. Sie wurde wegen Eifersuchtsmordes zum Tode verurteilt.

In der Riley-Street in Buffalo wohnt ein betagtes Malerehepaar namens Marchand, das seine Zeit damit verbringt, an Ort und Stelle die alte Indianerkultur zu erforschen. Henry Marchand, dessen Bilder in vielen amerikanischen und europäischen Museen zu finden sind, ist als eine Autorität auf dem Gebiet der Völkerkunde bekannt. Vor einiger Zeit lernte er die junge „Rote Lilac" kennen, die derart verführerisch auf den alten Mann wirkte, daß er sie oft in seine Wohnung lud — „zu künstlerischen und völkerkundlichen Studien". Natürlich wußte die über 60jährige Ehefrau des Marchand,

**daß das wissenschaftliche Interesse ihres Mannes an dem schönen Mädchen außergewöhnlich „liebevoll" war,**

aber sie war klug und nachsichtig genug, für dieses Interesse schweigendes Verständnis aufzubringen, hatte sie doch schon andere dramatische Liebesabenteuer ihres Mannes miterlebt, die ebenso heftig wie zeitlich beschränkt waren. Auch diesmal vermutete die Greisin, daß es sich um eine schnell verfliegende Laune handele.

Sicher wäre auch diese Episode der Liebe Marchands schnell vorübergegangen, wenn nicht die „Prinzessin" auf der Verewigung ihrer Bindung, die wohl mehr als ein großes und alltägliches Erlebnis für sie gewesen war, bestanden hätte. Sie wollte unter allen Umständen, daß ihr Wille ernst, sie selbst für die Dauer des Daseins in den Lebenskreis Marchands aufgenommen werde. Marchand sagte nein — aber die resolute Tochter des roten Volkes ließ sich nicht abschieben.

**Vor einigen Wochen machte das Hausmädchen des Malerehepaares Marchand einen grauenvollen Fund:**

am Boden der Wohnung lag der leblose Körper der Frau Marchand; wenige Minuten später stellte die Mordkommission von Buffalo fest, daß die Greisin erwürgt worden war. Am selben Tage führten die Ermittlungen nach dem Täter zur Verhaftung eines Geisteskranken, der in der Nacht vorher aus einem benachbarten Irrenhaus ausgebrochen war. Nach stundenlangem Verhör kam man schließlich zu dem Ergebnis, daß der Mann an dem Verbrechen nicht beteiligt sein konnte. Sodann wurde der Maler und Ehegatte vernommen, er konnte aber ein Alibi erbringen: in der Nacht, in der der Mord geschah, war er nicht zu Hause gewesen. Es blieb demnach als einzig vermutliche Täterin die „Rote Lilac". Die leugnete anfangs verzweifelt. Im „Grilling", dem Verhör dritten Grades, brach sie zusammen. Sie gestand, mit Hilfe ihrer alten Dienerin Frau Marchand aus Eifersucht ermordet zu haben. Der Maler selbst habe von der Tat nichts gewußt . . .

Bei der Schwurgerichtsverhandlung in Buffalo bestätigte die „Rote Lilac" ihr Geständnis, ohne irgendwelche Reue zu äußern. „Ich liebe Henry Marchand", sagte sie, „und ich werde ihn auch lieben, wenn ich auf dem elektrischen Stuhl sterben müßte.

**Die Zivilisation der Weißen ist schuld an meinem Unglück."**

Die Geschworenen wollten indes ebenso wenig von Psychologie wie von Erbarmen wissen und fällten nach kurzer Beratung das Todesurteil. Aber schon haben sich, während die „Rote Lilac" auf das dramatische Ende ihres Schicksals wartet, Hunderte von roten Männern der Seneca in der Nähe von Buffalo versammelt, um den „Großen Geist" anzuflehen. Der „Große Geist" soll die große Tochter des roten Stammes vom elektrischen Stuhl der Blaßgesichter retten und wie es heißt, soll der Präsident nicht abgeneigt sein, in diesem Fall Milde walten zu lassen.

---

## Papier aus Tang

In Novosibirsk steht die erste Fabrik zur Herstellung von Papier aus Tang vor ihrer Vollendung. Das Verfahren zur Papierherstellung aus dem Tang der sibirischen Seen ist vom Ingenieur Welischew erfunden. Allein im Seegebiete Tschan, Sibirien, können jährlich 100 000 Tonnen Tang gewonnen werden, die fast reine Zellulose sind. Die Resultate der Untersuchung dieses Tangs, die im Leningrader Technologischen Institut vorgenommen wurden, haben alle Erwartungen übertroffen. Die Verarbeitung des Tangs zu Papier erfordert weniger als eine halbe Stunde, während in der Regel die Herstellung von Papier aus Rohstoff über 24 Stunden erfordert. Aus dem Tang konnten 16 Muster von Papier, Karton und Leim hergestellt werden. Aus den Abfällen gewinnt man eine feuerfeste plastische Masse, die zu Dachschiefern usw. verwendet werden kann. Der Tang enthält auch Jod und Brom.

Nach langem, schwerem Leiden entschlief heute sanft mein innig geliebter Mann, mein herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

**Restaurateur**

# Julius Gramsdorff

im 67. Lebensjahre

In tiefer Trauer
**Anna Gramsdorff**, geb. Sylvester
**Julius Gramsdorff**
**Elisabeth Gramsdorff**, geb. Krause
Gerda, Großtochter

Schidlitz, den 16. April 1930

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 22. April, nachmittags 3 Uhr, auf dem Schlapker Kirchhof, statt

---

Mittwoch, den 16. April d. J., entschlief nach langem, schwerem Leiden unser heißgeliebter Mann, Vater, Sohn, Enkel und Bruder,

**der Zahnarzt**

# Michael Eisenstadt

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 17. April, um 6 Uhr nachm., von der Leichenhalle des Jüdischen Friedhofs Stolzenberg aus statt

**Die trauernden Hinterbliebenen**

---

Am 15. April verstarb nach langem, mit Geduld getragenem Leiden meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Pflegemutter, Schwiegermutter, Großmutter, Tochter, Schwester und Schwägerin,

# Frau Emilie Groth

im Alter von 55 Jahren, 7 Monaten

**Im Namen der trauernden Hinterbliebenen**
**Friedrich Groth**

Ein Mutterherz hat aufgehört zu schlagen

Die Beerdigung findet am Sonnabend, 4 Uhr, von der Leichenhalle des St. Barbarakirchhofes aus, statt

---

Am 16. April 1930 wurde unser Kollege, der Kellner

# Karl Theel

durch den Tod aus unseren Reihen gerissen. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

**Zentralverband der Hotel-, Restaurant- und Café-Angestellten, Zweigverein Danzig.**

Die Einäscherung findet am Sonnabend, 9 Uhr vorm. im Krematorium statt.

---

Am Dienstag, d. 15. April, verstarb nach kurzem, schwerem Leiden unser lieber Bruder und Freund

# Karl Theel

Danzig, den 16. April 1930.

**Karl Derda und Frau**
**Alma Beeskow** als Schwester

Die Einäscherung findet am Sonnabend, dem 19. April, vorm. um 9 Uhr, statt.

---

## Danksagung

Für die uns erwiesene Anteilnahme an dem Tod unseres lieben Verstorbenen sprechen wir allen Verwandten und Bekannten, sowie den beiden Rednern für die trostreichen Worte, für den Gesang und die Kranzspenden der „Freien Sängervereinigung Langfuhr", der S. P. D. Langfuhr und den Kollegen der Firma Schichau auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank aus

Langfuhr, den 16. April 1930

**Familie Friedrich**

---

Zu dem schweren Verlust der Familie Eisenstadt sprechen wir unser herzlichstes Beileid aus

**Jüdisch - sozialistische Arbeiter - Organisation**
**Poale Zion**

---


**Fahrräder**
in großer Auswahl. Nur erstklassige Marken, wie „Hercules", „Viktoria", „Opel" usw. Bequeme Teilzahlung. Wochenraten 5 G. Zubehör u. Ersatzteile äuß. bill.
Sämtliche Reparaturen
**Herbert Zimmermann**
Langgarten 105

**Wohnungs-Einrichtungen**
aus eigener Fabrikation
**zu anerkannt günstigen Preisen**
Unsere bequeme Zahlungsweise erleichtert Ihnen die Anschaffung
**Gebr. Friedrich**
Gegr. 1875 **Möbelfabrik Dirschau** Tel. 27532
**Niederlage Danzig**
jetzt nur noch
**3. Damm Nr. 3**

**Herren- u. Damenwäsche**
wird in erstklassiger Ausführung zu billigsten Preisen angefertigt im
Wäsche-Atelier Altst. Graben 36 **Giese**

**Achtung! Tischler!**
Abschnitte von Eiche, Esche, Buche usw., fast astreine Seiten, zu jedem annehmbaren Preise zu haben
Jedes Quantum Sägespäne gibt unentgeltl. ab
**The British Baltic Timber**
Breitenbachbrücke

**Verkäufe**

◆ Hosenschneiden!
◆ Nähenlernen!
**Kauf beim Fachmann!**
„Der Mann vom Fach ist Hesselbach"
Fahrrad-Mechanikermstr.
3 Geschäfte:
**Danzig**
**2. Damm 16**
**Liessau**
Am Bahnhof
**Tiegenhof**
Bahnhofstraße
Wer Ausschnitt dieser Annonce vorzeigt, Sondervergünstigung!

**Für 1 Gulden**
wöchentlich erhalten Sie die Ware sofort mit
**Herren-, Damen-, Kinder-KONFEKTION**
Gardinen, Steppdecken, u. Tischdecken, **Herren-, Damen-, Kinder-Wäsche, Strickwaren,** Bezüge, Einschüttungen **Bettfedern,** und sämtliche Textilwaren
● **Herrenschuhe** ●
**Altst. Graben 66b**
Flureingang, parterre

**Polstermöbel**
Spiral- u. Auflegematratzen, billig z. verkauf. Bequeme Teilzahlung. Polsterei Wawrowski, Breitgasse 37.

**Sportliegewagen**
zu verkaufen
B. Wieczorek, Saf., Ringstraße 77.

Fast neues **Jagdband**
zu verkaufen eventl. zu verleih., Förster, Am Berge 2. 1.

---

# Fröhliche Ostern

nur mit Original

**Carl Mampe-Likören**

und

**Stobbe' Machandel**

Generalvertreter: Johannes Reimann
Danzig, Hundegasse 22-23 ✶ Tel. 28564 u. 28574

---

Die Klingen, die Sie zufriedenstellen werden!

ROTBART
MOND-EXTRA

| | |
|---|---|
| ROTBART-LUXUOSA | 0,60 |
| ROTBART-SONDERKLASSE | 0,40 |
| MOND-EXTRA GOLD | 0,30 |
| ROTBART (LILA) | 0,20 |
| MOND-EXTRA (GRÜN) | 0,20 |

Roth-Büchner A.-G., Spezialfabrik für Rasierapparate und Rasierklingen, Berlin-Tempelhof DV

---

**Damentaschen,** elegant, modern ■ **Aktentaschen** ■ **Schultaschen**
**Brieftaschen, Portemonnaies, Zigarren- und Zigarettentaschen billigst Friedr. Huget, 3. Damm 2**

---

Der moderne Hut in Wollfilz **6.50**
8.50, 9.50, 10.-, 11.-, 12.-, 12.50, 13.-, 14.-, 15.- G.
Der moderne Haarhut von 19.- bis 32.- G.

Schüler-, Matrosen-, Einsegnungs-, Sport-Mützen, die gute blaue Mütze von 3 bis 5 G.

**Hut- und Mützen-Bauer**
**Heilige-Geist-Gasse 21**

---

**Fahrräder**
Neueste Modelle in großer Auswahl
Beste Qualität — billigste Preise
Kleinste Anzahlung, Wochenraten 5 Gulden
Mäntel, Schläuche, Ersatz- u. Zubehörteile
Reparaturen schnell und billig.
**Max Willer, I. Damm 14**

---

Wo kleide ich mich Wo gut und billig bei bequemster **Teilzahlung**
fertig und nach Maß?
Kein Preisaufschlag!
Nur in der Nur
**Maß-Schneiderei** für elegante Herren- und Damen-Kleidung
Konfektionshaus
**Ernst Röhl**
Breitgasse 128/129
Fracks, Smokings, Gehröcke werden verliehen
Sachen werden gleich mitgegeben
Damen-Mäntel in großer Auswahl

---

Mein Stolz!
AEG FABRIKAT
Der VAMPYR
Dg. 235.– In Teilzahlungen Dg. 260.–

---

**Fahrräder**
**Kinderwagen**
**Kinderbreiräder**
**Mäntel und Schläuche**
sowie alle Fahrrad-Zubehörteile
kaufen Sie am besten und billigsten bei
**Gustav Ehms**
Das führende Fahrradhaus, 1. Damm 22—23, Ecke Breitgasse

Kleine **Milchzentrifugen** und **Buttermaschinen**
für Ziegenhalter in großer Auswahl billig
Fenselau & Co, Johannisgasse 48, a. Tor

Waschwannen, Fässer u. Eimer v. Eiche u. Fichtenholz, empfiehlt z. bill. Preis. Sämtl. Reparaturen werden billig ausgeführt
F. Fiedler, Häkergasse 16.

Eisern. Blumengitter 95 cm breit, 3.00 G. u. Rottfink f. 4.00 G zu verkaufen Jungferngasse 16. 2.

---

Der tägliche Bohnenkaffee

soll anregen, aber nicht aufregen, soll wohlschmeckend und unschädlich sein. Kaffee Hag, der coffeinfreie Bohnenkaffee, erfüllt alle diese Forderungen. Ihr tägliches Getränk sollte daher Kaffee Hag sein. Geschmack und Aroma sind hervorragend. Ihr Wohlbefinden wird beweisen, wie gut Ihnen Kaffee Hag bekommt.

KAFFEE HAG SCHONT IHR HERZ

# Rundschau für Pommerellen

Beilage der Danziger Volksstimme

## Jede Chaussee bekommt eine Nummer

**Ein Plan, der zu begrüßen ist**
**Die polnischen Chausseen werden numeriert**

Das Ministerium für öffentliche Arbeiten ist an die Ausführung eines gewaltigen Planes der Kennzeichnung der Chausseen in ganz Polen geschritten. Die Kennzeichnung besteht darin, daß sämtliche Chausseen in ganz Polen numeriert werden. Die Chausseen sind dabei in Hauptchausseen — Arterien — und Nebenchausseen, die eine Verzweigung und Vervollständigung der Hauptchausseen darstellen, eingeteilt worden. Die Hauptchausseen werden durch rote Zahlen auf weißem Schild bezeichnet. Die Nebenchausseen werden zwei Nummern tragen, oben die Nummer der Mutterchaussee und darunter unter einem Strich die eigene Nummer. Hauptchausseen — Arterien — gibt es in Polen 18. Der Zentralpunkt all dieser Chausseen ist auf dem Schloßplatz in Warschau neben dem Denkmal König Sigismund III. festgesetzt worden. Mit diesen Nummern werden sämtliche Wege auf den Autokarten bezeichnet werden. Auf einigen Arterien ist schon mit dem Einschlagen der Nummernpfosten begonnen worden.

## „Wunderdoktor" in Bromberg

**Im Gefängnis gelandet**

Die Bromberger Polizei hat innerhalb der letzten zwei Wochen bereits den dritten Betrüger gefaßt, einen gewissen Jan Prayer, von Beruf Uhrmacher, der sich „Wunderdoktor" nannte. In seiner Wohnung wurde ein ganzes Laboratorium vorgefunden, das mit den verschiedensten Medikamenten, Heilgeräten, Kräutern usw. reichlich versehen war. Die Polizei hat dieses ansehnliche Heillaboratorium beschlagnahmt und den „Wunderdoktor" der Staatsanwaltschaft übergeben.

## Aus Bromberg

### Ins Wasser gefallen und ertrunken

Auf der Brahe, zwischen der Gasanstalt und der ul. Krakowska passierte am vergangenen Montag, um 16.30 Uhr, ein Unglück, dem ein junges Menschenleben zum Opfer fiel. Es ist der 22jährige Antoni Madecki, wohnhaft Stary Rynek 4.

Nach Aussagen von Augenzeugen verlief der Unglücksfall wie folgt:

Drei junge Leute, Anton Madecki, Anton Slomkowski und Edward Hofmann unternahmen eine Segelfahrt auf der Brahe. Wahrscheinlich verstanden die jungen Leute es nicht richtig, das Boot zu lenken, da plötzlich das Boot umschlug und alle drei ins Wasser fielen. Slomkowski und Hofmann konnten sich retten, Madecki jedoch, der nicht schwimmen konnte, ertrank. Die Vorübergehenden, die den mit den Wellen Kämpfenden sahen, riefen um Hilfe. Von den am Ufer stehenden Lastkähnen fuhren zwei Boote zur Hilfe, jedoch war es schon zu spät; er konnte nicht mehr gefunden werden.

Der Ertrunkene war der Sohn einer armen Arbeiterfamilie. Die Leiche konnte bis zum Abend nicht geborgen werden, die Absuchungen dauern weiter.

*

**Verschwunden.** Am 13. d. M., um 13.30 Uhr, ging die 68jährige Frau Maria Poniatowska, wohnhaft bei ihrem Sohne in der Jeznieka 6, von Hause fort und kam bisher nicht zurück. Es ist zu befürchten, daß ihr ein Unglück zugestoßen ist. Wer irgendwelche Auskunft über die Verschwundene erteilen kann, wird gebeten, sich bei der Polizei zu melden, oder dem Sohne unter obiger Adresse Mitteilung zu machen.

**Antennen müssen auf der Hofseite angebracht werden.** Der Ausschuß für Elektrizität hat den Entwurf einer neuen Verordnung über die Anlage der Dachantennen ausgearbeitet. Die Antennenstangen sollen danach nicht an der Straßenfront des Hauses, sondern auf der Hofseite angebracht werden. Die Antennenstangen dürfen nicht länger als 3 Meter sein. Wenn sich auf einem Dache mehrere Antennen befinden, müssen dieselben aus gleichstarkem Draht hergestellt sein. Die Antenne darf nicht länger als 50 Meter sein. Wenn die Erdung mit der Wasserleitung verbunden ist, darf der Draht nicht in die Mauer eingelassen werden, damit der Zutritt jederzeit frei ist. An einem Schornstein dürfen nicht mehr als zwei Antennen befestigt werden.

## Aus Thorn

**Bubenhände schlagen Fensterscheiben ein.** Gestern nacht haben unbekannte Täter die Scheiben in der Wohnung des Direktors der Arbeiterdruckerei, des Abg. Antezok in Thorn, eingeschlagen, darauf haben sie sich vor das Lokal begeben, in dem sich das „Slowo Pomorskie" befindet und hier ebenfalls zwei Scheiben eingeschlagen. Die Täter ergriffen danach die Flucht, wurden aber von der Polizei gefaßt.

**Vom Auto angefahren.** Am Sonntagmittag wurde eine gewisse Helena Nalecz, wohnhaft Leibitscher Straße 27, von dem Kotflügel des Autos Nr. PZ. 40 209, das von dem Chauffeur Stanislaw Szklarski aus Inowroclaw gesteuert wurde, erfaßt. N. erlitt hierbei Verletzungen und wurde nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht.

**Blutige Schlägerei.** Am Montag gerieten in der Schloßstraße zwei Arbeiter in Streit, der später in Tätlichkeiten ausartete. Als einer von ihnen zu Boden stürzte, bearbeitete ihn der andere mit den Stiefelabsätzen und brachte ihm mehrere Verletzungen am Kopf bei. Der Verletzte wurde in das Städtische Krankenhaus gebracht.

**Von der Straßenbahn überfahren** wurde am Dienstagvormittag die über 60 Jahre alte Frau Szatkowska, wohnhaft Fischerstraße 9. Das alte Mütterchen ging bei dem Regenwetter mit ihrem Schirm und achtete dabei nicht auf das Herannahen der Straßenbahn. Die erlitt Quetschungen und einen Armbruch und wurde von dem Rettungswagen nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht.

**Gefaßter Dieb.** Am 14. April wurde in Thorn der 40jährige Jan P., wohnhaft in Thorn, Leibitscher Straße 29, wegen Diebstahls verhaftet. P. hatte dem in der Bromberger Straße 104 wohnhaften Herbert Fischer eine Uhr, eine Brieftasche mit 600 Zloty Inhalt, ein Zigarettenetui und einen Revolver gestohlen. Die Uhr, das Zigarettenetui und 519 Zloty 20 Groschen konnten dem Geschädigten zurückgegeben werden.

**Alter Friedhof bei Thorn ausgegraben.** Der in Rogowo, Kreis Thorn, wohnhafte Landmann Paul Schönhauer ist beim Pflügen seines Feldes auf einen alten Friedhof gestoßen. Er hat 20 Urnen, die mit Steinplatten bedeckt waren, ausgegraben. Von den Urnen, die Reste von Menschenknochen enthielten, ist nur eine einzige vollständig ganz geblieben. Weitere Ausgrabungen sind bis zum Entschluß der zuständigen Behörden eingestellt worden. Gestern ist der Kreisstarost, Dr. Bogacz, zwecks Prüfung der Ausgrabungen, nach Rogowo gereist.

## Selbstmord eines Schulzen

Aus Moraczewo, Kreis Lissa, wird berichtet: Der hiesige Schulze Michael Wawrzyniak, 62 Jahre alt, hat Selbstmord begangen, indem er sich im Graben in der Nähe des Rydzyner Schlosses ertränkte. Die Gründe für diesen Schritt sind unbekannt.

## Aus Inowroclaw

**Zugverkehr in den Osterfeiertagen.** Auf der Linie Posen—Inowroclaw ist für die Osterfeiertage ein Zugpaar eingelegt worden, und zwar wird am Sonnabend, dem 19. April, der Zug Nr. 414 um 14.45 Uhr von Posen abgehen und um 17.37 Uhr in Inowroclaw eintreffen und am 2. Feiertag der Zug Nr. 215 von dortselbst um 17.02 Uhr abgehen und in Posen um 19.50 Uhr eintreffen.

**Die Aerzte müssen bis 10 Uhr benachrichtigt werden.** Die Verwaltung der Kreiskrankenkasse in Inowroclaw macht sowohl die Mitglieder der Kasse als auch die Arbeitgeber, die Versicherte beschäftigen, darauf aufmerksam, daß die Bezirksärzte, die bettlägerige Kranke besuchen sollen, hiervon bis spätestens 10 Uhr vormittags eines jeden Tages benachrichtigt werden müssen. Eine Ausnahme bilden nur dringende Fälle.

**Feuer.** Gestern nacht gegen 1 Uhr brach auf dem Gehöft des Besitzers Marcin Roszak in Lesnianki ein Brand aus, durch den eine Scheune, der Schweinestall, eine Dreschmaschine und eine Häckselmaschine vernichtet wurden. Der Schaden beträgt ca. 5000 Zloty. — Ein zweites Feuer entstand auf dem Gute Budy hiesigen Kreises, Eigentum des Herrn Chylewski. Hier wurde eine Scheune eingeäschert.

**Zu dem tragischen Tode des Salinenarbeiters Tarkowski** können wir noch berichten, daß die gerichtsärztliche Kommission festgestellt hat, daß Tarkowski zuerst erwürgt wurde, worauf man ihn, um einen Selbstmord vorzutäuschen, aufhängte. Frau Tarkowska und ihr Liebhaber Olejnik sind im Gerichtsgefängnis inhaftiert.

**Holzversteigerung.** Die Staatliche Oberförsterei Leszyce verkauft am 24. April 1930, um 10 Uhr vormittags, im Lokale des Herrn Kramer in Nowawies-Wielki auf dem Wege des öffentlichen Meistgebots und gegen sofortige Barzahlung eine größere Partie Brenn- und Nutzholz.

## Aus Graudenz

**Den Ratten soll der Garaus gemacht werden.** In der Zeit vom 26. April, 15 Uhr, bis 28. April, 10 Uhr, hat jeder Hausbesitzer oder -verwalter, so ordnet der Stadtpräsident an, auf seinem Grundstück Rattengift auszulegen, das durch die Apotheker und Drogerien ausgegeben wird. Zur Verwendung darf nur das vom Ministerium approbierte „Ratol" gelangen. Alle Mieter sind vorher von der Giftlegung von den Hausbesitzern usw. zu benachrichtigen, damit Geflügel, Katzen usw. rechtzeitig eingeschlossen werden können. Die Verordnung verpflichtet die Besitzer usw. aller Grundstücke, ist also auch für die amtlichen und militärischen Gebäude maßgebend. Den nach der Giftauslegung kontrollierenden Polizeibeamten ist zum Beweise, daß die Verordnung befolgt worden ist, die von den Verkäufern über den Erwerb des Giftes erhaltene Quittung vorzulegen. Zuwiderhandlungen werden gemäß der zuständigen Bestimmung bestraft; auch wird im Falle der Nichtgiftauslegung die Legung durch dritte Personen auf Kosten der Säumigen erfolgen.

**Der Brotpreis wird geändert.** Der Stadtpräsident gibt bekannt, daß der Magistrat in seiner Sitzung am 9. d. M. den Preis für 1 Kilogramm Roggenbrot aus 70prozentigem Mehl auf 40 Groschen festgesetzt hat. Die Bäcker hatten, wie mitgeteilt, inzwischen bereits selbstherrlich den Brotpreis auf 84 Groschen, also um 4 Groschen mehr, als jetzt der Magistrat bestimmt hat, erhöht.

## Aus Tuchel

**Der Wochenmarkt** lieferte Butter zu 2,40—2,80, Eier zu 1,50—1,70 die Mandel. An Gemüse war diesmal frischer Spinat zum erstenmal angeboten, der mit 0,40 pro Liter verkauft wurde. Frischer Salat kostete 0,15—0,25 pro Kopf, Radieschen 0,20—0,30 pro Bund, Mohrrüben 0,10—0,15 (Pfund), Zwiebeln 7—10 Pfund 1,—, Aepfel 0,80—1,40. Große Auswahl boten diesmal die Fischstände, an denen folgende Preise notiert wurden: Maränen 1,50—1,80, Lachsforellen 1,50, Hechte 1,30—1,50, Barsche und Karauschen 1,20, Aalquappen 0,90, Suppen- und Bratfische 0,40—0,60, Butteraal 0,90—1,70 pro Stück, geräucherte Flundern 1,80—2,—, frische Heringe 3 Pfund 1,—, Salzheringe 7—10 Stück 1,—, Räucherheringe 3 Stück 0,50, Bücklinge 0,20—0,25, Sprotten 0,80. An den Fleischständen kosteten: Kalbfleisch 1,10—1,20, Hammelfleisch 1,20—1,30, Rindfleisch 1,40—1,60, Schweinefleisch 1,50—1,80, Speck 2,—. Auf dem Schweinemarkt war die Anfuhr von Ferkeln riesengroß, jedoch konnten unter 100,— pro Paar keine Ferkel erstanden werden, bessere Tiere kosteten 120,—. Speisekartoffeln wurden mit 2,50—3,— angeboten, das Fuder Brennholz mit 11,— bis 18,—. Großen Schaden erlitten viele Ackerbürger aus der Stadt und mehrere Besitzer in der näheren Umgebung durch die unter dem Borstenvieh herrschende Seuche. Obwohl Schutzimpfungen bei kranken und gesunden Tieren vorgenommen wurden, konnte der eingerissenen Krankheit nicht mehr gesteuert werden. Bei einzelnen Besitzern fielen bis 30 Schweine der Seuche zum Opfer.

**Warschauer Effekte vom 16. April.** Bank Polski 168,75 bis 169, Sila i Swiatlo 102—102,50, Chodorow 146, Cukier 26—26,25, Firley 36, Lilpop 25,50, Ostrowieckie b) 69, Dollarprämienanleihe 75,50—75,25, Eisenbahnkonversionsanleihe 50,50—51,.

**Posener Effekten vom 16. April.** Konversionsanleihe 55, Dollarbriefe 95,50, Posener konvertierte Pfandbriefe 45,50, Dollarprämienanleihe 74,50, Cegielski 46, Dr. R. May 71. Tendenz behauptet.

## Rache oder Unglücksfall?

Aus Strelno wird berichtet: Zu dem Hauswirt Georg Wurtz kam sein Mieter Gulczynski. Im Verlauf eines Streits stieß der „ungastliche" Wirt seinen Mieter so unglücklich die Treppe hinunter, daß er kurz darauf starb. Vor dem Tode, nachdem er das Bewußtsein wiedererlangt hatte, beschuldigte Gulczynski Wurtz ernsthaft, daß dieser ihn aus Rache gewaltsam die Steintreppe hinuntergestoßen habe.

## Autobus in den Chausseegraben gestürzt

**Ein Mann überfahren**

Der auf der Strecke Boleslawiec—Wielm verkehrende Autobous überfuhr zwischen den Dörfern Stomlin und Toplin einen gewissen Slania, Bewohner des Dorfes Toplin. Der Arzt stellte bei Slanina schwere Körperverletzungen fest. Dank der Geistesgegenwart des Führers wurde ein größeres Unglück mit den im Autobus befindlichen Menschen vermieden, trotzdem der Autobus in den Graben gestürzt war.

## Aus Zempelburg

**Ziegeleischuppen niedergebrannt.** In der Nacht vom Sonntag zum Montag ertönten seit längerer Zeit wieder einmal Feuersignale in unserem Ort. Auf der Besitzung des Ziegeleibesitzers Przybilski in Grünlinde — 7 Kilometer von hier entfernt — brannten zwei leer stehende Ziegeleischuppen völlig nieder. Die bald darauf am Brandorte erschienene freiwillige Feuerwehr konnte sich nur noch auf die Erhaltung der Nebengebäude beschränken. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt, der Brandschaden durch Versicherung gedeckt.

**Der letzte Wochenmarkt,** vom schönsten Frühjahrswetter begünstigt, war diesmal außerordentlich stark besucht und reichlich beschickt. Groß war das Angebot an Getreide und Feldsämereien, so daß der Markt von den aufgefahrenen Fuhrwerken dicht gedrängt voll war. Für Roggen zahlten die Händler per Zentner 10,50, für Hafer 9,50, Gerste 10—11, Weizen 18, Saatwicken 14 Zloty, Rotklee 1,00 pro Pfund. Auch viele junge Obstbäume, welche von hiesigen und auswärtigen Gärtnern angeboten wurden, fanden zahlreiche Abnehmer. Das Pfund Butter wurde mit 2,50—2,70, die Mandel Eier mit 1,50—1,60 verkauft. An den Fischständen gab es: Hechte zu 1,60, Rotaugen 1,00, Barsche 1,00, Plötze 0,80, kleine Bratfische 0,50—0,60, Aalquappen 1,00. Der Gemüsemarkt lieferte: Frischen Kopfsalat zu 0,20, Radieschen 0,25 das Bündchen, Schnittlauch 0,50—0,60 je Topf, rote Rüben 0,15, Rettiche 0,10, Weiß- und Rotkohl 0,30—0,50, Sellerie 0,30—0,60, Speisewruken 0,25, Mohrrüben 0,15, Suppengrün 0,10—0,20, Aepfel 0,80—1,00, Zwiebeln 0,20, Zitronen 0,25—0,30. — Magerkäse kostete 0,45, Quarkkäse 0,30, Saforankäse 0,70—1,20. — Fleischpreise: Rindfleisch 1,30, Schweinefleisch 1,75, Kalbfleisch 1,25, Hammelfleisch 1,30, Speck 2,10, Räucherspeck 2,60. Auf dem Schweinemarkt war der Auftrieb an Ferkeln gleichfalls sehr stark, die Nachfrage wegen der etwas gesunkenen Preise lebhafter als sonst. Man forderte 95—100 Zloty pro Paar; Fettschweine kosteten 115—118 Zloty pro Zentner.

**Neuer Rechtsanwalt in Mewe.** Der seit zwei Jahren am hiesigen Kreisgericht tätig gewesene Kreisrichter Dereszynski ist am 1. d. M. aus seinem Amte geschieden und hat sich in Mewe als Rechtsanwalt niedergelassen.

**Zboze, Kreis Zempelburg.** Feuer. In der Nacht vom 14. zum 15. brach in der Ziegelei eines Kazimierz Przybylski Feuer aus, dem drei Schuppen, ein altes Wohnhaus sowie die Ziegeleimaschinen zum Opfer fielen. Von den Ziegeleigebäuden konnten nur ein Schuppen, in dem sich die Ziegeleiöfen befinden, sowie ein Trockenschuppen gerettet werden. Der Schaden beträgt schätzungsweise 85 000 Zloty. Die Ziegelei ist mit 100 000 Zloty bei der Warschauer Versicherungsanstalt „Polonja" versichert. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt.

## Aus Schwetz

**Marktbericht.** Außergewöhnlich rege war der letzte Sonnabendmarkt beschickt. Butter kostete in den Morgenstunden 2,60 bis 2,70, zum Marktschlusse ging sie bis 2,40 herunter. Eier 1,50—1,80, Speisequark 0,50, 12 Kümmelkäse 0,60, Magerkäse 1 Zloty, Limburger 1,80, Fettkäse 2,25, Schweizerkäse 3,50, Kochkäse 0,60. Selten war jedoch Geflügel, das folgende Preise brachte: Suppenhühner 3,50—4,50, fette Hähne 5 Zloty, Puten 8—12 Zloty, Gänse 10 Zloty, Tauben 1 Zloty das Stück, Kaninchen 6 Zloty pro Paar. — Auf dem Gemüsemarkt sah man Salat zu 0,25 das Köpfchen, Radieschen 0,30, Petersilengrün 0,15, Meerrettich 0,20, Schwarzwurzel 0,25. Ein Sträußchen Schnittlauch 0,10, Suppengrün 0,15, Wurzelpetersilie 0,10, Knoblauch das Pfund 2,50, Majoran 0,20, Spinat 0,75, rote Rüben 0,10, Wruken 0,05—0,30 das Stück, Sellerie und Porree 0,15, Zwiebeln 0,20, Bohnen 0,60—0,80, Speiseerbsen 0,30, Weißkohl 0,20, Wirsingkohl 0,25, Grünkohl 0,15, Sauerkohl 0,20. Außergewöhnlich reich angeboten wurden zum Palmsonntage Weidenkätzchen zu 0,10—0,15. Auch grüne Birkensträußchen zum Feste wurden bereitgehalten mit drei Stück zu 0,20. Blumen und Sämereien wurden wenig gekauft. — An den Fleischständen wurde notiert: Blut- und Knoblauchwurst 1,40, Leberwurst 1,60, Kochwurst 1,80, Jagdwurst 2,00, Mettwurst 2,50, Schweineschmalz 2,60, Rindertalg 1,70, Flomen 1,90, Speck 1,90—2,00, Gehacktes 1,80, Karbonade 2,00, Bauchfleisch 1,90. — Hechte 2,00, Karauschen 1,60, Neunaugen 1,20, Barsche 1—1,40, Weißfische 0,60, Sprotten 1 Zloty. Räucherheringe 0,20, Salzheringe 7—9 Stück für 1 Zloty. Roggen kostete 11 Zloty, Gerste 11—13 Zloty, Hafer 10 Zloty, Weizen 15 Zloty, Erbsen und Wicken 14—16 Zloty, Serradelle 18—20 Zloty, Rotklee 1 Zloty. Eßkartoffeln 2,20—2,50, Pflanzkartoffeln 3,50—4,00. — Die Preise auf dem Schweinemarkt sind sinkender Art. Gute Speckware 108 Zloty, Konservenschweine 105 Zloty der Zentner, Ferkel bis 30 Pfund schwer 85—100 Zloty das Paar. Gute Ware 115 Zloty, Magerschweine zur Mast 100—120 Zloty je Stück. — Die Fuhre Kleinholz 9—10 Zloty, zweispännig 15 Zloty, Torf 12 Zloty. Ein Bund Heu 3,50, Stroh 1,50, Kienholz 0,05.

Trzciny, Kreis Löbau. Feuer. Am 10. d. M. brach auf dem Gehöft des Landwirts Marjan Szwarc Feuer aus. Das Wohnhaus, das Stallgebäude und die Scheune sowie ein Teil der Wirtschaftsgeräte wurden ein Raub der Flammen. Der entstandene Sachschaden beträgt schätzungsweise 5000 Zloty. Die Gebäude waren bei der Versicherungsanstalt „Snoi" in Warschau mit 7000 Zloty versichert.

## Amtl. Bekanntmachungen

**Maurer-, Zimmer- und Betonarbeiten** für den Erweiterungsbau des Küchengebäudes im Städt. Krankenhaus sollen öffentlich vergeben werden. Angebotsformulare, solange der Vorrat reicht, Altstädt. Rathaus, Zimmer 17.
**Städtisches Hochbauamt.**

## Versammlungsanzeiger

**Freie Sängervereinigung Langfuhr.** Donnerstag, den 17. April, abends 7 Uhr, singt der gemischte Chor im Café Derra, Danzig. Im Anschluß Gesangstunde.

**SPD., Martsch.** Donnerstag, den 17. April 1930, abends 7½ Uhr: Oeffentliche Versammlung. Tagesordnung: Vortrag des Abg. Gen. Mau.

**Soz. Arbeiterjugend Neufahrwasser.** Donnerstag, den 17. April 1930, abends 7 Uhr, im Heim: Fragekastenabend. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht. Jugendliche Gäste gern gesehen.

**Soz. Arbeiterjugend Danzig.** Achtung, Rote Falken! Donnerstag, 7 Uhr abds.: Treffen im Heim zur Vierlagesfahrt. Fahrtengeld, 1,10 Gulden, ist bis Mittwoch im Heim an den Führer abzuliefern.

**Bund der Freidenkerjugend.** Am Donnerstag, den 17. April: Referat „Die Frau und die Kirche."

**SPD., Ohra.** Donnerstag, den 17. April, abends 7 Uhr, in der „Ostbahn": Wichtige Vertrauensmänner-Sitzung. Erscheinen eines jeden Parteifunktionärs ist Pflicht.

**SPD., Brentau.** Donnerstag, den 17. April, abends 7 Uhr, im „Goldenen Löwen": Mitgliederversammlung. Tagesordnung. Vortrag der Abg. Genossin Malikowski. Erscheinen aller Mitglieder ist zu dieser wichtigen Versammlung unbedingt erforderlich.

**SPD., Tiegenhof.** Donnerstag, den 17. April, abends 8 Uhr, im „Deutschen Haus": Mitgliederversammlung. Tagesordnung: Vortrag des Abg. Gen. Beyer: „Sozialdemokratie und Regierungskrise." Erscheinen aller Parteimitglieder zu dieser wichtigen Versammlung ist Pflicht. — Eingeführte Gäste willkommen.

**SPD., Kursus Gr. Zünder.** Donnerstag, den 17. April, abends 7 Uhr, beim Gen. Sagermann, Gr.-Zünder: Fortsetzung des Bildungskursus. Kursusleiter Genosse Bock. — Erscheinen aller Teilnehmer ist unbedingt notwendig.

**Freier Volkschor Danzig.** Heute, Donnerstag, abends 7½ Uhr, und Freitag, vormittags 10 Uhr: Letzte Uebungsstunde vor der Fahrt nach Königsberg und Elbing. Es sind noch sehr wichtige Besprechungen zu führen, und bitten wir daher sämtliche Mitglieder um restlosen Besuch dieser Uebungsstunden. Entschuldigungen gibt es für diese Stunden nicht.
Der Vorstand.

**Arbeiter-Abstinenten-Bund Groß. Werder.** Freitag, den 18. April 1930, nachm. 2 Uhr, im Gutempler-Logenheim Tiegenhof: Versammlung.

**Soz. Arbeiterjugend Ohra.** Karfreitag, nachmittags 5 Uhr, im neuen Heim: Wichtige außerordentliche Versammlung. Tagesordnung: Osterfahrt nach Tiegenhof.

**Arbeiter-Abstinenten-Bund Danzig.** Unsere Sitzung am Karfreitag findet schon um 6 Uhr abends im Heim, Melzergasse 7/8, statt. Gäste können mitgebracht werden.

**SPD., Neumünsterberg.** Freitag, den 18. April, nachmittags 3 Uhr: Mitglieder- und Frauenversammlung. Tagesordnung: Vortrag des Abg. Gen. Krupske. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht. Alle Genossinnen, Frauen der Parteigenossen und Freunde der Partei sind freundlich eingeladen.

**SPD., Gr.-Saalau.** Freitag, den 18. April, nachmittags 3 Uhr: Mitgliederversammlung. Tagesordnung: Vortrag des Abg. Gen. Kaiser. Alle Parteigenossen sind freundlich eingeladen. Eingeführte Gäste willkommen.

**SPD., Nickelswalde.** Freitag, den 18. April 1930, nachm. 3 Uhr, im Lokal Krause: Oeffentliche Versammlung. Tagesordnung: Vortrag des Abg. Gen. Pleitner.

**Soz. Arbeiterjugend Danzig.** Achtung! Teilnehmer an der 2-Tagesfahrt! Treffen Sonnabend, den 19. April, abends 6½ Uhr, am Hohen Tor (Heumarkt). Gute Laune ist mitzubringen.

**Soz. Arbeiterjugend — Osterfahrt nach Tiegenhof.** Alle gemeldeten Teilnehmer treffen sich am Ostersonntag, morgens 6½ Uhr, am Sportplatz Ohra. Abfahrt pünktlich 7 Uhr. Rückfahrt ab Tiegenhof Ostermontag, 6½ Uhr abends.
Die Fahrtleitung.

**Soz. Arbeiterjugend Kahlbude.** Sonntag, den 20. April (1. Feiertag), nachmittags 4 Uhr, bei Grablowski: Stiftungsfest. Alle Jugendgenossen, auch aus den anderen Ortsgruppen sind freundlichst eingeladen.

**Verband für Freidenkertum und Feuerbestattung E. V., Ortsgruppe Danzig.** Die Jugendweihe findet nunmehr bestimmt **am 4. Mai 1930, vorm. 9½ Uhr,** im großen Saale des Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses statt. Der Vorstand.

## Freie religiöse Gemeinde

**Sonntag, den 20. d. Mts., 10½ Uhr in der Aula von St. Johann**

**Feier der Jugendweihe**

Gesang: **Frl. Heinrichsdorff**
Eintritt frei


Trauringe, fugenlos, in jed. Preislage — Uhren, Gold-, Silber- und Alfenidwaren, Geschenkartikel

**S. Lewy** Nachf., Uhrmacher u. Juwelier, Breitgasse 28, Ecke Goldschmiedeg.

**Achtung! Radfahrer**

Selten günstige Gelegenheit bietet Ihnen meine diesjährige Auswahl in **Fahrrädern**, Decken, Schläuchen, Sätteln, Pedalen usw.

**Karl Waldau**
Altstädtischer Graben 21

**Zum Osterfest**
nur
**Spezialitäten**
von
**Gustav Springer Nachfl.**
Curacao ★ Domherr ★ Baumeister

Zum **Frühjahr**
**Anzüge** in Tuch und Kammgarn von **14.50** bis 125.—
**Mäntel** für Damen u. Herren v. **9.50** b. 130.-
**Kleider** in Stoff und Seide v. **4.95** bis 98.—
**Hosen** von **1.95** an
Alle Waren auf **Kredit** und Kasse
**Kaufhaus Zydower**
Schmiedegasse 23/24 am Holzmarkt

**Konfirmand.-Uhren** v. 4.50 G. an, Halzschmuck, Ringe usw. sehr billig Tischlergasse 36, Laden.

Fast neu erhaltenes **Herren-Fahrrad** bill. zu verk. Zu erfrag. b. Franz Katz, Schüsseldamm 41, 3.

**Kinderwagen** (Brennabor) bill. zu verkauf. Jakobsneugasse 16, 2 Tr.

**Wo Kredit? Auch Jetzt ganz billig!**
**ohne Anzahlung**
gegen geringe **Wochen-** oder **Monatsraten** geben wir die Ware **sofort** mit
**Riesige Auswahl in**
**Frühjahrs-Neuheiten**
**Elegante Damen-Mäntel** Pariser und Wiener Modelle
**Tweed-Mäntel** . . . . . von **29.50** an
**Damen-Kleider** . . . . . von **19.50** an
**Elegante Herren-Anzüge** moderne Form, neueste Muster
**Herren-Gabardine-Mäntel** moderne Fassons
**Schuhe** **Sprechapparate**
**Kredithaus Langfuhr**
127 Hauptstraße 127

**Zum Osterfest**
kauft die
**wirkliche Hausfrau**
nur
**Spezial-Wurstwaren**
LUCHT U. DOERING, ZOPPOT · LEGNER U. DELIKAT
der Firma **Lucht u. Doering**
Spezialfabrik feiner Wurstwaren und Fleischkonserven
**Zoppot, Pommersche Straße 20**
**Telephon Nr. 511 13**
Zu haben in allen Feinkost- und Lebensmittelgeschäften

**Geschäftseröffnung**
Einem geehrten Publikum zur gefl. Kenntnis, daß ich **Dienstag, den 15. April,** im Hause
**2. Damm Nr. 12**
**Fernsprecher 218 28**
(früher Fleischerei Alfred Brey) eine
**Fleischerei-Filiale**
eröffnete. Mein Prinzip, nur **erstklassige Waren** zu verkaufen und zur Herstellung meiner Wurstfabrikate nur **allerbestes Material** zu verwenden, soll auch das Leitmotiv dieses neuen Unternehmens sein.
Hochachtungsvoll
**Jakob Potek,** Fleischermeister
Hauptgeschäft: Weidengasse Nr. 6, Fernspr. 238 82

**Alte Gebisse**
Gold, Silber, Platin kauft
**Max Olimski**
jetzt Pfefferstadt 14, parterre
Bitte Ausweis mitbringen!

**Frische Knickeier**
7 Pfennig das Stück
**Frommer,**
Johannisgasse 9.
**Telephon 281 27.**

**Damen-Taschen.**
Alten-, Schul-, Hand-, Briefmappen, Tornister, Portemonnaies, Sportartikel, billig verkauft. Schildlitz, Unterstraße 8, Flur.

Fast neues mod. Wollkleid, 2 Zylinderhüte, Sofa, billig zu verkauf. Weidengasse 18, 1 Tr.

**Tafelwagen**
40 Ztr. Tragf., bill. zu verk. Stadtgebiet. Grauer Weg 15, pt.

Ein gut erhaltenes **Fahrrad** billig zu verkaufen Häkergasse 57, bei Sengbusch. Bes. v. 1—3 Uhr.

1 gute Geige mit Kasten f. 20 G. zu verkaufen Plankengasse 12, pt. l.

1 **Kinderwagen** 12 G. 1 **Koffer** bill. z. vk. Petershagen hint. d. Kirche 4, part.

Ca. 200 Liter **Vollmilch**, 5 Pf. Spanne, verkauft. Ang. unt. 224 an Fil. Altstädt. Graben 106.

Empfehle prima **Fettheringe** z. Osterfeste. Wolff, Karthäus. Straße 104

Weg. Aufg. d. Zucht **gelbe Kanarienhähne** u. Hecke, Absatzbauerchen, billig zu verk. **Johannes Roeder,** Langgarten 66, Hof, 2. Türe, 1 Tr., lks.

**Kanarienvögel** gelbe u. bunte, zur Zucht, zu verkaufen **Pleger,** Kleine Gasse 6, 8.

**Pa. Kanarienhähne** gute Sänger, billig zu verk. **Siebert,** Nied. Seigen 12/13, 3.

**Für den Restaurationsbetrieb**
**Messehalle**
suchen wir ab 15. Mai einen
**Pächter**
**mit Kaution**
Angebote sind zu richten an den **Verein der Obst- und Fruchtgroßhändler e. V., Messehalle**

**Aus Exportschlachterei**
**Sonnabend, v. 8 bis 12 Uhr vorm.**
**Verkauf von frisch. Schweineköpfen Rippchen, Flomen und anderem**
zu äußerst billigen Preisen
**Schlachthof neb. Freibank**
Eingang Langgarter Wall

**Unsere Geschäftsräume**
werden am Sonnabend, dem 19. April, 4⁰⁰ Uhr nachmittags geschlossen!
**Danziger Volksstimme**
Am Spendhaus Nr. 6

**Achtung, Hausfrauen!**
Große Sendung **Kalbfleisch**
jeden Sonnabend auf dem Markt Niederstadt zu den billigsten Preisen zum Verkauf bei
August Glock, Fleischermeister, Tel. 262 63.

**Fahrräder**
in größter Auswahl, zu billigsten Preisen
Gebrauchte und zurückgesetzte Räder
**spottbillig**
Ersatzteile, wie Ketten, Pedalen, Gummi, Glocken, Lenker usw. zu Ausnahmepreisen
Reparaturen schnell und billig
**Bernstein & Comp. G. m. b. H.**
**Danzig, Langgasse 50**
Älteste Nähmaschinen- u. Fahrradhandlung am Platze
Gegründet 1894 Gegründet 1894

**Hast Du etwas Gutes, Künd' es frohen Mutes!**
Dieses gilt für
**Urbin**
der gute Schuhputz

**Achtung! Heubude Achtung!**
**Die größte Vorfreude für jung und alt ist der Festkaffee von Ellerwald**
Empfehle meine **täglich frisch gerösteten Kaffees:**
**Edelmischung** . . . . . ¼ Pfd. d 06 '001
**Spezialmischung** . . . . . ¼ Pfd. **80 P**
**Hauskaffee** . . . . . ¼ Pfd. 70, 55, **40 P**
Beim Einkauf von 1 Pfd. Kaffee erhält jeder Kunde von heute bis zum Osterfeste eine Kaffeedose gratis.
Außerdem empfehle ich zum Feste mein reichsortiertes Lager in **Kolonialwaren, Delikatessen** und **Spirituosen** zu äußerst billigen Preisen und gewähre bei Barzahlung 2 Prozent Rabatt.
**Richard Ellerwald**
Heubude, Siedlungsstraße 16.
Telephon 212 92.

**10-15000 Gulden**
erststell. auf Geschäftshäuser, nur vom Selbstgeber von gleich für sehr guten Wirtschaftszweck vom soliden Kaufmann Zinsen nach Vereinbarung werden gesucht. Agenten verbeten. Ang. u. 6172 a. d. Exped. der „Danziger Volksstimme".

**Ankäufe**

**Kaufe** laufend jeden Posten alte Möbel und Bücher **Tobrick,** Altstädt. Graben 87.

**Gebrauchte Möbel** (auch altertüml. Mahagonimöb.), Bodenrummel, Betten, Wäsche kauft laufend **Rosa Götze,** Häkergasse Nr. 11.

Gut erhaltene **Dezimalwaage** bis 300 Kilo gesucht **Altschottland 7.19,** Tel. 251 67.

**Leere Spritzflaschen** u. kl. Fässer gesucht. Fisch. Altst. Grab. Nr. 102. Tel. 259 29.

**Bücher** aller Art kauft lauf. **Tobrick,** Altstädt. Graben 87.

Eis. Bettgestell, Nähmaschine, Kleiderschr. z. kauf. ges. Ang. m. Preis unt. 6178 an die Exp.

**Verschiedenes**

◆ **Ausschneiden!**
◆ **Aufbewahren!**
**2. Damm 16**
**Fahrrad-Reparaturen**
**Nur korrekte Arbeit**
Reelle, billigste Berechnung
**Hesselbach**
Fahrrad Mechanikermstr.
**2. Damm 16**
Zur Einführung Sondervergünstigung, wer Ausschnitt dieser Annonce vorzeigt

**Zeitungsausgabe**
Die Danziger Volksstimme liegt jetzt
**Schwarzes Meer 1**
im Zigarrengeschäft **Ziemau**
zum Verkauf aus

**Handarbeiten:**
**Klammerschürze 2.15, 1.45, 0.95**
**Bettwandschoner** 75/150 cm weiß . . . **2.75**
**Küchengarnit. 12.50, 9.25, 7.95**
**Kinderschürzen** . . . . . **0.95**
**A. SEIDER**
Gr. Scharmachergasse

Wasserdichte
**Wagen- und Auto-Pläne**
**Markisenstoffe**
offeriert
**Gebrüder Aronson G. m. b. H.**
Hopfengasse 45 Tel. 244 01-244 02

**Verlag Danziger Volksstimme**

**Jede Frau**
welche in den Reihen der kämpfenden Arbeiterschaft steht, liest die
**„Frauenwelt"**
Aus dem Inhalt der heutigen Nummer:
Ostertag und Weltfeiertag
Häusliche Gymnastik
Ein Alltagsschicksal
Mund- und Zahnpflege
Für unsere Kinder
Wer weiß Rat
Medizinischer Rat
Modenteil
Außerdem der Roman:
Der Mann, der die Stadt plünderte
Erscheint alle 14 Tage. Preis des Heftes 45 Pfennig, mit Schnittmustern 55 Pfennig.
**Jede Zeitungsträgerin nimmt Bestellung entgegen**
**Buchhandlung Volksstimme**
Am Spendhaus 6
Paradiesgasse 32, Altst. Graben 106, Anton-Möller-Weg 8, Karthäuser Straße 113.

**8** tung! Bei kleinsten wöchentlichen Raten Herren-, Damen-, Kinder-Bekleid., Wäsche, Gardinen, Dam.-, Herren-Schuhe Kreditgeschäft **Altst. Graben 4** 1 Tr., kein Laden Ecke Holzmarkt

**Billig! Billig!**
**Koch-EIER**
**1.- G**
pro Mandel, nur bei
**Schreiber**
Häkergasse 63
Tel. 230 89

1 neues 4-Röhren-Radio, kompl., bill. zu verk. Bes. von 7 Uhr abends. **Ballach,** Häkergasse 1, 2.

**Frack auf Seide** Cut., Jackett-Anzug, mehrere Paletots, Hüte, Damensachen billig zu verkaufen **Dominikswall 12, 3. l**

**Kleiderschr., Vertiko,** Sofatisch, Waschtisch billig zu verkaufen Hausthor 1, 1 Tr.

**Akku!** von 4 Volt billig zu verkaufen **Caay,** Hohe Seigen 1.

**Modell-Dampfmaschine** und eleg. hellgrünes Crep-Georgette-Kleid Gr. 42, bill. zu vk. **Scherschinski,** Langer Markt 17, 3.

**Taxen-Uhr** billig zu verkaufen **Friedmann, Schidlitz,** Unterstraße 1. Tel. 219 01.

1 getr. bl. Anzug, 1 Cutaway, mittlere Größe, 1 Koffer-Grammophon billig abzugeb. **Kassubischer Markt 17/20,** pt., r.

Zweirädriger **Handwagen** u. 5-Kilo-Wiegschale mit Gewichten, billig zu verk. bei **Pohl,** Neue Sorge 6, 2.

**Schrank-Apparat** billig zu verkaufen Frauengasse 15, Eing. Alt. Roß, pt.

**Bandonion,** 2 reihig, billig zu verk. Ang. u. 6173 a. d. Exped.

**3 Damenmäntel** 1 **Kostüm** zu verkauf. Milchkannengasse 22, 2 Tr., rechts.

1 **Segeljacht** 22 qm, mit Kajüte, billig zu verkaufen **Willi Abraham,** Heubude, Dammstraße 29.

**Verkäufe**

**Trichterl. Grammophon** mit Platt. zu verkaufen **Gonca,** St. Kath.-Kirchensteig Nr. 13/14.

**Eleg. Damenhüte u. Kappen,** Frauenhüte, in gr. Auswahl, zu bill. Preis. Umarb. u. Umpreß. w. angenomm. **Neumann,** Putzgeschäft, Ziegengasse Nr. 12.

2 Nähmaschin. je 30 u. 65 G., Klappsportwag. 25 G. zu verkaufen. Böttchergasse 3.

**Cutaway mit Weste** billig zu verkaufen Tobiasgasse 4, 3.

# ZUM OSTERFESTE DAS ALLERBESTE

## Lederwaren — Reiseartikel

Koffer, Aktenmappen, Damentaschen, Schultaschen und Tornister, Tresors, Reisetaschen, Marktbeutel, Fußbälle, Reitsättel, Schabracken.

## Möbelstoffe

Wagen- u. Auto-Ausschlagstoffe, Matratzendrelle, Möbelleder, Kunstleder, Chaiselonguedecken, Wagendecken, Läufer, eiserne Bettstellen, Polsterbetten, Spiralmatratzen.

**Eugen Flakowski**
**G. m. b. H.**
Milchkannengasse 19/20
Ecke am Milchkannenturm
Gegründet 1896 Fernruf 28532

## Geschenke für das Osterfest

**Geigen**
Nr. 3 für Anfänger . . . 12.-
Nr. 4 Schulgeige . . . . 15.-
Nr. 5 dito, guter Ton . . 18.-
Nr. 6 dito, besser lack. . 20.-
Nr. 7 dito, sehr g. Qual. 25.-
Nr. 8 Seminar-Geige . . . 30.-
Nr. 9 bess., schön. Ton . 35.-
-Geigen . . . . 50-150.-
Alte Meistergeigen . . 200.-
250.-, 300.- und teurer
Kindergeigen . . 7.-, 8.-, 10.-

**Mandolinen**
Nr. 20 einfach . . . . . 12.-
Nr. 21 besser . . . . . 15.-
Nr. 22 schöner Ton . . . 18.-
Nr. 23 mit Verzierung . 20.-
**Italien. Mandolinen**
18.-, 22.-, 25.-, 30.-
und teurer
12- u. 16 sait. Mandol. 20.-
26.-, 32.- bis 50.-

**Wiener Harmonikas**
in großer Auswahl, bestes Fabrikat, mit Stahlstimmen, sehr preiswert
**20.- bis 100.- Gulden**
Chromatische Harmonikas 125., bis 650.- Gulden
Harmonikas für Kinder

**Gitarr-Zithern**
mit unterlegbaren Noten
Für Kinder . . . . . 15-18.-
Nr. 3 5akkord., 41 Saiten . 22.-
Nr. 4 bessere Arbeit . . . . 25.-
Nr. 5 Doppelt-Saiten . . . . 30.-
Nr. 6 Menzenhauer . . . . 35.-
Nr. 7 6akkord., 49 Saiten . 45.-
Nr. 8 dito, echt Mahagoni . 55.-
inkl. Noten, Karton u. Zubehör

**Gitarren**
Nr. 30 einfach . . 20.-
Nr. 31 besser . . 25.-
Nr. 32 weiß. Rand 30.-
Nr. 33 schön. Ton 35.-
bess. Instrum. b. 100.-
Taschen in gr. Ausw.
**Goldklang-Laute**
in großer Auswahl

**Trossert**
Geigenbauer
Heilige-Geist-Gasse Nr. 17

Reparatur-Werkstatt für sämtliche Musik-Instrumente im Hause

## Julius Goldstein

**Billige Bezugsquelle**

für Qualitätswaren in Herren- u. Damenwäsche, Trikotagen, Strümpfen, Schürzen, Arbeiter-Konfektion, Strickwolle, Kurz-, Weiß- und Wollwaren, Krawatten und Oberhemden

**Junkergasse Nr. 2**
gegenüber der Markthalle

## Odeon-Sprechapparate
## Odeon-Schallplatten
**das beste Ostergeschenk**

Richtig zubereitet schmeckt „Triumph"-Kaffee am Besten!

In Original ¼ u. ½ Pfund-Packung überall zu haben!

Empfehle in meinen sämtlichen Geschäften in bekannt bester Qualität:

**Feinste Tafelbutter**
aus eigener Fabrikation, täglich frisch
zu billigsten Tagespreisen

Ia reines amerikanisches Schweineschmalz . . pro Pfd. 1.00 G
Dänisch. Blasenschmalz pro Pfd. 1.20 G
Feinste Margarine „Vitello" pro Pfd. 1.20 G

Empfehle ganz besonders:
**Vorzugs-Eier**
gestempelt
(garantiert Trinkeier)
vom Danzig. Nutz-Geflügelzucht-Verband

Die Danziger Qualitätsmilch
**„Hansa"**
in banderolierten Flaschen!!

Die vollfetten Spezial-Weichkäse **„Peter von Danzig"**
Wohlschmeckend, bekömmlich und preiswert!

Palmin in Tafeln . . . . pro Pfund 1.20 G
Dauererhitzte gesunde Vollmilch . . . . . pro Liter 0.22 G
Schlagsahne . . . . . pro Liter 2.00 G
Kaffee- u. Saure Sahne pro Liter 1.00 G
Ia Tilsiter Vollfett-Käse pro Pfd. 1.40 G
Pa. „ „ „ pro Pfd. 1.10 G
Halbfett-Käse . . . . . pro Pfund 0.80 G
Ia Vollfett Schweizer Käse pro Pfd. 1.80 G
Schweizer Käse II . . . . . 1.60 G

# GEORG VALTINAT
Dampfmolkerei und Käsefabrik
DANZIG-LANGFUHR, Hauptstraße 58
Telephon 41572 und 41573
FILIALEN IN ALLEN STADTTEILEN


## Zoppots Eingemeindung nach Danzig?

### Ein Wunsch des Zoppoter Bürgervereins

Eine im Kaiserhof tagende öffentliche Versammlung des Bürgervereins Zoppot 1925 nahm eine Entschließung an, in der die Notwendigkeit der Eingemeindung Zoppots nach Danzig betont wird. Es werden dafür zunächst wirtschaftliche Gründe angeführt. Zoppot sei in den letzten Jahren außerordentlich stark zurückgegangen und die wirtschaftliche Lage der Zoppoter außerordentlich ungünstig. Das Ziel müsse sein, Zoppot Danzig anzuschließen und zusammen mit Oliva und Langfuhr großzügig auszubauen. Innerhalb seiner jetzigen Grenzen habe Zoppot keine Entwicklungsmöglichkeiten mehr. Weiter wird darauf hingewiesen, daß die Eingemeindung Zoppots nach Danzig große Ersparnisse auf dem Verwaltungsgebiete ermögliche. Eine besondere Verwaltung für Zoppot sei überflüssig.

---

**Schidlitz modernisiert sich.** Der letzte Laubengarten an der Karthäuser Straße ist in diesen Tagen geräumt; nichts mehr läßt erkennen, daß hier jahrelang ein Schrebergarten vorhanden war. Er hatte seinen Platz zwischen Weinbergstraße und Karthäuser Straße, unmittelbar vor den Häusern der „Gagfa", und mußte, wie alle die anderen in Schidlitz inzwischen eingegangenen Laubenkolonien, der fortschreitenden Bebauung geopfert werden. Die Arbeiterheimsiedlung hat nämlich auf dem Nachbarland den zweiten Teil ihrer Heimstätte richtfertig und schickt sich jetzt an, diese nordwärts zu erweitern. Zum Herbst dürfte dann die ganze Wegstrecke vom Falkhof bis zur Gorch-Fock-Straße mit großen modernen Häusern bestellt sein. Schidlitz modernisiert sich von Tag zu Tag mehr. An der Weinbergstraße schüttet man Erde an, um sie zu verbreitern, sie wird in Kürze mit Rücksicht auf den wachsenden Verkehr umgestaltet werden.

---

**Todesfälle im Standesamtsbezirk Danzig-Langfuhr:** Sohn Edmund des Invaliden Hermann Kuhnke, 1 J. 4 M. — Witwe Dorothea Wesener geb. Schirmacher, 78 J. — Witwe Antonie Kiesewetter geb. Boldt, 70 J. — Ehefrau Alma Filbrandt geb. Grabowski, 37 J. — Ehefrau Margarete Wellm geb. Harder, 54 J. — Witwe Viktoria Laskowski geb. Fopka, 74 J. — Unehelich: ein Sohn, totgeb. — Sohn des Elektrikers Kurt Braun, totgeb. — Unehelich: ein Sohn, totgeb. — Magistrats-Registrator i. R. Karl Riechert, 67 J. — Witwe Helene Quintern geb. von Riesen, 71 J. — Am Karfreitag und 2. Osterfeiertag ist das Standesamt II zur Beurkundung von Sterbefällen geöffnet von 11.30 bis 13.00 Uhr.

---

## Filmschau

**Rathaus-Lichtspiele: „Zwei Herzen im ¾ Takt"**

Ein origineller Titel, ein hübscher Operettenstoff, schmissige Musik, sitzende Schlager, Darsteller, die mit Lust und Liebe bei der Sache sind — das ist dieser Film. Es ist eine Operette um eine Operette, die erst entstehen soll, ein Geschichtchen um einen Komponisten, ein Mädchen und zwei „Dichter", ein „Wien"-Film ohne Sentimentalität, mit einer kleinen Ironie und einer ansteckenden Lustigkeit. Die Melodien der Schlager, mit aller Raffiniertheit in die Gehörgänge des Publikums geschmeichelt, wird man auch außerhalb des Kinos hören: „Auch du wirst mich einmal betrügen" und „Zwei Herzen im ¾ Takt". Walter Janssen, Gretl Thimm, Irene Eisinger, Tibor von Halmy, Karl Ettlinger, Szöke Szakall, Paul Morgan und all die andern famosen Schauspieler und Komiker haben es nicht schwer, diesem Publikumsfilm zum Erfolg zu verhelfen. — Dazu ein Tonfilmsketsch, „Verzeih mir" mit Fritz Schulz. Wenn's auch schwerfällt — es sei ihm verziehen. F. H.

*

**Passage-Theater: „Regine"**

Die Handlung läßt an Unwahrscheinlichkeit so gut wie nichts zu wünschen übrig. Harry Liedtke spielt den reichen Mann mit dem edlen Charakter, während Lee Parry Gelegenheit hat, den bekannten Weg vom „Mädchen aus dem Volke" zur großen Dame zu machen. Dazu: „Mein Herz ist eine Jazzband" mit Lya Mara in der Hauptrolle. M.

*

**In den Urania-Lichtspielen,** Stadtgebiet, bringt das neue Programm zwei Sensationsfilme, und zwar „Das Galeerenschiff" mit John Barrymore und Dolores Costello und den Tom-Mix-Film „Der Blitzbeißer".

**Stadtkino.** Im heutigen Anzeigenteil zeigt das Stadtkino das Karfreitag- und Osterprogramm. Der Freitag bringt den markanten Großfilm „Chang" mit „Ritter der Luft". An den Osterfeiertagen gibt es Jackie Coogan in „Der Schiffsjunge", Harry Liedtke in „Der Faschingsprinz". Siehe Inserat.

Der moderne Hut in Wollfilz 6.50
8.50, 9.50, 10.-, 11.-, 12.-, 12.50, 13.-, 14.-, 15.- G.
Der moderne Haarhut von 19.- bis 32.- G.

Schüler-, Matrosen-, Einsegnungs-, Sport-Mützen, die gute blaue Mütze von 3 bis 5 G.

**Hut- und Mützen-Bauer**
Heilige-Geist-Gasse 21

**Zu vermieten**

Gr. Vorderzimmer, evtl. 2 Zimm., teilweise möbl. u. Küche z. 1. 5. zu vermieten Langgarten 93, 1. r.

Nur Sofortfall! Stube, Kab., Küche u. Zubeh. m. Möbel abzugeb. Ang. unt. 6188 a. d. Exped.

**Möbl. Zimmer**
sofort frei, Melzergasse 16, 2. links

2 anst. junge Leute find. z. 1. 5. saubere Schlafstelle sep. Eing., Dienergasse 37, Laden.

Solide junge Leute finden saubere Schlafstelle Henniger, Niedere Seigen 7, pt.

Zwangsfr. Wohn. 2 Stuben, alles neu, 45 G., zu vermieten Stoermer, Stadtgebiet 16, part.

Junge Leute finden saub. Schlafstelle 2. Damm 5, 1. lks.

**Wohn.-Gesuche**

Möbl. Zimmer für 2 Damen Nähe Goldschmiedegasse gesucht. Ang. u. 6155 an die Expedition.

Sauber **möbl. Zimmer** mit separat. Eingang von sofort zu mieten gesucht. Ang. mit Preis unter 6154 an die Exp. der Volksstimme.

Kinderl. Ehep. sucht 1—2 gut möblierte Zimmer zum 1. 5. Ang. u. 6156 a. d. Expedition.

**Verschiedenes**

**Onduliere dich selbst**
Hierzu Ondulereisen Brennscheren, Well- u. Bubieisen, Brennapparate kaufen Sie billigst b. Fachmann
**Hugo Bröde**
Altstädt. Graben 16
An der Markthalle

Stroh- u. Filzhüte werd. noch z. Ostern von 1 G. an umgepreßt. Milchkannengasse 26, pt., Hof.

Eleg. sowie einfache Dam.- u. Kindergarderobe wird saub. u. gutsitzend bei soliden Preisen angefertigt Brotbänkengasse 11, 3

## Danziger Stadttheater

Generalintendant: Rudolf Schaper.

Donnerstag, 17. April, abends 7½ Uhr: Preise B (Schauspiel). Dauerkarten Serie III Zum 2. Male.

**Die Verschwörung des Fiesko zu Genua**

Republikanisches Trauerspiel in 5 Akten (10 Bildern) von Friedrich von Schiller. Für die Bühne bearbeitet und in Szene gesetzt von Oberspielleiter Hanns Donadt. Bühnenbild: Eugen Mann. Inspektion: Emil Werner. Personen wie bekannt. Ende nach 10 Uhr.

Freitag, den 18. April (Karfreitag): Geschlossen.

Sonnabend, 19. April, abends 7½ Uhr: Dauerkarten Serie IV. Preise B (Oper). Zum 4. Male: „Othello." Oper in vier Akten. Musik von Giuseppe Verdi.

## Arbeiter-Bildungsausschuß

Ein Lederhandschuh bei der „Cyankali"-Vorstellung im Friedr.-Wilhelm-Schützenhause gefunden worden. Der Handschuh kann in der Geschäftsstelle der „Volksstimme", Am Spendhaus 6, in Empfang genommen werden.


**Kurhaus**

**Bohnsack ist führend**

Wenn nach Bohnsack dann in's Kurhaus

**Trauring-Vertrieb**

Wenn du dich willst verloben hole flink Vom **Uhren-LENZ** den fugenlosen Verlobungsring

Schmiedegasse 18 -- Tel. 268 70

Mitbringer dieses Inserats erhält Rabatt

Elegante **Damenhüte** in großer Auswahl, von 4.90 an Umgarnieren billigst

**Prüfer, Danziger Hauptstadt, Jopengasse 21**

**Antike Möbel** und sonstige Altertümer kauft

**F. Musal, Jopengasse 57**

**Gesangverein Freier Sänger, Danzig**

Mitglied des D.A.S.B.

Am ersten Osterfeiertag findet ein großes

**Frühlings-Fest**

im Lokale „Zur Ostbahn" statt. Freunde und Gönner des Vereins laden wir hiermit ein

Festausschuß

Anfang 5 Uhr Kassenöffnung 4 Uhr Ende?

**Achtung! Straße frei!**

**Ausflugsort Goldkrug bei Langfuhr**

**hat den Besitzer gewechselt!**

Die Tradition des altbekannten Lokals wird durch Verabfolgung eigener ländlicher Produkte dauernd gesteigert werden.

**Nur Ueberzeugung macht wahr!**

Der neue Wirt und Inhaber **Otto Elsner**

**Karfreitag**

nachmittags 3 Uhr, auf dem Schupoplatz

**Fußballkampf**

**Spielvereinigung Memel • S. V. 1919 Neufahrwasser**

Vorher: 1.45 Uhr **Alte Herren B. u. E. V.** gegen **S. V. 1919**

Preise: Tribüne 1.50 G, Stehplatz 1.00 G, Schüler und Erwerbslose 75 P. Kinder 30 P. Vorverkauf bei Rabe, Danzig und Langfuhr, und Lettau, Neufahrwasser, Albrechtstraße 3

*Eine Osterfreude bereiten Sie mit:*

*köstlich duftend und wunderbar erfrischend. Flasche 1.-, 1.75, 2.75, 3.95 G*

*Empfehlenswert: Mit Fougere und Chypre Flasche 2.- und 3.- G*

*Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften*

**Licht-Spiele** U.T

Ab Sonnabend

**EMIL JANNINGS**

**in Der blaue Engel** FL

UFA

REGIE: **JOSEF von STERNBERG**

mit **Marlene Dietrich**

**Ein Tonfilm der Erich-Pommer-Produktion der Ufa,** frei nach dem Roman „Professor Unrath" von Heinrich Mann. Unter Mitwirkung des Autors für den Tonfilm geschrieben von Carl Zuckmayer und Karl Vollmöller.

**Drehbuch: Robert Liebmann. Musik: Friedrich Holländer.**

**Pikante Schlager, in betörendem Rhythmus, Kabinettstücke der Kabarettkunst, von Marlene Dietrich dargebracht, geben jene erotische Atmosphäre, die begreifen läßt, daß ihr selbst ein in seinen Lebensanschauungen so strenger Mann wie Professor Rath erliegt.**

Geschlossene Vorstellungen: Wochentags 4, 6.15 und 8.30 Uhr, Sonntag 3, 5, 7 und 9 Uhr.

**B. F. C. Preußen e. V., Berlin**

Oberliga spielt **Ostersonntag in Danzig auf dem Schupo-sportplatz** gegen

**Danziger Sport-Club e. V.**

Beginn: 3 Uhr nachmittags —

Vorher: **Elbing 05 Junioren** gegen **D.S.C. Junioren**

**Achtung! Sportler!**

**II. Osterfeiertag, nachmittags 3 Uhr, auf dem Schupoplatz**

**F.C. Wacker 04 • Ballspiel- u. Eislauf-Verein**

Berlin (Oberliga) Danzig (Liga)

Eintrittspreise: Vorverkauf Sporthäuser Rabe, Danzig und Danzig-Langfuhr, Tribüne 1.25 G

An der Kasse: Tribüne 1,50 G., Stehplatz 1,— G, Schüler und Erwerbslose —,50 G

**Licht-Spiele** U.T

**Ostersonntag, den 20. April, vormittags 11.30 Uhr:**

Wegen Ueberfüllung auf vielseitigen Wunsch einmalige Wiederholung des

**Großfilms**

**D. Bremen D. Europa**

**Königin der Meere**

**Schiffsing. Hans Goetschmann-Bremen spricht!**

Riesenkräfte und gigantische Maschinen bauen die „Bremen" und „Europa" — Konstruktion der Riesenschiffe — Mit 27 Meilen über den Ozean

Die Presse schreibt u. a.:

„Diesen Film deutscher Arbeit sollte sich jeder ansehen . . . Nach jedem Aktschluß brauste ein endloser Beifallssturm durch das überfüllte Haus!

**Mit dem Film-Apparat durchs ganze Schiff**

Sport an Deck (Boxen, Tennis, Golf etc.) — Kasperle und die Kinder — Küche und Keller — Das große Abendessen — Amerikaner probieren Münchener Bier — Betrieb in der Konzerthalle und im Ballsaal — Hinunter in die Unterwelt (Maschinen und Kessel) — Freude im eleganten Schwimmbad — Flugzeug klar! — Abschuß vom Katapult! Post — Rekord!

**Feierlicher Empfang der „Bremen" und „Europa" in Neuyork.**

**Hunderttausende bestaunen die Schiffe.**

Film der Döring-Film-Werke in Gemeinschaft mit dem Norddeutschen Lloyd.

Preise: 1.10 bis 3.— Gulden.

Vorverkauf: Kasse der U.-T.-Lichtspiele.

**Volks-Film-Bühne Flamingo**

**Heute! Auch Karfreitag**

**Die weiße Hölle vom Piz Palü**

Ein erschütterndes Drama im ewigen Eis und Schnee. Ein überwältigendes Erlebnis.

Hauptpersonen:

**Leni Riefenstahl, Gustav Diessel** und der bekannte deutsche Flieger **Ernst Udet**

Ferner: **Fred Thomson** in seinem letzten spannenden Abenteuer

**Silberkönigs letzter Sieg**

Ein technisches wie musikalisches Ereignis ist unser neuestes

**Musik-Ton-System**

Mechanische Werkstatt Max Rathke, Danzig-Langfuhr, Hauptstraße, baute den Drei-Getriebe-Apparat — ein technisches Wunder!

**Verkäufe**

Frischer **Samen** von **Gemüse, Blumen** usw. ist eingetroffen

Neu aufgenommen: **Vogelfutter**

Haupt-Preisverzeichnis 1930 kostenfrei

**M. Arndt & Co.** Inh.: J. Frömert

Danzig, Langer Markt 24 (i. Grün. Tor) und 1. Damm 17

Neuer Damen-Sommermantel, Sportf., bill. zu verkaufen Schidlitzgasse 14, 1. r.

**Odeon** Dominikswall **Eden** Holzmarkt

**Sonnabend,** den 19. d. Mts., eine **große Sensation**

**Das Tagebuch einer Verlorenen**

Millionen Menschen haben den Roman gelesen

Millionen Menschen sehen den Film

Diesen Film muß jeder sehen

**Rathaus-Lichtspiele** | **Gloria-Theater** | **Filmpalast** | **Passage-Theater** | **Luxus-Lichtspiele**

**Am Karfreitag sind unsere Theater geöffnet. Erste Vorstellung 3 Uhr, letzte Vorstellung 8.30 Uhr**

Ein neuer Film von **Günter Plüschow**

**Silberkondor über Feuerland**

der Film der tausend Wunder!

Ferner:

**TEMBI**

Eine Geschichte aus der afrikanischen Wüste.

Der beste Film, der bisher erschienen ist

**Pori**

Der Film zeigt die afrikanische Wildheit in ihrer exotischen Schönheit und ihrer schauerhaften Romantik.

Ferner:

**Eisbrecher „Krassin"** oder **Das weiße Geheimnis**

Der Film zeigt in dramatischen Bildern die Rettung der Nobile-Expedition durch den Eisbrecher „Krassin".

Ferner:

**Mit Sven Hedin durch Asiens Wüste**

Ein Kulturfilm von dramatischer Spannung.

**Pori**

Der Film zeigt die afrikanische Wildheit in ihrer exotischen Schönheit und ihrer schauerhaften Romantik.

Ferner:

**Tembi**

Eine Geschichte aus der afrikanischen Wüste.